

Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen  
Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm

BACHELORARBEIT

Thema

**Studium mit Kind**

—

**Vergleich der beiden Optionen  
Fernstudium und Präsenzstudium in Deutschland**

Verfasser:	Benita Veser
Matr.-Nr.:	281033
Geburtsdatum:	27.08.1998
Erstbetreuer:	Prof. Dr. Judith Mantz, Hochschule Neu-Ulm
Zweitbetreuer:	Prof. Dr. Sandra Krammer, Hochschule Neu-Ulm
Externer Betreuer:	-
Thema erhalten:	01.04.2023
Arbeit abgeliefert:	03.07.2023
Sperrvermerk:	Nein
Anlagen:	Ja

---

## **Vorwort und Danksagung**

Die vorliegende Abschlussarbeit ist im Rahmen meines Studiums „Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm entstanden.

Durch meine vorherige Ausbildung zur Hebamme, die ich 2017 erfolgreich abgeschlossen habe, bin ich sehr am Themengebiet des Studiums mit Kind interessiert und danke meiner Professorin und Betreuerin Frau Prof. Dr. Judith Mantz für den Themenvorschlag. Durch weitere Auseinandersetzung mit diesem Themenvorschlag entstand die Eingrenzung des weitläufigen Themengebietes in die Vereinbarkeit des Studiums mit Kind im Hinblick auf einen Vergleich der beiden Optionen Fernstudium und Präsenzstudium sowie deren kinderfreundliche Angebote in Deutschland.

Ich möchte mich bei all denjenigen bedanken, die mir diese Arbeit ermöglicht und mich bei der Umsetzung und Durchführung unterstützt haben.

Mein Dank gilt insbesondere Frau Prof. Dr. Judith Mantz für die hervorragende Unterstützung und Betreuung sowie der Übernahme der Erstkorrektur. Ganz besonders möchte ich mich für den Vorschlag des Themengebietes und den mit der Begleitung dieser Abschlussarbeit verbundenen Zeitaufwand bedanken.

Mein Dank gilt ebenfalls Frau Prof. Dr. Sandra Krammer für die Übernahme der Zweitkorrektur.

Weiterhin möchte ich mich bei allen an meiner Online-Befragung teilnehmenden Studierenden mit Kind sowie den Hochschulen für ihre Unterstützung bedanken. Mein Dank gilt ebenfalls dem Studentenwerk Augsburg sowie Herrn Christoph Giebeler für den fachlichen Austausch und die damit verbundene Unterstützung.

Mein besonderer Dank gilt meinem Partner, meinen Eltern, meiner Schwester, meinem Schwager sowie meinen FreundInnen und KommilitonInnen für die Begleitung, die Motivation und die wertvolle Unterstützung während meines gesamten Studiums.

---

**Zusammenfassung**

Die vorliegende Abschlussarbeit handelt von der Vereinbarkeit des Studiums mit Kind und den unterstützenden Angeboten von Fern- und Präsenzhochschulen in Deutschland, mit dem Ziel, weitere wissenschaftliche Forschungsergebnisse in diesem zunehmend wichtigen Themenfeld zu generieren. In dieser Arbeit wird die Fragestellung betrachtet, inwiefern die steigende Entwicklung von kinderfreundlichen Angeboten an Präsenzhochschulen eine gute Alternative zu Fernhochschulen für Studierende mit Kind darstellt. Der aktuelle Forschungsstand wird mit der Durchführung einer Online-Befragung ergänzt. Dies führt zu der Erkenntnis, dass es die Flexibilität in der Studienorganisation sowie dem Studienalltag an Präsenzhochschulen noch weiter auszubauen gilt, um insbesondere durch Online-Vorlesungen oder Online-Übertragungen für Studierende mit Kind die Vereinbarkeit zu erleichtern.

Schlüsselwörter: Studium, Kind, Fernhochschule, Präsenzhochschule, Fragebogen

**Abstract**

This thesis concerns the compatibility of studying with a child and the supportive offers of distance and face-to-face universities in Germany, with the aim of generating further scientific research results in this increasingly important topic area. In this thesis, the question is considered to what extent the increasing development of child-friendly offers at face-to-face universities represents a good alternative to distance learning universities for students with children. The current state of research is supplemented by conducting an online survey. This leads to the conclusion that the flexibility in the organization of studies as well as the daily study routine at presence universities must be further expanded in order to facilitate the compatibility for students with children, in particular through online lectures or online transfers.

Key words: studies, child, distance learning university, presence university, questionnaire

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>IV</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>VI</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VIII</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Gegenstand der Arbeit .....	1
1.2 Wissenschaftliche Einordnung .....	2
1.3 Aufbau der Arbeit .....	2
<b>2. Begriffsbestimmung .....</b>	<b>3</b>
2.1 Studium in Deutschland .....	3
2.1.1 Studienmodell Fernstudium .....	5
2.1.2 Studienmodell Präsenzstudium .....	6
<b>3. Studieren mit Kind an Fern- und Präsenzhochschulen.....</b>	<b>7</b>
3.1 Organisation des Studiums mit Kind an Fernhochschulen.....	8
3.1.1 Online-Studium.....	9
3.1.2 Flexible Zeit- und Kostenmodelle.....	10
3.2 Organisation des Studiums mit Kind an Präsenzhochschulen .....	10
3.2.1 Urlaubssemester .....	11
3.2.2 Familienfreundliche Infrastruktur .....	12
3.3 Finanzielle Aspekte des Studiums.....	14
3.3.1 Allgemeine finanzielle Unterstützungsleistungen.....	14
3.3.2 Vergleich der Studiengebühren an Fern- und Präsenzhochschulen .....	22
3.4 Vergleich der Fernhochschule „IU“ mit der Präsenzhochschule „HNU“ .....	24
<b>4. Fragebogenumfrage als wissenschaftliche Forschungsmethode.....</b>	<b>29</b>
4.1 Umfrage mittels Online-Fragebogen.....	29
4.2 Multimethodologie: Eingebettetes Design .....	33

---

<b>5. Forschungsergebnisse der Online-Befragung.....</b>	<b>34</b>
5.1 Vorbereitung, Organisation und Ablauf der Online-Befragung.....	34
5.2 Analyse und Interpretation der Forschungsergebnisse.....	36
<b>6. Diskussion .....</b>	<b>67</b>
6.1 Limitationen und Stärken der Forschung .....	67
6.2 Optimierungsansätze für Fern- und Präsenzhochschulen.....	68
<b>7. Schlussbetrachtung .....</b>	<b>70</b>
 <b>Literaturverzeichnis.....</b>	 <b>71</b>

---

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Rücklaufkurve der Befragung (01.04. bis 28.05.2023) .....	35
Abb. 2: Übersicht der Resultate und Kennzahlen .....	36
Abb. 3: Übersicht der Geschlechterverhältnissen der Teilnehmenden .....	37
Abb. 4: Darstellung der Altersverteilung der Studierenden .....	38
Abb. 5: Von den Teilnehmenden angegebene Familienstände .....	39
Abb. 6: Illustration der Anzahl der Kinder der Studierenden .....	39
Abb. 7: Zeitpunkt der Geburt der Kinder in Bezug zu dem Studium .....	40
Abb. 8: Häufigkeitsverteilung des Alters der Kinder zwischen 0 und 15 Jahren .....	41
Abb. 9: Darstellung der angestrebten Studienabschlüsse .....	42
Abb. 10: Unterscheidung der Studienformen der Teilnehmenden .....	43
Abb. 11: Häufigkeitsverteilung der zeitlichen Studienmodelle .....	43
Abb. 12: Inanspruchnahme einer Unterbrechungszeit während des Studiums .....	44
Abb. 13: Dauer der Unterbrechungszeit in Semestern .....	45
Abb. 14: Formen der Kinderbetreuung während des Hochschulaufenthaltes .....	46
Abb. 15: Übersicht der Kinderbetreuungen in hochschulinternen Kindertagesstätten ..	46
Abb. 16: Illustration der zusätzlichen Erwerbstätigkeit der Studierenden .....	47
Abb. 17: Darstellung der finanziellen Unterstützungsformen der Teilnehmenden .....	48
Abb. 18: Finanzielle staatliche Unterstützungsangebote der Studierenden mit Kind ...	49
Abb. 19: Zufriedenheit mit der Beratung und Unterstützung seitens der Hochschule ..	50
Abb. 20: Vorhandensein von familienfreundlichen Angeboten an Fernhochschulen ....	51
Abb. 21: Vorhandensein von familienfreundlichen Angeboten an Präsenzhochschulen	52
Abb. 22: Nutzung von familienfreundlichen Angeboten an Präsenzhochschulen .....	53
Abb. 23: Darstellung der Wahrnehmung von familienfreundlichen Angeboten .....	54
Abb. 24: Summe des wöchentlichen Stundenaufwandes aller Teilnehmenden .....	55
Abb. 25: Illustration des wöchentlichen Stundenaufwandes aller Teilnehmenden .....	56
Abb. 26: Übersicht über den wöchentl. Stundenaufwand an der Fernhochschule .....	56
Abb. 27: Übersicht über den wöchentl. Stundenaufwand an der Präsenzhochschule ...	57
Abb. 28: Freizeit der Studierenden im Hinblick auf Verpflichtungen des Studiums .....	58
Abb. 29: Darstellung der Vereinbarkeit von Studium und Familie .....	59

---

Abb. 30: Vereinbarkeit von Studium und Familie an der Fernhochschule .....	59
Abb. 31: Vereinbarkeit von Studium und Familie an der Präsenzhochschule .....	60
Abb. 32: Herausforderungen der Vereinbarkeit von Studium und Familie .....	61
Abb. 33: Darstellung der Zufriedenheit der Studierenden .....	64
Abb. 34: Übersicht der Studienzufriedenheit an Fern- und Präsenzhochschulen .....	65
Abb. 35: Veranschaulichung der erneuten Entscheidungen für ein Studium mit Kind ..	65

---

**Abkürzungsverzeichnis**

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
ALG I	Arbeitslosengeld I
ALG II	Arbeitslosengeld II
App	Application
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
B.A.	Bachelor of Arts
B.Eng.	Bachelor of Engineering
B.Sc.	Bachelor of Science
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BayFamGG	Bayerisches Familiengeldgesetz
BayHSchG	Bayerisches Hochschulgesetz
Bd.	Band
BEEG	Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz
BIZEPS	Beratungs- und Informationszentrum für Eltern, Persönliches und Soziales
bzw.	beziehungsweise
COVID-19	coronavirus disease 2019 / Coronavirus-Krankheit 2019
Dr.	DoktorInnen (akademischer Grad durch Promotion)
e.V.	eingetragener Verein
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
et al.	et alii („und andere“)
etc.	et cetera
FH	Fachhochschule
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HAW	Hochschule für Angewandte Wissenschaften
HNU	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm
HRG	Hochschulrahmengesetz
Hrsg.	Herausgebende

---

IU	Internationale Hochschule
Kap.	Kapitel
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
M.A.	Master of Arts
M.Eng.	Master of Engineering
M.Sc.	Master of Science
Nr.	Nummer
o. S.	ohne Seitenangabe
Prof.	ProfessorInnen (höchster akademischer Grad)
S.	Seite(n)
SGB	Sozialgesetzbuch
SGB II	Zweites Buch Sozialgesetzbuch
SGB III	Drittes Buch Sozialgesetzbuch
SGB XII	Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch
URL	Uniform Resource Locator
Vgl.	Vergleich
wöchentl.	wöchentlich
z. B.	zum Beispiel

## 1. Einleitung

In unserer Gesellschaft ist die Vereinbarkeit von akademischer Ausbildung und Familie mit Herausforderungen verbunden. Der demographische Wandel und die hohe Kinderlosigkeit bei Akademikern sorgen zunehmend für eine Sensibilisierung gegenüber dem Thema „Wissenschaft und Familie“. <sup>1</sup>

Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges und der Zuwanderung von Frauen in höhere Bildungssysteme ergab sich erstmals die Fragestellung der Vereinbarkeit von Familie und einer akademischen Hochschulbildung. <sup>2</sup>

Die Pflege und Erziehung des Kindes galt lange Zeit ausschließlich als Teil der Aufgaben einer Frau, die zuhause blieb, während der Mann zur Arbeit ging oder studierte. Die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit von Frauen stellt einen zentralen Wendepunkt dar und verändert die Stellung der Frau in der Gesellschaft. <sup>3</sup>

Dieser Prozess des gesellschaftlichen Wandels sorgte für eine Egalisierung der Geschlechterverhältnisse und eine partnerschaftlich gleichberechtigte Regulierung der Familienaufgaben. Die zu beobachtende Veränderungsdynamik hin zu Familienoffenheit und Familienorientierung wird für deutsche Hochschulen durch den demographischen Wandel zukünftig ein zunehmend wichtiger Maßstab im Wettbewerb um Studierende und wissenschaftliches Personal. Hierbei wird die Öffnung des biographischen Zeitfensters der Elternschaft in einer alternden Gesellschaft weiter an Bedeutung gewinnen. <sup>4</sup>

### 1.1 Gegenstand der Arbeit

Diese Abschlussarbeit zeigt den aktuellen Stand der Thematik des Studiums mit Kind in Deutschland und aufgrund der Forschungslücke im Vergleich der kinderfreundlichen Angebote der beiden Studienformen des Fernstudiums und Präsenzstudiums für Studierende mit Kind ist das Ziel dieser Arbeit weitere wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren.

---

<sup>1</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2019), o. S.; Die Kinderlosenquote bei Akademikern liegt bei 26 Prozent. Insgesamt liegt die endgültige Kinderlosenquote bei 21 Prozent.

<sup>2</sup> In dieser Arbeit meint der Begriff „Hochschule“ die Gesamtheit von Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen in Deutschland.

<sup>3</sup> Vgl. Cornelißen/ Fox (2007), S. 87.

<sup>4</sup> Vgl. Fleßner (2008), S. 14-18 und Meier-Gräwe (2008), S. 24.

---

Hierfür wurde folgende Forschungsfrage abgeleitet: Stellen Fernhochschulen die beste Möglichkeit für Studierende mit Kind dar, Studium und Familie zu vereinbaren oder wird durch die steigende Entwicklung von kinderfreundlichen Angeboten an Präsenzhochschulen eine gute Alternative geschaffen, um eine akademische Ausbildung mit Familie zu vereinbaren? Weiterhin ist die Arbeit darauf ausgerichtet, Optimierungsvorschläge, insbesondere für deutsche Präsenzhochschulen, herauszuarbeiten.

## **1.2 Wissenschaftliche Einordnung**

Die Thematik der Vereinbarkeit von Studium und Familie lässt sich in den Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften innerhalb der Human- und Gesellschaftswissenschaften („social sciences“) einordnen. Hierbei handelt es sich um empirische Wissenschaften, die auf die Erfahrungswirklichkeit abzielen. Weiterhin stellen sich interdisziplinäre Verschränkungen mit politischen Fragen der Chancengleichheit und dem gesellschaftspolitischen Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar.

Die wissenschaftliche Arbeit wird mit einer Umfrage durch einen Online-Fragebogen als Forschungsmethode gestützt.

## **1.3 Aufbau der Arbeit**

Die vorliegende Arbeit umfasst sieben Kapitel. Nach der Einleitung in das Thema folgt eine Begriffsbestimmung des Studiums in Deutschland sowie eine Unterscheidung der beiden Varianten des Fernstudiums und des Präsenzstudiums. Das dritte Kapitel gibt einen Überblick über das Studieren mit Kind an Fern- und Präsenzhochschulen. Hierbei werden sowohl die unterschiedlichen Möglichkeiten der Organisation des Studiums, die finanziellen staatlichen Unterstützungsleistungen und Studiengebühren als auch die Vor- und Nachteile der beiden Studienformen anhand eines direkten Vergleichs einer Fern- und Präsenzhochschule herausgearbeitet. Im vierten Kapitel wird die Umfrage mittels Online-Fragebogens als wissenschaftliche Methode dieser Arbeit beschrieben und das eingebettete Design der Multimethodologie („Mixed-Method“) näher erläutert. Anschließend werden die Forschungsergebnisse des Fragebogens im fünften Kapitel analysiert und interpretiert. Das sechste Kapitel thematisiert Limitationen und Stärken der Umfrage sowie Optimierungsansätze für insbesondere deutsche Präsenzhochschulen. Das letzte Kapitel wird die Arbeit durch ein Fazit und eine Aussicht abschließen.

## 2. Begriffsbestimmung

Im folgenden Kapitel werden die für diese Abschlussarbeit relevanten Begriffe definiert und näher erläutert. Zuerst wird die akademische Ausbildung des deutschen Bildungssystems definiert, um anschließend auf die beiden Studienformen Fernstudium und Präsenzstudium in Deutschland einzugehen.

### 2.1 Studium in Deutschland

Das deutsche Bildungssystem teilt sich in vier Bereiche. Den Elementarbereich in Form von Kinderkrippe und Kindergarten, den Primärbereich der Grundschule, den Sekundärbereich I, der sich in Haupt- und Realschule sowie das Gymnasium aufspaltet, den Sekundärbereich II, der zu einer Berufsausbildung qualifiziert sowie abschließend den Tertiärbereich, der unter anderem durch ein Studium zu einem akademischen Abschluss führt. Neben dem Studium an einer Hochschule, Fachhochschule oder Universität umfasst der Bereich ebenfalls Berufsakademien mit dualen Studiengängen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachschulen, die durch eine berufliche Weiterbildung ebenfalls zu einem Hochschulzugang berechtigen können.

Die vorliegende Arbeit fokussiert sich im Folgenden nur auf den Tertiärbereich mit Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Der erfolgreiche Studienabschluss qualifiziert zum einen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, zum anderen berechtigt er mit einem angegebenen Notendurchschnitt zur Promotion.<sup>5</sup>

In Deutschland existieren verschiedene Hochschultypen und Hochschulabschlüsse, die im Folgenden näher erläutert werden.

Fünf Hochschultypen gliedern sich in 422 staatliche oder staatlich anerkannte Einrichtungen. Den größten Anteil bilden Fachhochschulen inklusive Verwaltungsfachhochschulen mit 240 Institutionen. Darauf folgen 108 Universitäten, 52 Musik- und Kunsthochschulen, 16 Theologische Hochschulen und sechs Pädagogische Hochschulen. Fachhochschulen zeichnen sich durch praxisorientierte Studiengänge mit anwendungsbezogener Forschung aus, die sich an der lokalen Wirtschaft und am Arbeitsmarkt orientieren. Durch die Durchführung eines Praxissemesters sind die Studiengänge an einer Fachhochschule deutlich berufsorientierter als die an einer Universität.

---

<sup>5</sup> Vgl. Edelstein (2013), o. S.

Fachhochschulen nennen sich des Öfteren nicht mehr „FH“, sondern „HAW“ - Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Im Wintersemester 2021/2022 waren 1.150.583 Studierende an Fachhochschulen eingeschrieben.<sup>6</sup>

Universitäten kennzeichnen sich durch Studiengänge, die intensivere wissenschaftliche Grundlagenforschung ausüben, sowie Forschung und Lehre zusammenhängend verknüpfen. Im Wintersemester 2021/2022 waren 1.725.461 Studierende an Universitäten in Deutschland immatrikuliert.<sup>7</sup>

In Deutschland existieren derzeit sechs verschiedene Hochschulabschlüsse. Der Diplom- und Magisterabschluss, der Bachelor- und Masterabschluss, das Staatsexamen und die Promotion. Der Diplom- und Magisterabschluss wird zunehmend im Rahmen des Bologna-Prozesses eingestellt. Der Bologna-Prozess wird im Nachfolgenden näher erläutert. In den Ingenieurwissenschaften findet sich derzeit noch der Diplomabschluss und bei den Theologiestudiengängen der Magisterabschluss. Die Regelstudienzeit beläuft sich auf acht bis zehn Semester. Nach erfolgreichem Abschluss berechtigen der Diplom- und Magisterabschluss zur Promotion. Der Bachelorabschluss bildet den ersten akademischen Grad und ist für viele Berufe bereits qualifizierend. Die häufigsten Abschlüsse sind Bachelor of Arts (B.A.), Bachelor of Science (B.Sc.) und Bachelor of Engineering (B.Eng.). Die Regelstudienzeit beläuft sich auf sechs bis acht Semester. Unter besonderen Zulassungsregeln kann auch der erfolgreiche Bachelorabschluss zur Promotion berechtigen (Fast-Track-Promotion). Der Masterabschluss baut auf einem fachgleichen oder fachähnlichen Bachelorstudiengang auf und bildet somit die Anschlussqualifikation. Auch beim Master sind die häufigsten Abschlüsse Master of Arts (M.A.), Master of Science (M.Sc.) und Master of Engineering (M.Eng.). Die Regelstudienzeit des Masterabschlusses beläuft sich auf zwei bis vier Semester. Nach erfolgreichem Abschluss berechtigt der Master zur Promotion. Das Staatsexamen findet sich häufig in Bereichen der Medizin, der Pharmazie und Lebensmittelchemie, der Rechtswissenschaft, sowie den meisten Lehramtsstudiengängen. Die Abschlussprüfungen für das Staatsexamen finden im Gegensatz zu den anderen Abschlüssen nicht an der gewählten Hochschule stand, sondern vor staatlichen Prüfungsausschüssen. Das erste und zweite Staatsexamen findet häufig nach drei bis sechs Jahren statt. Das erste Staatsexamen berechtigt jedoch nur in Ausnahmefällen zu einer Erwerbstätigkeit.

---

<sup>6</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2023), o. S. und Heil (2022), o. S.

<sup>7</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2023), o. S. und Heil (2022), o. S.

Das zweite Staatsexamen findet häufig nach einer Praxisphase statt und berechtigt zur Erwerbstätigkeit oder Promotion. Die Promotion kann im Regelfall nur an Universitäten oder Hochschulen mit entsprechender Aufgabenstellung durchgeführt werden. In Ausnahmefällen ist auch eine Promotion an einer Fachhochschule in Kooperation mit einer Universität möglich. Nach dem Schreiben der Dissertation wird der akademische Grad eines Doktors verliehen. Der Zeitrahmen beläuft sich auf drei Jahre. Meistens wird für die Forschung jedoch längere Zeit in Anspruch genommen.<sup>8</sup>

Der Bologna-Prozess sorgte in Deutschland für eine weitreichende Studienreform und wird durch seine Relevanz für das Studium in dieser Abschlussarbeit ebenfalls thematisiert. Mit der Bologna-Erklärung bei der Konferenz in Bologna 1999 bereiteten 30 Staaten die Grundlage für einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum. Dies bedeutet die Schaffung eines Rahmens, um eine einheitliche europäische Hochschulbildung umzusetzen. Inzwischen sind 49 Staaten beteiligt. Die Ziele des Bologna-Prozesses sind unter anderem die Einführung von gestuften (zweistufigen) Studiengängen, die durch die Bachelor- und Masterstudiengänge umgesetzt wurden, sowie die Modularisierung von Studieninhalten, die in abgeschlossene prüfbare Einheiten zusammengefasst werden. Ein weiteres wichtiges Ziel des Prozesses ist die vereinfachte Anerkennung von Abschlüssen innerhalb der beteiligten Länder. Außerdem wurde das Kreditpunktesystem ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) eingeführt, welches den Arbeitsaufwand für einzelne Module in Leistungspunkten angibt. Hierbei werden sowohl die Stunden des Veranstaltungsaufwandes als auch die Stunden des Selbststudiums berücksichtigt und geben somit einen Überblick über den Aufwand eines einzelnen Moduls.<sup>9</sup>

### **2.1.1 Studienmodell Fernstudium**

Durch den Prozess der Digitalisierung entwickelte sich die Möglichkeit flexibel und ortsungebunden (remote) an speziellen Fernhochschulen online zu studieren. Die Fernhochschule ist idealerweise staatlich anerkannt. Das Fernstudium zeichnet sich durch die Möglichkeit aus, remote studieren zu können und Themen mithilfe von Studienkripten, Online-Veranstaltungen mit Aufzeichnungen, Online-Sprechstunden und Online-Wissenstests selbständig zu erarbeiten. Prüfungen können größtenteils wahlweise

---

<sup>8</sup> Vgl. Heil (2022), o. S.

<sup>9</sup> Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021), S. 3-16 und Winter (2009), S. 15.

---

von zuhause oder an einem Prüfungszentrum in Präsenz durchgeführt werden. Vorwiegend werden an Fernhochschulen eine Vielzahl von Studiengängen angeboten, die mit monatlichen Studiengebühren zu bezahlen sind. Im Rahmen des dritten Kapitels wird ergänzend auf die verschiedenen Angebote einer Fernhochschule und auf spezielle Unterstützungen für Studierende mit Kind eingegangen.

### **2.2.2 Studienmodell Präsenzstudium**

Das Präsenzstudium ist die klassische Studienform, die sich durch Vorlesungen und Veranstaltungen an Hochschulen auszeichnet. Teilweise finden Pflichttermine mit Anwesenheitspflicht der Studierenden vor Ort statt. Praktika und Labore können je nach Studiengang Teil des Präsenzstudiums sein. Im Rahmen des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie in Deutschland 2020 fand auch an Präsenzhochschulen eine umfassende Digitalisierung statt. Es fanden Online-Veranstaltungen ähnlich zu einem Fernstudium statt. Nach dem Abflachen der pandemischen Lage haben viele Professoren und Professorinnen eine hybride Version beibehalten, die sich durch Veranstaltungen vor Ort und gleichzeitiger oder wechselnder Online-Veranstaltungen kennzeichnet. Während des Präsenzstudiums wird ein Semesterbeitrag (alle sechs Monate) erhoben.

### 3. Studieren mit Kind an Fern- und Präsenzhochschulen

Im folgenden Kapitel wird auf die Thematik des Studierens mit Kind und die Vereinbarkeit der Wissenschaft und Familie eingegangen. In den Unterkapiteln 3.1 und 3.2 werden die verschiedenen Organisationsmöglichkeiten des Studiums mit Kind an Fern- und Präsenzhochschulen vorgestellt. Anschließend folgt eine Vorstellung der finanziellen Situation und abschließend werden die Vor- und Nachteile beider Studienmodelle anhand einer Analyse der Fernhochschule „IU – Internationale Hochschule“ und der Präsenzhochschule „HNU – Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm“ kritisch herausgearbeitet.

Weiterhin ist anzumerken, dass jede Lebenssituation individuell und einzeln zu betrachten ist. In dieser Abschlussarbeit werden Möglichkeiten und Chancen vorgestellt, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Übertragbarkeit auf jede Person erheben.

Dem Kurzbericht Nr. 5 des Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover zufolge haben drei Viertel der Studierenden einen Kinderwunsch von mindestens einem Kind. Davon wünschen sich 70 Prozent sogar zwei, drei oder mehr als drei Kinder (44 Prozent zwei Kinder; 21 Prozent drei Kinder; 5 Prozent mehr als drei Kinder).<sup>10</sup>

Aus diesem Grund stellt sich die Frage, wie Studierende in ihrer Familienplanung strukturell seitens der Hochschulen unterstützt werden können. Durch lange Ausbildungszeiten und hohe Anforderungen des Arbeitsmarktes beim Einstieg in das Berufsleben wird der Kinderwunsch von Studierenden häufig auf einen späteren Lebensabschnitt verschoben. Dadurch verengt sich das biographische Zeitfenster der Familiengründung und es entsteht eine sogenannte „Rush hour of life“ im Alter von 30 bis 35 Jahren. In dieser Zeit muss der herausfordernde Abschnitt eines Karriereaufbaus mit der Familiengründung kombiniert werden. Dieser Balanceakt stellt insbesondere für Frauen mit einer akademischen Ausbildung eine Herausforderung dar, die sie sich kaum zutrauen. Die Öffnung dieses Zeitfensters der Elternschaft ist in der alternden deutschen Gesellschaft von zunehmender Bedeutung.<sup>11</sup>

Zur Häufigkeit von Studierenden mit Kind lässt sich durch die Sozialerhebungen des Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover eine gute Datenlage konstituieren. Laut Ergebnissen der 21. Sozialerhebung im Jahr 2016 liegt der Anteil der Studierenden

---

<sup>10</sup> Vgl. Hochschul-Informationssystem GmbH (2003), S. 14.

<sup>11</sup> Vgl. Meier-Gräwe (2008), S. 23f.

mit Kind bei sechs Prozent. Männer haben mit fünf Prozent einen etwas geringeren Anteil als Frauen.<sup>12</sup>

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (2023) waren im Wintersemester 2021/2022 an deutschen Universitäten und Fachhochschulen 2.941.915 Millionen Studierende immatrikuliert. Hochgerechnet bedeutet dies einen Anteil von 176.515 Studierenden, die ihr Studium mit Kind vereinbaren.<sup>13</sup>

Obwohl an deutschen Hochschulen Studierende und PromovendInnen im Alter von 20 bis 40 Jahren exakt das biographische Zeitfenster einer Elternschaft widerspiegeln, findet sich doch nur ein geringer Anteil an Studierenden mit Kind.<sup>14</sup>

Verschiedene Faktoren beeinflussen die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie. Die gesicherte Kinderbetreuung ist mitunter der wichtigste Faktor, das Studium mit Kind gut vereinbaren zu können. Hierdurch erlangen Studierende Zeit für die wissenschaftliche Ausbildung und zur Konzentration auf ihr Studium. Die Formen der Kinderbetreuung können in den unterschiedlichsten Ausprägungen umgesetzt werden, wie beispielsweise durch den Partner oder die Partnerin, durch Familienangehörige, Bekannte, durch eine Kinderbetreuung in einer Kindertageseinrichtung oder durch eine Tagesmutter. Eine sichere finanzielle Versorgung ist neben der Kinderbetreuung der wichtigste Faktor, das Studium mit Kind zu vereinbaren. Das Studium ist eine Phase der finanziellen Unsicherheit, da nur durch zusätzliche Erwerbstätigkeit oder eine anderweitige finanzielle Unterstützung (Vgl. Kap. 3.3) Einnahmen erzielt werden können. Weitere individuelle Faktoren, wie die Motivation des Studierenden, die Organisation des Studiums und die Unterstützung durch die jeweilige Hochschule beeinflussen die Vereinbarkeit von Studium und Familie ebenfalls.<sup>15</sup>

### **3.1 Organisation des Studiums mit Kind an Fernhochschulen**

Der entscheidende Faktor der Organisation des Studiums mit Kind an Fernhochschulen liegt in der hohen Flexibilität der Studierenden. Im Folgenden werden die Themen des Online-Studiums und der flexiblen Zeit- und Kostenmodelle als die wertvollen organisatorischen Unterstützungen für die Vereinbarkeit von Studium und Familie vorgestellt.

---

<sup>12</sup> Vgl. Middendorff et al. (2017), S. 25.

<sup>13</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2023), o. S.

<sup>14</sup> Vgl. Meier-Gräwe (2008), S. 26.

<sup>15</sup> Vgl. Cremer (2018), S. 22.

### 3.1.1 Online-Studium

An Fernhochschulen wie der IU Internationale Hochschule (Anhang 4) besteht die Möglichkeit, die Bewerbung, die Einschreibung und die Organisation des gesamten Studiums digital und flexibel an die individuellen Bedürfnisse angepasst durchzuführen. Die Bewerbung und Einschreibung in einen Studiengang sind ohne Fristen jederzeit möglich, da keine regulären Starttermine (Sommer-/ Wintersemester) vorgesehen sind. Der Beginn des Studiums kann demnach jederzeit erfolgen. Studierende mit Kind können sich somit jederzeit individuell an ihre familiären Bedürfnisse oder an ihre berufliche Situation angepasst für ein Fernstudium entscheiden und ihr Studium flexibel beginnen. Die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie ist folglich für Studierende leichter umzusetzen.

Themenmodule werden online mithilfe von Studienskripten, die als Download bereitstehen oder auf Wunsch zugesandt werden, selbständig erarbeitet. Zusätzlich werden Online-Veranstaltungen und individuelle Online-Sprechstunden mit innovativen Lern-tools (z.B. Lern-Apps, Online-Wissenstests) angeboten. Dies ermöglicht Studierenden mit Kind eine flexible Gestaltung ihrer Zeit und eine gute Möglichkeit zur Vereinbarung von Studium, Familie und möglicherweise auch zusätzlicher Erwerbstätigkeit. Prüfungen können nach Wunsch jederzeit online oder an einem Prüfungszentrum in Präsenz durchgeführt werden. Hierbei bietet das Angebot, Prüfungen online an 365 Tagen im Jahr und zu jeder Uhrzeit zu schreiben, für Studierende mit Kind die maximal mögliche Flexibilität in der Vereinbarkeit des Studiums mit familiären Verpflichtungen. Prüfungen können bei Bedarf beispielweise abends geschrieben werden, sobald das Kind zu Bett gebracht ist.

Weiterhin gibt es Möglichkeiten zur digitalen Vernetzung mit Kommilitonen und Kommilitoninnen sowie Professoren und Professorinnen über Anbieter wie beispielsweise mit dem Tool Microsoft Teams. Die Vor- und Nachteile eines Fernstudiums mit Kind werden anhand eines konkreten Beispiels in Kapitel 3.4 herausgearbeitet.<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Vgl. IU Internationale Hochschule (2023), S. 17-24.

### 3.1.2 Flexible Zeit- und Kostenmodelle

Als weitere organisatorische Möglichkeit zur Vereinbarung von Studium und Familie bieten die flexiblen Zeit- und Kostenmodelle der Fernhochschulen Studierenden mit Kind eine Unterstützung.

An Fernhochschulen gibt es die Möglichkeit zwischen verschiedenen Modellen des zeitlichen Aufwands frei zu wählen. Hierbei wird zwischen Vollzeit- und Teilzeitmodellen unterschieden. Ein Wechsel zwischen den einzelnen Zeitmodellen ist ebenfalls möglich. Für Studierende mit Kind wird hierfür eine Möglichkeit geschaffen, ihren zeitlichen Aufwand des Studiums flexibel und individuell an ihre familiären Verpflichtungen anzupassen und selbstbestimmt nach eigenem Bedarf ihre wissenschaftliche Ausbildung mit der Familie zu vereinbaren. Ebenso gibt es die Möglichkeit ein Urlaubssemester (sechs Monate) einzulegen.

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, werden für das Fernstudium monatliche Kosten berechnet. Der monatliche Betrag steht mit der Auswahl des Zeitmodells in Verbindung und kann somit an die eigenen finanziellen Möglichkeiten angepasst werden. Weiterhin gibt es oft die Möglichkeit den Betrag jährlich oder direkt in voller Höhe zu begleichen, was finanzielle Ersparnisse im Bezug zur monatlichen Zahlungsweise einbringen kann. Eine genaue Vorstellung von Preismodellen und ein Vergleich zu Präsenzhochschulen wird in Kapitel 3.3 durchgeführt. Für Studierende mit Kind wird hiermit ein Angebot geschaffen, das Studium und die damit verbundenen Kosten an die eigenen individuellen familiären und finanziellen Möglichkeiten anzupassen.

Auch hierbei ist zu erwähnen, dass die Vor- und Nachteile anhand eines konkreten Beispiels in Kapitel 3.4 herausgearbeitet werden.<sup>17</sup>

## 3.2 Organisation des Studiums mit Kind an Präsenzhochschulen

Das Studium mit Präsenzveranstaltungen ist vor allem für Studierende mit Kind mit viel Organisation verbunden. Im folgenden Unterkapitel werden das Urlaubssemester und die familienfreundliche Infrastruktur an Hochschulen als wertvolle organisatorische Unterstützungsmöglichkeiten zur Vereinbarung von Wissenschaft und Familie vorgestellt. Ebenso wird in diesem Unterkapitel die Initiative „audit familienfreundliche

---

<sup>17</sup> Vgl. IU Internationale Hochschule (2023), S. 17 und S. 26.

hochschule“ thematisiert. Die Vor- und Nachteile werden ebenso wie bei dem vorherigen Kapitel (Vgl. Kap. 3.1) separat herausgearbeitet.

### 3.2.1 Urlaubssemester

Im Rahmen des Themas „Urlaubssemester“ werden zunächst die Fristen des Mutterschutzes erwähnt. Sechs Wochen vor der Geburt beginnt die Zeit des Mutterschutzes. Ein Studium ist ohne unzumutbare Gefährdung der Mutter und des ungeborenen Kindes weiterhin möglich. Gefährdungen bei speziellen Studiengängen, die Experimente oder Laboruntersuchungen mit gefährlichen Stoffen durchführen, führen zu einem Ausschluss vom Studium innerhalb der Zeit des Mutterschutzes. Bei regulärer Geburt sind acht Wochen nach der Geburt, bei Frühgeburten, Mehrlingen oder Kind mit Behinderung sind zwölf Wochen nach der Geburt die Frist des absoluten Beschäftigungsverbot. Nach der Geburt kann die Studierende mit Kind nach ausdrücklicher Erklärung des Wunsches der Anwesenheit die Mutterschutzfrist verkürzen, wenn keine Gefährdung der Mutter oder des Kindes beim Studium besteht. Nachteile bei Prüfungsleistungen sollen wegen Schwangerschaft, Geburt oder Stillzeit nicht entstehen oder ausgeglichen werden, beispielsweise durch das Angebot eines Ersatztermines.<sup>18</sup>

Zur Beurlaubung findet sich keine explizite Regelung im Hochschulrahmengesetz (HRG), jedoch gibt es für die einzelnen Bundesländer, wie beispielsweise für Bayern im Bayerischen Hochschulgesetz (BayHSchG) Ausführungen dazu. So besagt Artikel 48 BayHSchG, dass Studierende mittels eines Antrages aus wichtigem Grund von ihrer Verpflichtung zum ordnungsgemäßen Studium befreit werden können. Dies entspricht der Definition einer Beurlaubung. Wichtige Gründe können Schwangerschaft, Geburt, Elternzeit, Erkrankung oder die Pflege einer angehörigen Person sein. Artikel 48 Abs. 2 BayHSchG gibt einen Zeitrahmen von regelhaft nicht mehr als zwei Semestern als Urlaubszeit an. Während einer Beurlaubung dürfen in der Regel keine Studienleistungen oder Prüfungen erbracht werden, mit Ausnahme des Ablegens von Wiederholungsprüfungen.<sup>19</sup>

Für Studierende mit Kind gibt es hierbei Ausnahmeregelungen. Wenn die Beurlaubung aufgrund von Mutterschutzfristen oder Elternzeit beantragt wurde, so gilt die Frist von maximal zwei Semestern nicht und Studien- und Prüfungsleistungen dürfen regulär

---

<sup>18</sup> Vgl. Studentenwerk Augsburg (2017), S. 1.

<sup>19</sup> Vgl. Art. 48 Abs. 3 BayHSchG.

---

erbracht werden. Für die Zeit der Kindererziehung sind Urlaubssemester bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes möglich (maximal sechs Semester) und werden nicht an die oben beschriebene Frist von zwei Semestern angerechnet. Dies bedeutet, dass zwei weitere Semester aus anderem Grund beantragt werden dürfen. Dadurch haben Studierende mit Kind eine gute Möglichkeit zur Vereinbarung von Studium und Familie durch diese Flexibilität zu entscheiden, wie sie ihre Zeit und den Studienablauf gestalten. Die Studierende mit Kind haben damit die Chance trotz Beurlaubung Prüfungsleistungen zu erbringen und ihr Studium fortzusetzen.<sup>20</sup>

### 3.2.2 Familienfreundliche Infrastruktur

Da die Initiative „audit familiengerechte hochschule“ für eine familienfreundliche Infrastruktur an Hochschulen von Bedeutung ist, wird diese im Folgenden ergänzend vorgestellt. 1998 gründete die Gemeinnützige Hertie-Stiftung die berufundfamilie gemeinnützige GmbH, woraufhin 2002 die Einführung des „audits familiengerechte hochschule“ stattfand. Das Audit bietet die Möglichkeit familiengerechte Studien- und Arbeitsbedingungen zu implementieren und weiterentwickeln, mit dem Ziel einer besseren Vereinbarkeit von Studium oder Beruf mit Familie. Weiterhin gilt das audit familiengerechte hochschule als fest etablierter Qualitätsnachweis des Engagements für diese Vereinbarkeit.<sup>21</sup>

Neben der Möglichkeit zur Beurlaubung existieren weitere kurz-, mittel- und langfristige Möglichkeiten der Hochschulen zur Entlastung von Studierenden mit Kind. Hierfür lohnt es sich Informationen individuell an der jeweiligen Hochschule einzuholen.

An vielen Hochschulen existieren bereits teilweise Teilzeitstudiengänge, bei denen sich meistens die Studienzeit verdoppelt. Ein Vollzeitstudium mit sechs oder sieben Semestern wird folglich zu einem Teilzeitstudium mit zwölf bis 14 Semestern (sechs bis sieben Jahre). Die Modularisierung durch den Bologna-Prozess stellt hierbei jedoch häufig einen Grund zur Herausforderung oder Problematik dar, da manche Module nur im Sommer- oder Wintersemester angeboten werden und häufig aufeinander aufbauend sind. Dies könnte zu Zeitverlängerungen des Studiums führen. Aus diesem Grund lohnt es sich immer die Beratungsstellen der jeweiligen Hochschule in Anspruch zu nehmen.

---

<sup>20</sup> Vgl. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023d), S. 41f und Art. 48 Abs. 4 BayHSchG.

<sup>21</sup> Vgl. berufundfamilie Service GmbH (2023), o. S.

Dennoch ist die Möglichkeit zu einem Teilzeitstudium eine gute Möglichkeit zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Familie.

Im Allgemeinen sind die Beratungsstellen der Hochschulen eine gute Anlaufstelle für Studierende mit Kind. Mehrbelastungen können häufig auch in informeller Weise gelöst und individuelle Lösungen zur Unterstützung gefunden werden.<sup>22</sup>

Nach Absprache mit den Dozenten und Dozentinnen kann das Kind auch in Vorlesungen mitgebracht werden. Dies sollte allerdings nur der Fall sein, wenn der Unterrichtsverlauf mit Rücksicht auf alle anwesenden Personen nicht gestört wird. Situationen mit sozialer Interaktion, wie beispielsweise Sommer- oder Weihnachtsfeste oder das Essen in Mensen sind problemlos geeignet, um das Kind mitzubringen.<sup>23</sup>

Zur Infrastruktur einer Hochschule gehören ebenso Ansprechpartner, die Studierende mit Kind in einer Beratung nutzen können. Hierzu zählen beispielsweise Frauen- und Gleichstellungsbüros und das jeweilige Studentenwerk. Frauen- und Gleichstellungsbüros finden sich mittlerweile in vielen Hochschulen. Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten setzen sich für die Unterstützung der Vereinbarkeit von Studium und Familie ein, um Benachteiligungen entgegenzuwirken. Hierfür lohnt es sich einen Termin zu einem Gespräch zu vereinbaren.<sup>24</sup>

Das jeweilige Studentenwerk ist ebenso ein wichtiger Ansprechpartner, bei Fragen zur Mensa oder den Studentenwohnheimen. Grundsätzlich kümmern sie sich um die Belange der Studierenden und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit. Auch hier ist eine Beratung für Studierende mit Kind sinnvoll.<sup>25</sup>

Familienfreundliche Hochschulen haben darüber hinaus teilweise weitere Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende mit Kind wie beispielsweise Still- und Wickelräume oder eigene Eltern-Kind-Büros. Manche Wickelräume befinden sich aufgrund historischer Rollenverteilungen weiterhin in den Damentoiletten. Dies stellt für studierende Väter eine Benachteiligung dar. Eigene Eltern-Kind-Büros bieten studierenden Eltern die Möglichkeit mit ihrem Kind an der Hochschule in einem abgetrennten Bereich zu arbeiten. Die Ausstattung der Büros kann Spielflächen und Wickelbereiche für Kinder und Arbeitsplätze für Eltern umfassen. Manche Hochschulen bieten ebenfalls Spielplätze im Außengelände oder auch Bereiche innerhalb des Gebäudes an, die mit Spielzeug

---

<sup>22</sup> Vgl. Cremer (2018), S. 47ff.

<sup>23</sup> Vgl. Cremer (2018), S. 55.

<sup>24</sup> Vgl. Cremer (2018), S. 93f.

<sup>25</sup> Vgl. Deutsches Studentenwerk (2022), S. 98f und Cremer (2018), S. 95-96.

für Kinder ausgestattet sind. Weiterhin gibt es teilweise auch Hochstühle in der Mensa mit speziellen Angeboten wie kostenlosem Essen für Kinder. Eine der größten Unterstützungsleistungen der Hochschulen sind eigene Kinderbetreuungsangebote. Viele Hochschulen bieten bereits Kindertagesstätten an, deren Plätze vorrangig mit Kindern der Studierenden oder weiteren Angehörigen der Hochschule belegt werden.<sup>26</sup>

Dabei bieten diese Kindertagesstätten meist auch flexiblere Zeiten an, um den Studierenden mit Kind und ihrem individuellen Zeitaufwand für Vorlesungen entgegenzukommen. Dies bietet studierenden Eltern eine große Entlastung, da die Betreuung und Versorgung der Kinder mitunter der entscheidende Faktor im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie darstellt.<sup>27</sup>

### **3.3 Finanzielle Aspekte des Studiums**

Im folgenden Kapitel werden zunächst die allgemeinen finanziellen Unterstützungsleistungen für Studierende mit Kind vorgestellt und anschließend ein Vergleich der Studiengebühren an Fern- und Präsenzhochschulen anhand eines direkten Beispiels der Fernhochschule „IU – Internationale Hochschule“ und der Präsenzhochschule „HNU – Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm“ durchgeführt.

#### **3.3.1 Allgemeine finanzielle Unterstützungsleistungen**

Neben dem Thema der Kinderbetreuung zählt die Finanzierung zu den wichtigsten Themen bei der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie. Zusätzlich zu einer möglichen finanziellen Unterstützung durch den Partner oder die Partnerin und einer eventuellen Erwerbstätigkeit neben dem Studium wird in diesem Unterkapitel ein Überblick über mögliche staatliche Unterstützungsleistungen wie Ausbildungsförderungen, Elterngeld, Kindergeld, Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe, Wohngeld, Unterhaltsleistungen aber auch Stipendien oder Studienkredite vorgestellt.

Da die Situationen von studierenden Eltern immer individuell sind, werden hier keine allgemeingültigen Lösungen, sondern Möglichkeiten vorgestellt, die nach individueller Beratung bei den zuständigen Behörden zu bewerten sind. Eine Beratung über das zuständige Studentenwerk oder die jeweilige Hochschule erscheinen ebenfalls sinnvoll.

---

<sup>26</sup> Mitarbeitende der Hochschule z. B. Professoren/ Professorinnen/ wissenschaftliche Mitarbeitende/ etc.

<sup>27</sup> Vgl. Cremer (2018), S. 96.

### Ausbildungsförderung

Grundsätzlich können alle Studierenden nach § 2 Abs. 1 Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) für die Zeit ihrer Ausbildung bzw. ihres Studiums gefördert werden. Diese Förderung steht somit auch Studierenden mit Kind zu. Für die Bestimmung der Höhe und des Umfangs werden die Einkünfte und das Vermögen der Studierenden, sowie die der Eltern oder des Ehepartners oder der Ehepartnerin berücksichtigt. Reicht die Summe dieser Finanzen für die Ausbildung und den Lebensunterhalt nicht aus, wird BAföG gewährt.

Für Studierende mit Kind existieren zusätzlich einige Besonderheiten.

Zum einen gibt es für Studierende mit Kind einen Kinderbetreuungszuschlag nach § 14b BAföG. Für jedes eigene Kind unter 14 Jahren das im eigenen Haushalt betreut wird werden 160,00 € als Zuschuss gewährt.<sup>28</sup>

Diesen Zuschuss erhält nur ein Elternteil. Sollten beide Elternteile dem Grunde nach Anspruch auf BAföG haben, so haben sie die Möglichkeit untereinander zu entscheiden, wer den Zuschlag erhalten soll. Der Kinderzuschlag wird nicht auf andere Sozialleistungen angerechnet.<sup>29</sup>

Zum anderen werden nach § 18a BAföG bei der Rückzahlung der Ausbildungsförderung Freibeträge für Kinder berücksichtigt. Grundsätzlich erfolgt die Förderungshöchstdauer für Studierende bis zum Ende der Regelstudienzeit.<sup>30</sup>

Eine Verlängerung darüber hinaus ist nur aus besonderem Grund möglich. Eine Schwangerschaft oder die Erziehung eines Kindes im Alter bis 14 Jahren gelten als besonderer Grund und rechtfertigen Förderungszahlungen über die Höchstdauer der Regelstudienzeit hinaus. Eine weitere Besonderheit ist die Möglichkeit zur Förderung bei Ausbildungsunterbrechung bis maximal drei Monate nach § 15 Abs. 2a BAföG. Der Monat des Beginns zählt dabei nicht mit. Hier gilt zu beachten, dass bei einer Inanspruchnahme eines Urlaubsemesters keine Zahlungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz erfolgen. Die Ausbildungsförderung nach BAföG kann somit für Studierende mit Kind eine gute finanzielle Unterstützung sein. Einzelheiten und individuelle Situationen erfordern eine Beratung bei dem zuständigen Amt für Ausbildungsförderung, dem jeweiligen Studentenwerk oder auch der jeweiligen Hochschule.

---

<sup>28</sup> Vgl. § 17 Abs. 2 Satz 3 BAföG.

<sup>29</sup> Vgl. § 14b Abs. 2 BAföG.

<sup>30</sup> Vgl. § 15 Abs. 2 BAföG.

### Elterngeld, ElterngeldPlus, Partnerbonus

Das Elterngeld ist eine der bekanntesten Unterstützungsleistungen für Eltern ab der Geburt ihres Kindes, mit dem Ziel den Wegfall des Einkommens aufgrund der Kinderbetreuung aufzufangen. Anspruch auf diese Leistung haben alle Eltern, die ihr Kind im eigenen Haushalt selbst erziehen und betreuen. Der Wohnsitz oder gewöhnliche Aufenthalt muss in Deutschland sein und es darf keine oder keine volle Erwerbstätigkeit ausgeführt werden. Auch studierende Eltern haben einen Anspruch auf diese Leistung. Die Ausbildung muss hierfür nicht unterbrochen werden und die Anzahl der Wochenstunden der Studierenden ist unerheblich.<sup>31</sup>

Bei dem Elterngeld wird zwischen den drei möglichen Varianten Basiselterngeld, ElterngeldPlus und Partnerschaftsbonus unterschieden. Diese können von den Eltern einzeln gewählt oder auch kombiniert werden. Grundsätzlich stehen bei der Variante des Basiselterngeldes zwölf Monatsbeträge zur Verfügung. Wenn beide Elternteile das Elterngeld beziehen, erhalten sie zusätzlich zwei Partnermonate und dementsprechend 14 Monatsbeträge, die unter ihnen aufgeteilt werden können. Ein Elternteil kann mindestens zwei und maximal zwölf Monate Elterngeld beanspruchen. Das ElterngeldPlus stärkt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und lohnt sich insbesondere bei Eltern mit Teilzeitarbeit. Hierbei wird ein Elterngeld-Monat zu zwei ElterngeldPlus-Monaten bei gleichzeitiger Halbierung des Monatsbetrages. Der Partnerschaftsbonus fördert eine partnerschaftliche Aufteilung bei gemeinsamer Teilzeitarbeit. Wenn in vier aufeinanderfolgenden Monaten parallel zwischen 25 bis 30 Wochenstunden gearbeitet wird, erhalten beide Elternteile jeweils vier zusätzliche ElterngeldPlus-Monate. Dies gilt auch für Alleinerziehende.<sup>32</sup>

Der Umfang des Elterngeldes richtet sich grundsätzlich nach dem Nettoeinkommen vor der Geburt des Kindes und wird bei dem Basiselterngeld mit mindestens 300,00 € bis maximal 1.800,00 € (150,00 € bis 900,00 € beim ElterngeldPlus) bemessen. Studierende, die vor der Geburt nicht beruflich tätig waren, erhalten automatisch den Mindestbetrag von 300,00 € Basiselterngeld (150,00 € beim ElterngeldPlus).<sup>33</sup>

Auch bei dieser Leistung ist die Inanspruchnahme einer Beratung sinnvoll, um die für die Studierenden mit Kind individuell optimal passende Lösung wählen zu können.<sup>34</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. § 1 BEEG.

<sup>32</sup> Vgl. § 4 BEEG.

<sup>33</sup> Vgl. § 2 BEEG.

<sup>34</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017), S. 7-15.

### Kindergeld

Das Kindergeld ist eine staatliche Geldleistung an Eltern als Ausgleich für den Mehraufwand durch Unterhalt, Betreuung und Ausbildung des Kindes. Anspruch auf diese Leistung haben alle mit einem Wohnsitz in Deutschland ab der Geburt des Kindes bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Teilweise gibt es Verlängerungen der Zahlungen des Kindergeldes. Bis zum 21. Lebensjahr, sollte das Kind arbeitssuchend sein und bis zum 25. Lebensjahr, wenn das Kind in Ausbildung ist. Über diese Altersgrenzen hinaus werden Zahlungen des Kindergeldes für Kinder mit Behinderung gewährt. Die Höhe der monatlichen Zahlungen liegt ab dem 01.01.2023 bei 250,00 € für jedes Kind. Für geringverdienende Eltern ist die Zahlung eines monatlichen Kinderzuschlags in Höhe von 250,00 € pro Kind möglich, wenn ihr Einkommen für die Sicherung des Lebensunterhaltes des Kindes nicht ausreicht. Die Voraussetzungen für diesen Zuschlag sind unter anderem der Bezug von Kindergeld sowie einem Mindesteinkommen bei Alleinerziehenden von 600,00 € im Monat und 900,00 € monatlich bei Paaren. Weiterhin muss das Kind unverheiratet und unter 25 Lebensjahren jung sein. In diesem Fall lohnt es sich für Studierende mit Kind in jedem Fall eine Beratung bei der zuständigen Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch zu nehmen.<sup>35</sup>

### Arbeitslosengeld

Das Arbeitslosengeld kann für Studierende mit Kind nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden, da sie grundsätzlich während der Ausbildung Anspruch auf Ausbildungsförderung (BAföG) haben und diese Leistung den Anspruch auf Arbeitslosengeld ausschließt. Sollte das Studium aus bestimmten Gründen ruhen (Vgl. Kap. 3.2.1) so ruht ebenfalls der Anspruch auf Ausbildungsförderung und ein Anspruch auf Arbeitslosengeld kann entstehen. Hierbei lohnt sich in jedem Fall die Beratung bei der Bundesagentur für Arbeit, bevor weitere organisatorische Schritte unternommen werden. Das Arbeitslosengeld wird in zwei Leistungen unterteilt. Das Arbeitslosengeld I nach Sozialgesetzbuch (SGB) III und das Arbeitslosengeld II (Bürgergeld), das in SGB II geregelt ist. Die Möglichkeit zur Beantragung des Arbeitslosengeldes I besteht ausschließlich nach zwölfmonatiger versicherungspflichtiger Beschäftigung vor der Arbeitslosigkeit, da es sich bei dieser Sozialleistung um eine Versicherungsleistung

---

<sup>35</sup> Vgl. Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit (2023), S. 4-12 und S. 46.

handelt, die eine vorherige Einzahlung erfordert. Studierende sind hierfür nur in Ausnahmefällen anspruchsberechtigt.<sup>36</sup>

Das Arbeitslosengeld II oder auch Bürgergeld kann von allen bedürftigen erwerbsfähigen Menschen beantragt werden, da es sich hierbei nicht um eine Versicherungsleistung handelt, sondern um eine Fürsorgeleistung, die sich aus Steuermitteln finanziert. Die Höhe der Leistung richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf des Antragstellers. Studierende haben, wie bereits erwähnt, in der Regel keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld II durch die Annahme, dass die Leistungen nach BAföG den Lebensunterhalt decken.<sup>37</sup>

In besonderen Fällen wird die Sozialleistung auch Studierenden gewährt. Beispielsweise wenn das Studium wegen der Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters ruht oder das Studium wegen Schwangerschaft, Geburt oder Kindererziehung länger dauert als es nach BAföG gefördert wird.<sup>38</sup>

### Sozialhilfe

Die Leistungen der Sozialhilfe können von allen bedürftigen nicht erwerbsfähigen Menschen beantragt werden. Studierende haben während und nach ihrer Ausbildung keinen Anspruch auf Sozialhilfe, da sie in der Regel erwerbsfähig sind. Da Kinder nach § 19 Abs. 1 SGB XII einen eigenen Sozialhilfeanspruch haben, ist die Sozialhilfe für Studierende mit Kind eine mögliche finanzielle Unterstützungsleistung. Zu bedenken ist hierbei, dass die Leistung nachrangig gewährt wird und somit nur, wenn der notwendige Bedarf nicht durch eigene Leistungen oder Leistungen anderer Stellen gedeckt werden kann. Beispielsweise durch Einkommen, Vermögen, Unterhaltszahlungen oder andere Sozialleistungen.<sup>39</sup>

Das Einkommen des Kindes setzt sich aus dem Kindergeld und den Unterhaltszahlungen zusammen. Bei der Sozialhilfe handelt es sich immer um Einzelfallentscheidungen. Hierbei kommt der Beratung beim zuständigen Sozialamt eine große Bedeutung zu, die Studierende mit Kind nutzen können.

---

<sup>36</sup> Vgl. § 142 Abs. 1 SGB III.

<sup>37</sup> Vgl. § 7 Abs. 5 SGB II.

<sup>38</sup> Vgl. § 27 Abs. 3 SGB II.

<sup>39</sup> Vgl. § 2 SGB XII.

### Wohngeld

Menschen mit geringem Einkommen können Wohngeld als staatlichen Zuschuss zu den Wohnkosten für Eigentum oder Mietwohnungen beantragen. Studierende haben durch den Anspruch auf BAföG meist keinen Anspruch auf Wohngeldzahlungen, da in der Ausbildungsförderung bereits eine Wohnpauschale berücksichtigt wird. Möglicherweise haben andere Haushaltsmitglieder wie beispielsweise der Partner, die Partnerin oder sogar das Kind einen Anspruch auf Wohngeld. Hierfür kann ein spezieller Wohngeldrechner oder eine eingehende Beratung bei der zuständigen Wohngeldbehörde sehr sinnvoll sein.<sup>40</sup>

### Unterhaltsleistungen

Unterhalt definiert sich als Sicherstellung des Lebensbedarfes einer Person. Kinder haben einen Anspruch auf Unterhaltsleistungen, wenn die Eltern sich trennen oder nicht zusammenleben. Erfolgen die Zahlungen nicht, nicht in mindestens zu bezahlender Höhe oder nur sporadisch, so kann dies durch einen staatlichen Unterhaltsvorschuss ausgeglichen werden. Diese staatliche Unterstützungsleistung könnte für alleinerziehende Studierende mit Kind eine finanzielle Möglichkeit sein. Für die Zahlung eines Unterhaltsvorschusses gelten einige Voraussetzungen. Hierzu zählt der Wohnsitz in Deutschland, das Zusammenleben des alleinerziehenden Elternteils in einem Haushalt mit dem Kind und die fehlenden, nicht vollständigen oder sporadischen Unterhaltszahlungen des anderen Elternteils. Der Unterhaltsvorschuss wird bis zum 18. Lebensjahr gezahlt. Vom zwölften bis 18. Lebensjahr darf das Kind nicht auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sein und der alleinerziehende Elternteil muss ein eigenes monatliches Bruttoeinkommen von mindestens 600,00 € erzielen. Die Höhe des Einkommens des alleinerziehenden Elternteils wird nicht auf die Höhe des Unterhaltsvorschusses angerechnet. Zur Bestimmung der monatlichen Unterhaltsvorschussbeträge werden die Unterhaltszahlungen des anderen Elternteils, eventuelle Waisenbezüge und eigene Einkünfte des Kindes abgezogen. Für Studierende mit Kind die ihr Kind allein erziehen lohnt sich eine Beratung bei der zuständigen Unterhaltsvorschussstelle, die in der Regel durch das zuständige Jugendamt repräsentiert wird.<sup>41</sup>

---

<sup>40</sup> Vgl. Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (2023), o. S.

<sup>41</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020), S. 9-14.

Im Folgenden werden ergänzend einige (regionale) Besonderheiten vorgestellt.

### Bayerisches Familiengeld

Seit August 2018 gilt das Bayerische Familiengeldgesetz. Für in Bayern wohnhafte Studierende mit Kind kann seit September 2018 für jedes Kind im zweiten und dritten Lebensjahr (13. bis 36. Lebensmonat) ein monatliches Familiengeld in Höhe von 250,00 € beantragt werden. Ab dem dritten Kind werden monatlich 300,00 € gewährt.<sup>42</sup>

### Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“

Seit 1984 bietet die Bundesstiftung schwangeren Frauen in Notlagen Hilfe in Form von finanziellen Mitteln, wenn nicht ausreichend Geld für Ausgaben der Schwangerschaft, Geburt oder Pflege und Erziehung des Kindes zur Verfügung stehen. Hierbei können finanzielle Mittel für die Schwangerschaftsbekleidung, die Erstausstattung des Kindes, die kinderfreundliche Einrichtung der Wohnung oder für Kosten der Kinderbetreuung eingesetzt werden. Voraussetzungen für die finanzielle Unterstützung durch die Bundesstiftung ist der Wohnsitz in Deutschland, der Nachweis der Schwangerschaft in Form eines Schwangerschaftstests sowie der Nachweis einer Notlage. Die Höhe und die Dauer der finanziellen Mittel werden durch die individuellen und persönlichen Umstände bestimmt und können von 100,00 € bis über 1.500,00 € reichen. In der Regel handelt es sich um Einmalzahlungen, in Ausnahmefällen sind mehrmalige Zahlungen möglich. Wichtig zu bedenken ist die Beantragung der Unterstützung bereits in der Schwangerschaft über eine Schwangerschaftsberatungsstelle, auch wenn das Geld erst für die Kinderbetreuung nach der Geburt notwendig ist. Für Studierende mit Kind, die über ein geringes Einkommen verfügen, lohnt sich eine Beratung in jedem Fall.<sup>43</sup>

### Bayern: Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“

Das Bundesland Bayern bietet analog zur Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ seit 1978 schwangeren Frauen und Müttern mit Kleinkind in Notlagen spezielle Unterstützung zu Ausgaben im Zusammenhang mit dem Kind. Das Ziel der Landesstiftung aus Bayern ist ein verbesserter Schutz der ungeborenen Kinder. Hierbei gelten ähnliche Voraussetzungen wie bei der Bundesstiftung. Es muss eine

---

<sup>42</sup> Vgl. Art. 2 und Art. 3 BayFamGG.

<sup>43</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2013), S. 2f.

ärztliche Bescheinigung über die Schwangerschaft vorliegen, die Hauptwohnung der Antragsteller muss in Bayern gemeldet sein, die Notlage oder die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse müssen nachgewiesen sowie eine kostenlose persönliche Beratung in Anspruch genommen werden. Nach einem Erstantrag in der Schwangerschaft können bei Bedarf weitere Anträge bis zum dritten Lebensjahr des Kindes gestellt werden.<sup>44</sup>

#### Baden-Württemberg: Stiftung „Familie in Not“ des Landes Baden-Württemberg

Baden-Württemberg bietet mit der Stiftung „Familie in Not“ eine weitere finanzielle Unterstützungsmöglichkeit für Familien oder Alleinerziehende, die durch ein schwerwiegendes Ereignis wie Arbeitslosigkeit, Scheidung, Krankheit, Behinderung oder einen Todesfall in eine Notsituation geraten sind. Die Stiftung hat das Ziel, die soziale und wirtschaftliche Lage der Familie zu stärken. Voraussetzungen für den Erhalt der Stiftungsleistung sind mindestens ein kindergeldberechtigtes Kind, der ständige Aufenthalt in Baden-Württemberg, eigene oder andere Hilfeleistungen bestehen oder reichen nicht und die Notlage muss durch die Unterstützung der Stiftung dauerhaft zu bewältigen sein.<sup>45</sup>

#### Hildegardis-Verein e.V. – Darlehen für Studentinnen und Frauen mit Bildungsvorhaben

Der Hildegardis-Verein e.V. ist einer der ältesten Vereine in Deutschland zur Förderung von Frauen in akademischen Ausbildungen. Ziel ist eine finanzielle Förderung, wenn keine öffentliche Förderung zur Verfügung steht, um Frauen zu gleichen Chancen in dem Erwerb von akademischen Qualifikationen und zur Erreichung beruflicher Ziele zu verhelfen. Es handelt sich um ein zinsloses Darlehen mit einer monatlichen Zahlung von 250,00 € oder 500,00 € bis zu einer maximalen Gesamtsumme von 10.000,00 €. Voraussetzung für eine Unterstützung durch den Hildegardis-Verein ist eine christliche Konfession. Ist diese Voraussetzung erfüllt, werden Frauen in jedem Alter, aller Nationalitäten und jedwedem Familienstandes in ihrem Bildungsvorhaben unterstützt. Das Darlehen muss mit Eintritt in die Erwerbstätigkeit (spätestens zwei Jahre nach letzter Zahlung) in monatlichen Raten in Höhe von zehn Prozent der gewährten Gesamtsumme

<sup>44</sup> Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2012), o. S.

<sup>45</sup> Vgl. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg (2018), S. 41.

(mindestens 120,00 € monatlich) zurückgezahlt werden. Dies könnte für studierende Mütter eine Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung während des Studiums sein.<sup>46</sup>

### KfW-Studienkredit

Der Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bietet Studierenden eine flexible Möglichkeit die Lebenshaltungs- und Ausbildungskosten während ihres Studiums zu finanzieren. Eine Förderung von Vollzeit- oder Teilzeitstudium, berufsbegleitenden Studiengängen und Fernstudium ist möglich. Die eigene Einkommens- und Vermögenssituation sowie die der Eltern hat für den Studienkredit keine Bedeutung. Zwischen monatlichen Zahlungen in Höhe von 100,00 € bis 650,00 € können Studierende frei wählen. Außerdem besteht die Möglichkeit eines Bildungskredites in den letzten beiden Studienjahren. Hierbei kann zwischen monatlichen Zahlungen von 100,00 €, 200,00 € oder 300,00 € gewählt werden. Die Voraussetzungen für den Erhalt des Studienkredites sind ein Alter zwischen 18 und 44 Jahren, die deutsche Staatsangehörigkeit bzw. ein dauerhafter Wohnsitz in Deutschland. Die Beantragung des KfW-Studienkredites muss bis spätestens zu dem zehnten Fachsemester erfolgt sein. Bei dem Erst- und/oder Zweitstudium ist der Zeitraum der Förderung auf maximal 14 Semester beschränkt. Bei postgradualen Studiengängen (= Master nach dem Abschluss eines Bachelorstudiums oder die Erreichung des Doktorgrades nach einem erfolgreichen Masterabschluss) ist der Förderzeitraum auf maximal sechs weitere Semester begrenzt. Nach Abschluss des Studiums muss die Förderung vollständig ohne die Möglichkeit eines Erlasses zurückgezahlt werden. Eine flexible, jederzeit veränderbare Gestaltung der Rückzahlungsraten ist im Hinblick auf die Einhaltung der Grenze von 25 Jahren möglich.<sup>47</sup>

### **3.3.2 Vergleich der Studiengebühren an Fern- und Präsenzhochschulen**

Im folgenden Unterkapitel wird zur Veranschaulichung der verschiedenen Studiengebühren an Fern- und Präsenzhochschulen eine Beispielrechnung der Fernhochschule „IU – Internationale Hochschule“ und der Präsenzhochschule „HNU – Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ durchgeführt.

Um einen guten Vergleich herzustellen werden die Rahmenbedingungen aneinander angepasst. Hierfür wird ein Vollzeitstudium mit der Annahme des Studiums in

<sup>46</sup> Vgl. Hildegardis-Verein e.V. (2023a), o. S. und Hildegardis-Verein e.V. (2023b), o. S.

<sup>47</sup> Vgl. KfW (2023), o. S.

Regelstudienzeit sowie ein Bachelorstudiengang im Gesundheitswesen gewählt. Die IU bietet den Bachelor (B.A.) Gesundheitsmanagement und die HNU den Bachelor (B.A.) Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen.

#### IU – Internationale Hochschule

Das Studium hat einen Zeitrahmen von sechs Semestern (drei Jahre). Dies entspricht einer Studienzeit von 36 Monaten. Für den Bachelor (B.A.) Gesundheitsmanagement werden derzeit monatliche Kosten in Höhe von 390,00 € fällig.

Studiengebühren: 36 Monate x 390,00 €/ Monat =	14.040,00 €
einmalige Graduierungsgebühr:	<u>699,00 €</u>
Gesamtkosten:	<u>14.739,00 €</u> <sup>48</sup>

#### HNU – Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Das Studium hat einen Zeitrahmen von sieben Semestern (3,5 Jahre). Für den Bachelor (B.A.) Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen werden 104,00 € pro Semester (pro Halbjahr) fällig.<sup>49</sup>

Semesterbeitrag: 7 Semester x 104,00 €/ Semester =	728,00 €
Gesamtkosten:	<u>728,00 €</u> <sup>50</sup>

$$728,00 \text{ €} / 14.739,00 \text{ €} = 0,0494$$

$$0,0494 \times 100 = 4,94 \%$$

$$14.739,00 \text{ €} / 728,00 \text{ €} = 20,24$$

Die Studiengebühren der Präsenzhochschule HNU (Semesterbeitrag) entsprechen somit 4,94 Prozent der Studiengebühren der Fernhochschule IU. Die Studiengebühren der Fernhochschule IU liegen 20-fach höher als die der HNU.

Eine Einordnung und kritische Betrachtung dieser Studiengebühren wird im nächsten Unterkapitel (Vgl. Kap. 3.4) durchgeführt.

<sup>48</sup> Vgl. IU Internationale Hochschule (2023), S. 26.

<sup>49</sup> Stand: Wintersemester 2023/2024 (02.05.2023).

<sup>50</sup> Vgl. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023e), S. 1.

### 3.4 Vergleich der Fernhochschule „IU“ mit der Präsenzhochschule „HNU“

Im folgenden Kapitel werden Vor- und Nachteile der beiden Studienformen Fern- und Präsenzstudium anhand eines direkten Beispiels der Fernhochschule „IU – Internationale Hochschule“ und der Präsenzhochschule „HNU – Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm“ miteinander verglichen. Um die beiden Studienmodelle vergleichen zu können, werden die drei Themenschwerpunkte der Vereinbarkeit von Studium und Familie Kinderbetreuung, Finanzierung und Organisation mit Beispielen versehen und kritisch untersucht.

Die Kinderbetreuung ist eine der wichtigsten Themen für die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie. An Fernhochschulen wie der IU wird keine Kinderbetreuung angeboten. Die Organisation der Versorgung (Kinderbetreuung zuhause oder in öffentlichen/freien Einrichtungen) obliegt den Studierenden. Dies kann für Studierende mit Kind ein Nachteil sein, denn einen Platz in einem öffentlichen (kommunalen) oder freien (gemeinnützigen) Träger einer Kindertagesstätte zu erhalten, ist aktuell schwierig. Auch eine Betreuung des Kindes zuhause gestaltet sich für Studierende im Fernstudium schwierig und ist mit einem hohen Maß an Organisation verbunden.

Dem gegenüber bieten zwar nicht alle deutschen Präsenzhochschulen, jedoch die meisten kinderfreundlich zertifizierten Hochschulen (audit familiengerechte hochschule; Vgl. Kap. 3.2.2) eine eigene Kindertagesstätte an. Unter anderem bietet auch die HNU als zertifizierte familiengerechte Hochschule eine Kindertagesstätte namens „Kinderinsel“ an, die Kinder im Alter ab neun Wochen zu flexiblen Zeiten betreut. Eine Betreuung nach 17.00 Uhr und am Wochenende ist nach Absprache mit den Tagespflegepersonen möglich und bietet Studierenden mit Kind somit eine große Unterstützung zur Vereinbarung der wissenschaftlichen Ausbildung und der Familie. Studierende der HNU erhalten mit vorrangiger Priorität einen Platz. Direkt mit anschließender Priorität erhalten weitere Angehörige der HNU einen Platz für ihre Kinder. Die Kinderbetreuung ist für Studierende mit Kind an der HNU somit gesichert und bietet als einer der größten Vorteile von familiengerecht zertifizierten Präsenzhochschulen im Vergleich zu Fernhochschulen eine gute Möglichkeit zur Vereinbarung von Studium und Familie durch die Gewinnung von Zeit für das Studium.<sup>51</sup>

Präsenzhochschulen, die nicht familiengerecht zertifiziert sind und keine Kinderbetreuung anbieten, werden ebenso nachteilig eingestuft wie Fernhochschulen.

---

<sup>51</sup> Vgl. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023a), o. S.

Ein weiterer Vorteil, der in diesem Kontext vorgestellt wird, liegt in einer kinderfreundlichen Infrastruktur einer zertifizierten Präsenzhochschule. Die HNU bietet hierzu unterschiedliche Beratungsstellen wie beispielsweise das BIZEPS – Beratungs- und Informationszentrum für Eltern, Persönliches und Soziales sowie den Frauen- und Familienbeauftragten der einzelnen Fakultäten an. Dies kann eine Unterstützung für Studierende mit Kind sein, jederzeit mit Fragen, Ängsten, Herausforderungen oder Optimierungsvorschlägen eine Ansprechperson zur Hand zu haben. Weiterhin finden sich Unterstützungsangebote für Studierende mit Kind in Form eines Eltern-Kind-Büros, einem Stillraum, Wickelmöglichkeiten in einer barrierefreien Toilette und dem Eltern-Kind-Büro, einer Kinderlesecke in der Bibliothek, einer mobilen Spielecke, Hochstühle in den Mensen, kostenlosem Essen für Kinder sowie einer ausleihbaren Kleinkindwippe für Vorlesungsveranstaltungen.<sup>52</sup>

Hierdurch werden verschiedene Erleichterungen für Studierende geschaffen, ihr Kind mit an die Hochschule zu bringen und die Wissenschaft mit den familiären Verpflichtungen vereinbaren zu können. Dieser Vorteil ist bei Fernstudiengängen bereits dadurch gegeben, dass Studierende in ihrem häuslichen Umfeld arbeiten.

Ein weiteres entscheidendes Themenfeld zur Vereinbarung von Studium und Familie liegt in der Finanzierung. Allgemein ist das Studium mit finanzieller Unsicherheit verbunden, da ohne zusätzliche Erwerbstätigkeit kein Einkommen erzielt wird. Eine zusätzliche Erwerbstätigkeit ist neben einem Vollzeitstudium an einer Präsenzhochschule zwar möglich, aber meist für Studierende mit Kind schwer umsetzbar oder nur mit einem Zeitverlust für das Studium oder für die Familie umzusetzen. Ein großer Vorteil der Präsenzhochschulen liegt in den geringen Kosten für das Studium (Vgl. Kap. 3.3.2). Fernstudiengänge sind wie in Kapitel 3.3.2 herausgearbeitet, deutlich teurer und für Studierende mit Kind möglicherweise nachteilig anzusehen im Hinblick auf die Kosten einer Familie und einer eventuell fehlenden zusätzlichen Erwerbstätigkeit. Zu beachten sind jedoch Möglichkeiten einer individuellen Finanzierung durch ein Stipendium oder die flexiblen Kostenmodelle einer Fernhochschule. Bei Teilzeitmodellen können die monatlichen Kosten gesenkt werden, die Gesamtkosten des Studiums erhöhen sich dadurch jedoch. Die IU bietet beispielsweise für den Bachelorstudiengang (B.A.) Gesundheitsmanagement Kosten in Vollzeit (drei Jahre) in Höhe von monatlich 390,00 € (Gesamtkosten: 14.739,00 €), in dem ersten Teilzeitmodell (vier Jahre) in Höhe von monatlich 325,00 € (Gesamtkosten: 16.299,00 €) und in dem zweiten Teilzeitmodell

<sup>52</sup> Vgl. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023d), S. 45.

(sechs Jahre) in Höhe von monatlich 239,00 € (Gesamtkosten: 17.907,00 €) an. Ein Wechsel in ein anderes Modell ist je nach finanzieller Situation möglich, dennoch bleiben die Kosten für ein Fernstudium deutlich höher als die Studiengebühren einer Präsenzhochschule.<sup>53</sup>

Die Organisation des Studiums als weiterer entscheidender Faktor für die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie bietet je nach Studienform weitere Vor- und Nachteile. Für einen übersichtlicheren Vergleich wird das Thema erneut in die Bereiche Studienstart, Zeitmodelle und Studiengestaltung unterteilt.

Ein Vorteil der Fernhochschulen wie der IU ist der flexible Studienstart. Es existieren keine Bewerbungsfristen und über eine Online-Bewerbung kann man jederzeit mit dem Studium beginnen. An Präsenzhochschulen wie der HNU gelten Bewerbungsfristen für die beiden Studienanfänge im Sommersemester und Wintersemester. Es ist folglich nur zweimal im Jahr möglich, das Studium zu beginnen und eine Versäumung der Frist, führt zu einer Verschiebung des Studienstartes. Aus diesem Grund wird der Studienstart an Präsenzhochschulen nachteilig hinsichtlich Flexibilität und Vereinbarkeit von Studium und Familie eingestuft.<sup>54</sup>

Bei den Zeitmodellen bietet die IU als Fernhochschule einen großen Vorteil hinsichtlich der Vereinbarkeit von Studium und Familie mit der Wahl zwischen einem Vollzeitmodell und zwei Teilzeitmodellen. Das Vollzeitmodell schließt das Studium in drei Jahren ab. Das erste Teilzeitmodell in vier Jahren und das zweite Teilzeitmodell in sechs Jahren. Außerdem ist ein Wechsel zwischen den Modellen jederzeit mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende möglich. In diesem Themenbereich liegen die Präsenzhochschulen zurück. An der HNU als Präsenzhochschule existieren derzeit wenige Angebote eines Teilzeitstudiums und nur für ausgewählte Studiengänge. Die Organisation eines Vollzeitstudiums zu einem Teilzeitstudium ist im Hinblick auf die Modularisierung mit einigen Herausforderungen verbunden (Vgl. Kap. 3.2.2). Für Studierende mit Kind, die einer zusätzlichen Erwerbstätigkeit nachgehen (müssen), bietet dies kaum Flexibilität Studium, familiäre Verpflichtungen und eventuell zusätzliche Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren.<sup>55</sup>

---

<sup>53</sup> Vgl. IU Internationale Hochschule (2023), S. 26.

<sup>54</sup> Vgl. IU Internationale Hochschule (2023), S. 8 und Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023b), S. 4.

<sup>55</sup> Vgl. IU Internationale Hochschule (2023), S. 17 und Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023c), o. S.

---

Die Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters, um mehr Zeit für die Familie zu gewinnen ist eine Möglichkeit die sowohl an Fernhochschulen wie der IU als auch an Präsenzhochschulen wie der HNU angeboten wird. Der entscheidende Vorteil liegt in der Gewinnung von Zeit für die Familie, ohne den Studienstatus und den Studienplatz aufgeben zu müssen. Studien- und Prüfungsleistungen können auf Wunsch der Studierenden trotzdem erbracht werden. Weiterhin erhöht sich die Zahl der Fachsemester durch das Urlaubssemester nicht, was hinsichtlich des Grundstudiums und der existierenden Fristen zur Erreichung einer bestimmten Anzahl an ECTS-Punkten eine Erleichterung darstellt. Ebenso findet keine Anrechnung auf die Förderungshöchstdauer der Ausbildungsförderung nach BAföG statt. Neben den dargestellten Vorteilen hat die Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters auch Nachteile wie ein erschwerter Wiedereinstieg in das Studium und den Verlust des Anspruchs auf BAföG während der Dauer der Auszeit. Gegebenenfalls haben Studierende mit Kind aber einen Anspruch auf andere Sozialleistungen wie dem ALG II oder Wohngeld (Vgl. Kap. 3.2.1 und 3.3.1).

Die Studiengestaltung an Fernhochschulen wie der IU und Präsenzhochschulen wie der HNU ist mit Vor- und Nachteilen verbunden. Vorteilhaft für Studierende mit Kind an der IU ist ein flexibles, örtlich und zeitlich ungebundenes Studium, das an den individuellen Tagesrhythmus, familiäre Verpflichtungen und Termine angepasst werden kann. Die Lern- und Bearbeitungszeiten können selbstbestimmt im eigenen Tempo und einem eigenen Lernplan zusammengestellt werden. Hierfür kann der Zeitaufwand sowie die Auswahl der Module selbstbestimmt nach Bedarf geplant werden. Interaktive Online-Lehrveranstaltungen sowie innovative Lerntools auf einem Online-Campus und der IU-Lern-App ermöglichen die Selbsterarbeitung von Themengebieten, die mit Prüfungen abschließen, die nach eigenem Ermessen jederzeit online oder auf Wunsch an einem Prüfungszentrum vor Ort geschrieben werden können. Das Fernstudium kann somit spontan, schnell und flexibel an das individuelle Familienleben und eine eventuell zusätzliche Erwerbstätigkeit angepasst werden und bietet Studierenden mit Kind eine gute Möglichkeit, Wissenschaft und Familie zu vereinbaren. Trotz der vorgestellten Vorteile eines Fernstudiums für Studierende mit Kind, gibt es Nachteile, die im Folgenden herausgearbeitet werden. Das Fernstudium fordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin, Motivation und Selbstorganisation sowie Durchhaltevermögen, da eine vorgegebene Tagesstruktur und die Einbindung in ein soziales Netzwerk fehlen.

Es existiert kein direkter bzw. sozialer Austausch, was möglicherweise ein Gefühl der Vernachlässigung oder Einsamkeit hervorrufen kann.<sup>56</sup>

Die Flexibilität für Studierende mit Kind an Präsenzhochschulen wie der HNU ist nicht vergleichbar mit der Flexibilität an Fernhochschulen. An Präsenzhochschulen werden Präsenzveranstaltungen (Vorlesungen) angeboten, die teilweise mit einer Anwesenheitspflicht verbunden sind und zu vorgegebenen Zeiten stattfinden. Die Module sowie der Zeitaufwand sind nur begrenzt flexibel zusammenstellbar, da viele Themen aufeinander aufbauen und besonders im Grundstudium Fristen vorgegeben sind, die Studierende einzuhalten haben. Außerdem findet zweimal jährlich (einmal im Semester) ein Prüfungszeitraum statt, in dem die Prüfungen zu definierten Zeiten stattfinden. Hierbei ist für Studierende keine Flexibilität möglich. Wie bereits in Kapitel 3.2.2 Familienfreundliche Infrastruktur erwähnt, können teilweise durch Gespräche und Beratungen für Studierende mit Kind Einzellösungen gefunden werden.

Praktika in Vollzeit stellen einen weiteren Nachteil für Studierende mit Kind dar. Die Vollzeitarbeit innerhalb eines Praktikums ist neben familiären Verpflichtungen und einer eventuell zusätzlichen Erwerbstätigkeit schwer zu vereinbaren. In Ausnahmefällen kann auf Antrag auch ein Praktikum in Teilzeit durchgeführt werden. Hierfür lohnen sich Gespräche und Beratungen mit den zuständigen Anlaufstellen. Dennoch bieten Präsenzhochschulen einige Vorteile im Bereich der Studienorganisation. Eine teilweise vorgegebene Tagesstruktur kann Studierenden zudem Sicherheit vermitteln und motivierend sein. Durch den direkten Austausch in einem sozialen Umfeld sind Studierende mit Kind vernetzt, fühlen sich weniger einsam und können daraus Vorteile gewinnen. An der HNU wurde eine Moodle- und WhatsApp-Gruppe gegründet, zur weiteren Vernetzung gleichgesinnter Studierenden. Dies kann ebenfalls zu einer besseren Vereinbarkeit von Studium und Familie beitragen.<sup>57</sup>

Letztendlich sind die vorgestellten Vor- und Nachteile immer individuell zu bewerten.

---

<sup>56</sup> Vgl. Cremer (2018), S. 49f und IU Internationale Hochschule (2023), S. 17-24.

<sup>57</sup> Vgl. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2020), o. S.

## **4. Fragebogenumfrage als wissenschaftliche Forschungsmethode**

Im folgenden Kapitel wird die Umfrage als wissenschaftliche Forschungsmethode dieser Abschlussarbeit vorgestellt. Hierfür werden zunächst einige Grundlagen dargestellt, um anschließend den Online-Fragebogen und die Multimethodologie in Form des eingebetteten Designs sowie deren Anwendungsgrund in dieser Abschlussarbeit herauszuarbeiten. Dieses Kapitel bildet somit die Grundlage für die Präsentation der durchgeführten Umfrage im fünften Kapitel.

In der Wissenschaft wird je nach Forschungsgegenstand und Fragestellung zwischen der quantitativen und qualitativen Erhebungsmethode unterschieden. Bei quantitativen Erhebungsverfahren handelt es sich um standardisierte und objektiv messende Methoden mit dem Ziel der Erkenntnisgewinnung. Hierzu werden möglichst konkrete Merkmale oder Zusammenhänge gemessen, um anschließend allgemeingültige Aussagen treffen zu können. Empirische Sachverhalte werden numerisch dargestellt. Ein Beispiel einer quantitativen Erhebungsmethode ist eine schriftliche Befragung. Bei qualitativen Erhebungsverfahren handelt es sich um nichtstandardisierte und interpretative Methoden mit typischerweise weniger Fällen, die jedoch umfassender analysiert werden. Mit dieser Methode werden keine Hypothesen getestet, sondern neue Forschungsfragen bzw. Themen generiert. Ein Beispiel der qualitativen Erhebungsmethode ist die Durchführung eines Interviews. In der vorliegenden Abschlussarbeit findet sich eine Verknüpfung von Inhalten beider Verfahren (Multimethodologie: Eingebettetes Design) mit einem deutlichen Schwerpunkt des quantitativen Ansatzes.<sup>58</sup>

### **4.1 Umfrage mittels Online-Fragebogen**

Die wissenschaftliche Fragebogenmethode ist eine zielgerichtete und systematische Erfassung von Selbstaussagen zu erlesenen Aspekten des Erlebens und Verhaltens der Befragungspersonen. Diese Methode kann in verschiedenen Formen schriftlich durchgeführt werden, wie beispielsweise über Situationen mit persönlicher Interaktion, postalisch, per Internet oder über ein mobiles Endgerät. Die Antworten der Teilnehmer werden dokumentiert und anschließend systematisch analysiert. Die als Fragen oder Urteil formulierten Aussagen („Items“) finden von den Befragungsteilnehmern eine Äußerung der Zustimmung oder der Ablehnung. Der Grad der Standardisierung

---

<sup>58</sup> Vgl. Hussy et al. (2013), S. 9f und S. 20.

beschreibt die Freiheitsgrade in der Beantwortung durch die befragten Personen. Ein standardisierter Fragebogen (quantitative Forschung) zeichnet sich durch geschlossene Fragen mit einem geringen Freiheitsgrad für Teilnehmende aus, wohingegen offene Fragen (nicht standardisiert) mehr Spielraum in der Beantwortung der Fragen bieten, die sich vermehrt in der qualitativen Forschung finden. Die Anzahl der befragten Personen variiert von Einzel- über Gruppenbefragungen hin zu einer Umfrage, die eine hohe Anzahl an Teilnehmenden enthalten kann.<sup>59</sup>

Innerhalb der Fragebogenforschung ist die Stichprobenziehung ein wichtiges Themenfeld und wird aus diesem Grund näher erläutert. Die Gesamtheit aller Fälle wird Population oder Grundgesamtheit genannt. Eine Auswahl von Fällen bezeichnet eine Stichprobe („samples“). Das Verhältnis zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe wird durch die Repräsentativität beschrieben, die angibt, wie gut die Merkmalszusammensetzung der Stichprobe die Merkmalszusammensetzung der Grundgesamtheit widerspiegelt. Das Forschungsinteresse der Studie lässt Rückschlüsse auf die sogenannte Zielpopulation (oder: angestrebte Grundgesamtheit) zu. Diese Zielpopulation wird im Rahmen einer Vollerhebung befragt. Werden bestimmte Fälle aus der Zielpopulation ausgewählt, handelt es sich um eine Teilerhebung. Bei der Erhebung von Daten mithilfe einer Umfrage sind zusätzlich pragmatische Überlegungen im Hinblick auf die Durchführbarkeit notwendig. Die Untersuchung aller Fälle wäre manchmal zu aufwendig. Eine Teilerhebung ist sowohl in der Durchführung als auch der Auswertung schneller und somit weniger aufwendig. Die Stichprobenart kann durch verschiedene Auswahlmethoden unterschieden werden. Zum einen existieren zufallsgesteuerte, zielgerichtete (probabilistische) Auswahlmethoden und zum anderen nichtzufällige, willkürliche (nichtprobabilistische) Methoden. Der Stichprobenumfang entspricht der Anzahl aller Personen und Objekte in einer Stichprobe. Mit wachsendem Umfang steigt die Aussagekraft. Beim Recruiting der Stichprobe gilt zu beachten, um Non-Response-Fehler zu vermeiden, den Stichprobenumfang gegebenenfalls mit mehrfacher Kontaktaufnahme an die Befragung zu erinnern. Somit kann die Abweichung der geplanten und der tatsächlich realisierten Stichprobe geringgehalten werden. Das Ausmaß der Ausfälle wird als Rücklaufquote dargestellt. Bei der Festlegung der Auswahlmethode und des Stichprobenumfangs müssen die Aussagekraft der geplanten Untersuchung sowie der Zeit- und Kostenaufwand als forschungsökonomische Aspekte berücksichtigt werden. Die Stichprobenziehung („sampling“) wird in drei Phasen unterschieden. Zu Beginn wird die Stichprobenkonstruktion

---

<sup>59</sup> Vgl. Döring (2022), S. 393ff und Hussy et al. (2013), S. 74f.

mit Stichprobenauswahl und Stichprobenumfang durchgeführt. In einem zweiten Schritt wird im Rahmen des Recruiting die Stichprobe kontaktiert und angeworben, an der Umfrage teilzunehmen, beispielsweise im eigenen Bekanntenkreis. Als Abschluss findet die tatsächliche Datenerhebung (Stichprobenerhebung) statt. Die endgültige Stichprobe entspricht der Anzahl der vollständig und nachvollziehbar ausgefüllten Fragebögen. Ein weiterer zu beachtender Aspekt ist die Möglichkeit, dass manche Zielpopulationen schwer erreichbar sind, da sie einen geringen Anteil an der Gesamtpopulation haben. Idealerweise bietet die Zielpopulation ein exaktes Miniaturbild der Grundgesamtheit.<sup>60</sup> Vor dem Recruiting der Stichprobenpopulation bietet sich ein Fragebogen-Pretest an. Hierbei wird ein ausgewählter Personenkreis, idealerweise bereits der Zielpopulation entsprechend, gebeten, vorab den Fragebogen sorgfältig zu bearbeiten und anschließend dem Forschenden ein Feedback mitzuteilen. Anschließend kann eine abschließende Fragebogen-Revision mit Umformulierungen und einem letzten Nachsteuern durchgeführt werden. Zum Fragebogenrücklauf existieren folgende drei Kennzahlen: Rücklaufkurve, Rücklaufquote und Rücklaufstatistik.

Die Rücklaufkurve zeigt die Anzahl der ausgefüllten Fragebögen in einem bestimmten Zeitverlauf an. Einen Überblick über die Anzahl der ausgefüllten Fragebögen relativiert mit der Anzahl aller ausgegebenen Fragebögen ergibt die Rücklaufquote. Diese Kennzahl hängt jedoch mit dem Distributionsweg, der Zielpopulation und der Forschungsthematik zusammen und ist kein Maß für die Repräsentativität der Befragung. Die Rücklaufstatistik ist eine Kennzahl zur Darstellung der vollständig abgeschlossenen Fragebögen im Vergleich zu den Nicht-Respondenten. Motivierte Teilnehmende finden sich häufiger in höheren Bildungsschichten und sind meist weiblich.<sup>61</sup>

Bei einer Online-Umfrage wird ein elektronischer Fragebogen über einen Befragungsserver wie beispielsweise Lime Survey, Onlineumfrage, Google Forms oder Survio erstellt und über das Internet verbreitet. Die Antworten werden auf diesem Server gespeichert und können in Form von digitalen Datensätzen weiterverarbeitet werden. Bei einem Online-Fragebogen können im Gegensatz zur Papierform einige nützliche Tools angewendet werden. Ein paar Beispiele sind die automatische Filterführung (nicht jeder Teilnehmer erhält alle Fragen, sondern je nach abgegebener Antwort nur einen ausgewählten Fragepool), die automatische Aufzeichnung und Dokumentation des Datums und Zeitraumes der Bearbeitung (Start- und Endzeitpunkt), die Gestaltung von einem

---

<sup>60</sup> Vgl. Döring (2022), S. 294-300.

<sup>61</sup> Vgl. Döring (2022), S. 393-407.

oder mehreren Items pro Seite sowie das Hinzufügen eines Fortschrittsbalkens, der einen Überblick über den weiterhin anstehenden Aufwand zeigt. Die Dauer des Aufwandes sollte zehn bis fünfzehn Minuten nicht überschreiten, um Antwortverweigerungen entgegenzuwirken. Außerdem sinkt die Datenqualität gegen Ende des Fragebogens.<sup>62</sup>

Ein Vorteil dieser quantitativen Erhebungsmethode ist unter anderem die Erfassung von verschiedenen Aspekten subjektiven Erlebens und privaten Erfahrungen, die nicht direkt zu beobachten sind. Weiterhin können in kurzer Zeit viele Menschen zu vielen Merkmalen befragt werden. Durch eine gute Organisation ist diese Forschungsmethode folglich sehr effizient und auch für Teilnehmende mit geringem Zeitaufwand verbunden. Außerdem ist die Fragebogenmethode mit geringen Kosten verbunden. Ein weiterer Vorteil liegt in der Anonymität. Viele Menschen sind durch die Diskretion und Anonymität eines Fragebogens, insbesondere bei heiklen und sensiblen Themen, eher dazu bereit, einen Fragebogen auszufüllen, statt an einem Interview teilzunehmen. Zudem ist das Reaktivitätsproblem geringer als bei der Durchführung eines Interviews. Dies bedeutet, dass es zu einer geringeren Anzahl an verfälschten Antworten kommt und zudem kaum eine Möglichkeit zur sozialen Beeinflussung oder Übertragung durch eine andere Person (z.B. einen Interviewer) besteht. Neben diesen Vorteilen existieren auch Nachteile in der Durchführung der wissenschaftlichen Fragebogenmethode. Für die Erstellung eines wissenschaftlichen Fragebogens sind ausreichend Vorkenntnisse nötig. Die Teilnahme an einem Fragebogen erfordert Lese- und Schreibkompetenz und schließt aus diesem Grund bereits eine Reihe von Zielgruppen aus. Außerdem können in diesem Format keine oder kaum komplexe und umfangreiche Antworten von den Teilnehmenden erwartet werden. Bei der Abwesenheit des Forschenden (per Post, Internet oder über ein mobiles Kommunikationsgerät) können meist keine Rückfragen gestellt werden und ein individuelles Eingehen auf eine Befragungsperson ist nicht möglich. Somit entsteht auch die Gefahr, dass möglicherweise Fragen nicht so verstanden werden wie der Forschende beabsichtigt und gegebenenfalls falsche oder verfälschte Antworten das Gesamtergebnis beeinträchtigen. Dies beeinflusst die Validität der Ergebnisse der Datenerhebung. Außerdem existieren bei der Fragebogenmethode höhere Abbruch- und Verweigerungsquoten, was zu einer Verzerrung der Stichprobe führen kann. Die steigende Anzahl an Online-Umfragen kann ebenfalls zu einer Übersättigung oder Antwortverweigerung führen. Ein weiterer Nachteil liegt in der Möglichkeit, dass die Zielpopulation nicht vollständig abgebildet wird und keine hinreichenden wissenschaftlichen

---

<sup>62</sup> Vgl. Döring (2022), S. 409ff.

---

Informationen oder Erkenntnisse liefert.<sup>63</sup>

## 4.2 Multimethodologie: Eingebettetes Design

Wie bereits zu Beginn des Kapitels erwähnt, handelt es sich in dieser Abschlussarbeit um eine Verknüpfung der quantitativen Erhebungsmethode mittels Online-Fragebogens mit Elementen der qualitativen Erhebungsmethode. Diese Kombination aus Elementen quantitativer und qualitativer Forschung wird Multimethodologie („Mixed-Method“) genannt und liefert ein umfassenderes Bild über den Forschungsgegenstand. Innerhalb der Multimethodologie kann in vier verschiedene Design-Variationen unterschieden werden. Das Triangulationsdesign, das eingebettete Design, das explanative und das explorative Design. Für diese Abschlussarbeit ist das eingebettete Design von Relevanz und wird aus diesem Grund näher beschrieben. Das eingebettete Design vereint zwei unterschiedliche Arten von Forschungsfragen, bei dem eine Forschungsmethode innerhalb der Untersuchung dominiert. Der Großteil der Datenerfassung erfolgt in dieser Abschlussarbeit über das quantitative Design mit quantitativen Daten, die durch die Erhebung qualitativer Daten ergänzt wird. Die quantitative Online-Umfrage mit statistischer Auswertung beinhaltet einzelne qualitative Fragen, die interpretativ ausgewertet werden. Für die vorliegende Abschlussarbeit wird die wissenschaftliche Fragebogenmethode gewählt, um möglichst viele Studierende mit Kind und deren Meinung zu Fern- und Präsenzhochschulen zu erheben und zu analysieren. Der Vergleich der beiden Studienformen im Hinblick auf das private und möglicherweise sensible Thema der Vereinbarkeit von Studium und Kind, kann mithilfe eines Online-Fragebogens gut herausgearbeitet werden. Die Zielgruppe dieser Abschlussarbeit ist über eine Online-Befragung durch das junge Alter und die Technikaffinität gut zu erreichen. Die Mischung von Elementen quantitativer und qualitativer Datenerhebung ist in der wissenschaftlichen Forschung zwar aufwendiger als die Durchführung einer einzelnen Datenerhebungsmethode, führt jedoch zu umfassenderen Forschungsergebnissen. Aus diesem Grund wird die Multimethodologie in der vorliegenden Abschlussarbeit ausgewählt. Die statistischen Inhalte der quantitativen Forschung können durch einzelne interpretative Auswertungen im Themenfeld der Vereinbarkeit von Studium mit Kind umfassendere Erkenntnisse liefern.<sup>64</sup>

---

<sup>63</sup> Vgl. Döring (2022), S. 393-407 und Hussey et al (2013), S. 75.

<sup>64</sup> Vgl. Hussy et al. (2013), S. 285f.

## **5. Forschungsergebnisse der Online-Befragung**

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der quantitativen Forschung durch die Online-Fragebogenbefragung vorgestellt. In einem ersten Schritt wird die Vorbereitung, die Organisation und der Ablauf der Online-Befragung beschrieben, um im nächsten Schritt die Ergebnisse der Beantwortungen zu analysieren und zu interpretieren.

### **5.1 Vorbereitung, Organisation und Ablauf der Online-Befragung**

Zuerst werden die Untersuchungsziele dieser Befragung vorgestellt. Der Fragebogen zum Thema „Studieren mit Kind“ untersucht die Vereinbarkeit von Studium und Kind, mit dem Ziel, einen Vergleich zwischen Fern- und Präsenzhochschulen darzustellen und Optimierungsvorschläge, insbesondere für deutsche Präsenzhochschulen, herauszuarbeiten (Anhang 2). Die Besonderheit dieser Untersuchung liegt in der Befragung von Studierenden der deutschen Fernhochschulen, da diese durch die Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerks nicht zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage befragt werden und somit bislang kaum Vergleiche der beiden Studienformen anzustellen sind. Inhaltliche Aspekte der Befragung zu Themen der Kinderbetreuung, einer zusätzlichen Erwerbstätigkeit, zu finanziellen Unterstützungsleistungen, familienfreundlichen Angeboten sowie dem großen Thema der Vereinbarkeit von Studium und Familie, werden im nachfolgenden Unterkapitel vertieft analysiert.

Die Befragungsmethode dieser Abschlussarbeit ist eine Online-Fragebogenbefragung über den Befragungsserver „Onlineumfrage“ zu dem die teilnehmenden Studierenden mit Kind per E-Mail eingeladen werden. Über einen Link gelangen die Befragungspersonen zu dem elektronischen Fragebogen. Der Fragebogen ist durch eine Mischung aus geschlossenen (standardisierten) und offenen (nicht-standardisierten) Fragen gekennzeichnet, wobei der Schwerpunkt auf den geschlossenen Fragen liegt. Wie im vorherigen Grundlagenkapitel beschrieben, wird die Stichprobenziehung in drei Phasen ausgeführt. Die Stichprobenauswahl und der Umfang werden in der ersten Phase definiert. Zur Grundgesamtheit dieser Befragung zählen alle in Deutschland Studierenden mit Kind. Die Zielpopulation wird eingangs auf Studierende mit Kind der Fernhochschule „IU – Internationale Hochschule“ und Studierende der Präsenzhochschule „HNU – Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm“ begrenzt. Diese Teilerhebung

wird aufgrund von einer geringen Anzahl an Teilnehmenden schrittweise um weitere Hochschulen ergänzt. Eine Liste der teilnehmenden Hochschulen findet sich im Anhang (Anhang 1). Die Stichprobenart bleibt weiterhin über eine zufallsgesteuerte und zielgerichtete (probabilistische) Auswahlmethode bestehen, denn die Hochschulen werden bewusst ausgewählt und leiten die Online-Befragung an ihre Studierenden mit Kind weiter. Der Stichprobenumfang entspricht somit der Liste der teilnehmenden Hochschulen und kann nicht mit einer genauen Anzahl an Personen definiert werden, da die Anzahl an Studierenden mit Kind teilweise den Hochschulen nicht bekannt ist. Im Anschluss an die Stichprobenkonstruktion folgt das Recruiting der Stichprobe in der zweiten Phase. Im Rahmen einer Kontaktaufnahme per E-Mail wird das Recruiting dieser Umfrage ausgeführt. Die E-Mail wird an ausgewählte Kontaktpersonen der Hochschulen gesendet, die den Link zum Online-Fragebogen an ihre Studierenden (mit Kind) weiterleiten. Die dritte Phase der Stichprobenziehung findet im Rahmen der Datenerhebung statt. Der Fragebogen-Pretest (01.04. bis 19.04.2023) kann aufgrund der kleinen Ziel-population nicht mit Studierenden mit Kind durchgeführt werden. Daher wird die Online-Befragung im Rahmen des Bekanntenkreises und durch Frau Prof. Dr. Judith Mantz vorab getestet und überarbeitet. Die Beantwortungen werden am 19.04.2023 vor dem Recruiting vollständig gelöscht.

Zwischen 20.04. bis 28.05.2023 ist eine Teilnahme an der Befragung möglich. Eine Erinnerung an die Online-Umfrage findet am 08.05. und 22.05.2023 statt.

Abbildung 1 zeigt die Anzahl der Aufrufe und Beantwortungen der Befragung im nachfolgend angegebenen Zeitverlauf (Fragebogen-Pretest und Befragung abgebildet).

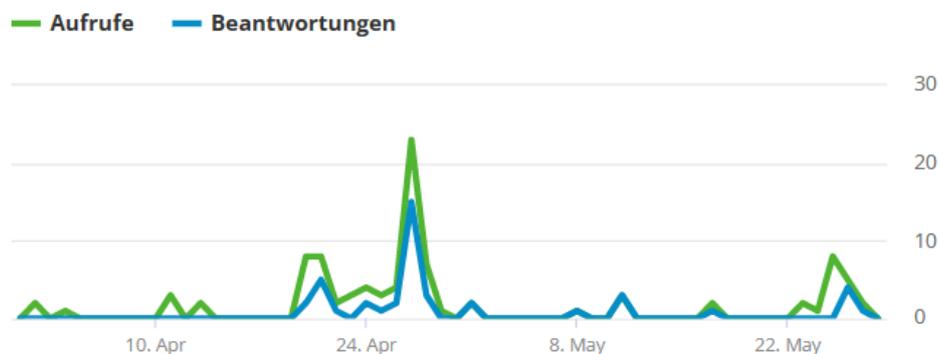


Abbildung 1 - Rücklaufkurve der Befragung (01.04. bis 28.05.2023).

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

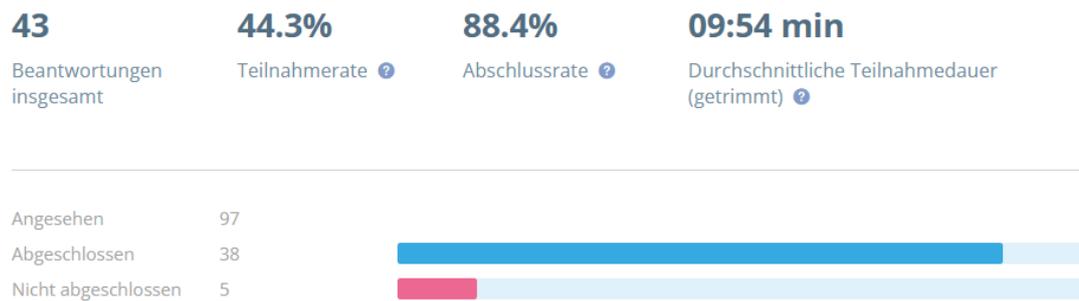


Abb. 2: Übersicht der Resultate und Kennzahlen.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Insgesamt wird der Fragebogen von 89 Personen (97 Aufrufe abzüglich acht Aufrufe von dem Fragebogen-Pretest) aufgerufen und erhält 43 Beantwortungen. Dies entspricht einer Teilnahmerate (Rücklaufquote) von 48,3 Prozent.<sup>65</sup>

38 von 43 Beantwortungen sind vollständig und nachvollziehbar ausgefüllt. Somit ergibt sich eine Abschlussrate (Rücklaufstatistik) von 88,4 Prozent. Die durchschnittliche Teilnahmedauer entspricht 09:54 Minuten.

## 5.2 Analyse und Interpretation der Forschungsergebnisse

Im Folgenden werden die einzelnen Beantwortungsergebnisse der 31 Fragen der Umfrage „Studium mit Kind“ präsentiert, analysiert und interpretiert (Auswertungsdatei siehe Anhang 3). Hierzu werden die Antworten durch Abbildungen des Auswertungstools von Umfrageonline sowie eigenen Auswertungen dargestellt und anschließend im Rahmen von Analysen bearbeitet. Weiterhin findet nach Möglichkeit ein Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt statt, um einen Vergleich der Repräsentativität herzustellen.

Die Fragen teilen sich in die Bereiche der soziodemographischen Daten, Auskünfte der Studiensituation an Fern- oder Präsenzhochschulen, die Kinderbetreuung und finanzielle Lage, die familienfreundliche Infrastruktur sowie den Bereich der Vereinbarkeit von Studium und Familie.

<sup>65</sup> Eigene Korrektur der Teilnahmerate von Umfrageonline, da acht Aufrufe zu dem Fragebogen-Pretest zählen (keine Zurücksetzung möglich) und von der Umfrage getrennt werden müssen.

## Soziodemographische Daten der Studierenden mit Kind

### Frage 1 – Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?

#### Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?

Anzahl Antworten: 43

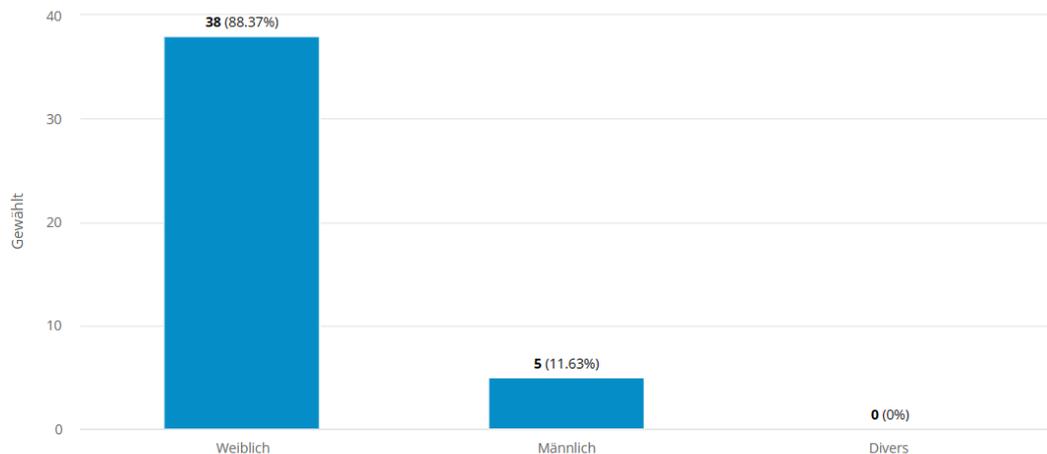


Abb. 3: Übersicht der Geschlechterverhältnisse der Teilnehmenden.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Wie in Abbildung 3 zu erkennen sind deutlich mehr Studentinnen als Studenten in der Umfrage vertreten: 38 Personen (88,37 Prozent) sind weibliche und lediglich 5 Personen (11,63 Prozent) sind männliche Teilnehmende. Im bundesweiten Durchschnitt sind 54,20 Prozent weibliche und 45,80 Prozent männliche Studierende mit Kind.<sup>66</sup>

Über die Gründe für die Unterrepräsentanz von männlichen Teilnehmenden kann nur spekuliert werden. Ein möglicher Grund könnte das höhere Engagement von weiblichen Teilnehmenden an Befragungen sein (Vgl. Kap. 4).

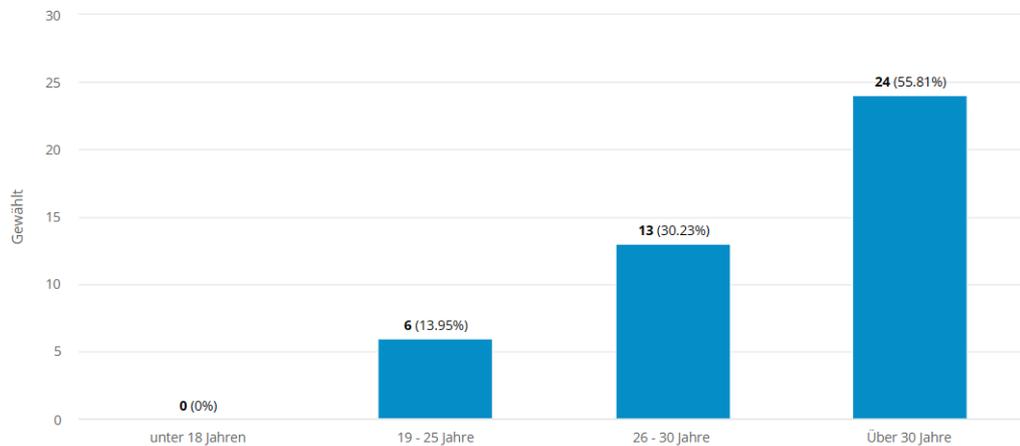
Wie im nachfolgenden Kapitel (Vgl. Kap. 6) beschrieben, muss dieser Faktor als Limitation dieser Umfrage bedacht werden.

<sup>66</sup> Vgl. Middendorff et al (2017), S. 25.

## Frage 2 – Wie alt sind Sie?

**Wie alt sind Sie?**

Anzahl Antworten: 43



*Abb. 4: Darstellung der Altersverteilung der Studierenden.*

*Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.*

Mehr als drei Viertel der Teilnehmenden (86,04 Prozent) sind älter als 26 Jahre. Zudem sind über die Hälfte der Teilnehmenden (24 Personen; 55,81 Prozent) älter als 30 Jahre. Lediglich sechs Personen sind zwischen 19 und 25 Jahren (13,95 Prozent) und keine teilnehmende Befragungsperson ist unter 18 Jahren (Vgl. Abb. 4). Im bundesweiten Durchschnitt haben Studierende mit Kind ein Durchschnittsalter von 35 Jahren.<sup>67</sup>

Der Fragebogen „Studieren mit Kind“ liefert somit ähnliche Ergebnisse.

## Frage 3 – Wie ist Ihr Familienstand?

Abbildung 5 veranschaulicht den Familienstand der teilnehmenden Studierenden mit Kind. Mehr als die Hälfte der Befragungspersonen (55,81 Prozent) sind verheiratet, weitere 20,93 Prozent befinden sich in einer festen Lebenspartnerschaft. Neun Befragungspersonen (20,93 Prozent) sind alleinerziehende Studierende mit Kind ohne feste Partnerschaft. Eine weitere Antwort wird über die Funktion „Andere“ gewählt und gibt die Auskunft über einen verwitweten Familienstand. Der bundesweite Durchschnitt liefert ähnliche Ergebnisse. Studierende mit Kind in Deutschland sind überwiegend verheiratet (59 Prozent) oder befinden sich in einer Lebenspartnerschaft (31 Prozent). 17 Prozent

<sup>67</sup> Vgl. Middendorff et al (2017), S. 25.

sind allerziehend. Frauen anteilig etwas häufiger als Männer (Zehn Prozent der Frauen und sieben Prozent der Männer).<sup>68</sup>

**Wie ist Ihr Familienstand?**

Anzahl Antworten: 43

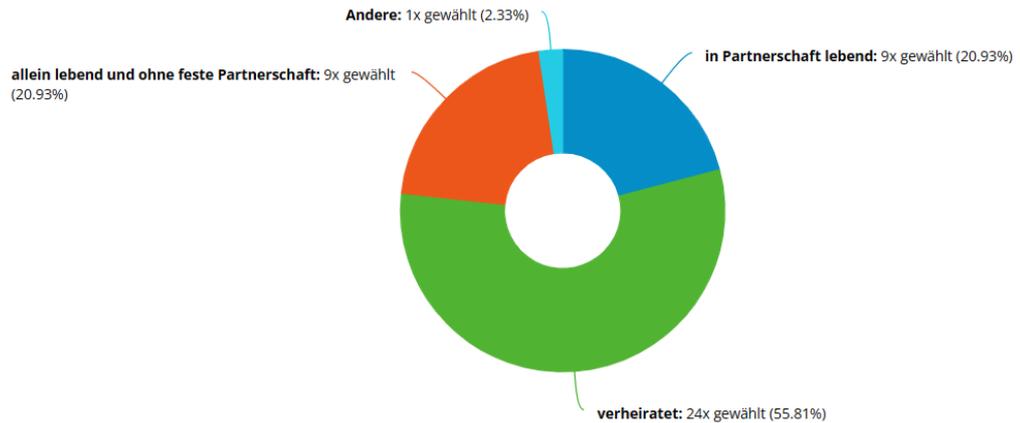


Abb. 5: Von den Teilnehmenden angegebene Familienstände.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Frage 4 – Wie viele Kinder haben Sie?

**Wie viele Kinder haben Sie?**

Anzahl Antworten: 43

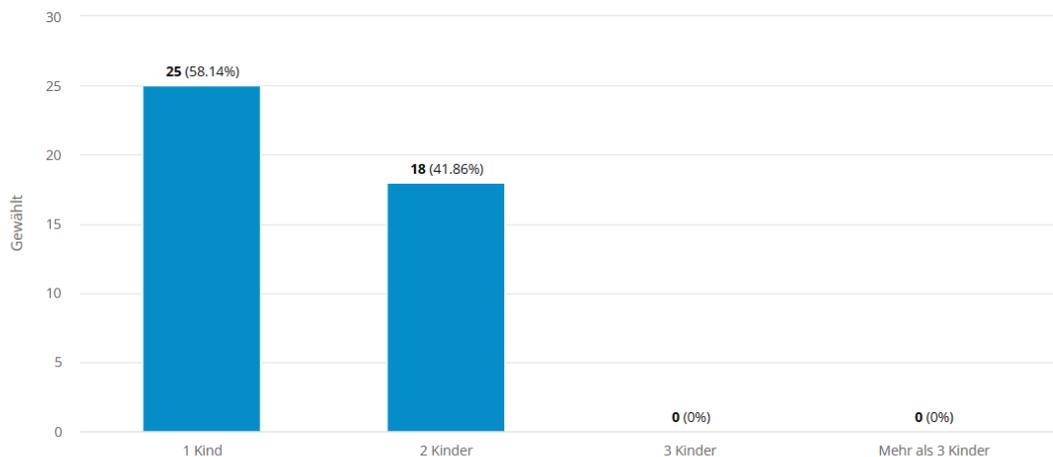


Abb. 6: Illustration der Anzahl der Kinder der Studierenden.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

<sup>68</sup> Vgl. Middendorff et al (2017), S. 25.

Abbildung 6 zeigt, dass Studierende durchschnittlich 1,4 Kinder haben. Mehr als die Hälfte (58,14 Prozent) der Teilnehmenden hat ein Kind, gefolgt von 41,86 Prozent mit zwei Kindern. Studierende mit drei oder mehr als drei Kindern werden in der Umfrage nicht vertreten. Der bundesweite Durchschnitt der Studierenden mit Kind liefert ähnliche Ergebnisse. Studierende in Deutschland haben durchschnittlich 1,6 Kinder. Mehr als die Hälfte (55 Prozent) hat ein Kind. Mit einem Drittel (32 Prozent) der Studierenden mit zwei Kindern findet sich ein Unterschied zu der in dieser Abschlussarbeit durchgeführten Umfrage. Ebenso die Anzahl an Studierenden mit drei oder mehr Kindern (12 Prozent in Deutschland) zeigt einen Unterschied.<sup>69</sup>

#### Frage 5 – Wann war die Geburt Ihres Kindes / Ihrer Kinder?

##### Wann war die Geburt Ihres Kindes / Ihrer Kinder?

Anzahl Antworten: 43

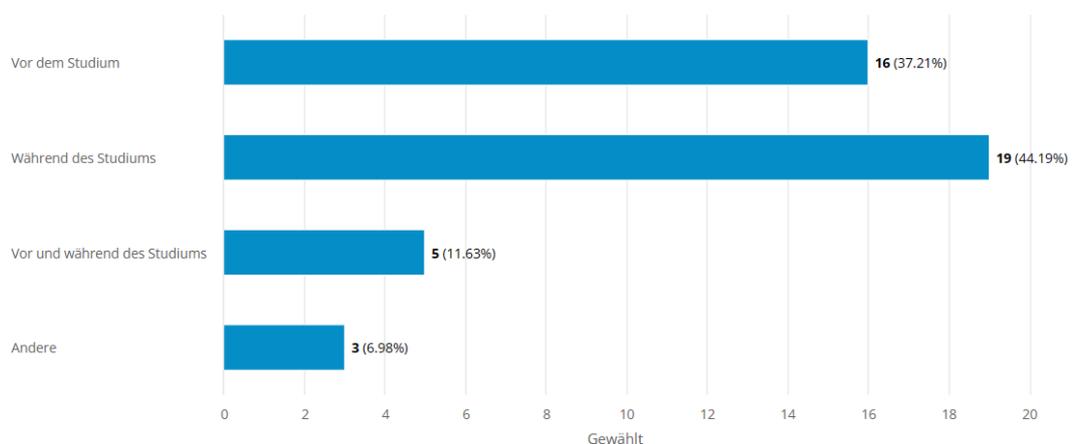


Abb. 7: Zeitpunkt der Geburt der Kinder in Bezug zu dem Studium.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Der Zeitpunkt der Geburt des Kindes wird in Abbildung 7 veranschaulicht. Ein etwas höherer Anteil an Kindern (19 Beantwortungen; 44,19 Prozent) wird während des Studiums sowie vor dem Studium geboren (16 Beantwortungen; 37,21 Prozent). Vor und während des Studiums (fünf Beantwortungen; 11,63 Prozent) wird durch Studierende mit mindestens zwei Kindern beantwortet. Über die Funktion „Andere“ werden zusätzlich folgende Antworten abgegeben: Nach dem Bachelor vor dem Master, das Kind wird noch geboren, Studium direkt nach Elternzeit begonnen (vor dem Studium).

<sup>69</sup> Vgl. Middendorff et al (2017), S. 25.

## Frage 6 – Wie alt ist Ihr Kind / sind Ihre Kinder?



Abb. 8: Häufigkeitsverteilung des Alters der Kinder zwischen 0 und 15 Jahren.  
Quelle: Eigene Darstellung (2023), o. S.

Wie die Abbildung 8 verdeutlicht, sind die Kinder der Studierenden mehrheitlich im Alter bis zu drei Jahren. Folglich ist mit mehr Betreuungsaufwand für die Studierenden als auch mit einer erhöhten Nachfrage nach einer Kindertageseinrichtung zu rechnen. Zu dem Alter von null Jahren werden in der Umfrage zweimal ein Monat, einmal zwei Monate, sechs Monate, acht Monate und elf Monate gezählt. Das Alter bis zu drei Jahren bildet somit mehr als die Hälfte der Kinder (61,02 Prozent). 27,12 Prozent der Kinder sind im Alter zwischen vier und sechs und 11,86 Prozent der Kinder sind im schulpflichtigen Alter (sieben Jahre und älter). Die Tendenz ähnelt dem bundesweiten Durchschnitt. Hierbei ist die Hälfte der Kinder in einem Alter von bis zu drei Jahren, 16 Prozent zwischen vier und sechs Jahren und ein Fünftel im schulpflichtigen Alter.

Dies gilt es im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie insbesondere bei der Ausweitung der hochschulinternen Kindertageseinrichtungen zu berücksichtigen.

### Studiensituation an Fern- oder Präsenzhochschulen

#### Frage 7 – Welchen Abschluss streben Sie an?

Die nachfolgende Abbildung 9 zeigt die Verteilung der angestrebten Studienabschlüsse der Studierenden mit Kind. Der Bachelorabschluss ist hierbei der am meisten gewählte Abschluss mit 31 Beantwortungen (72,09 Prozent). Der postgraduale Studienabschluss (Master) ist mit 23,26 Prozent vertreten und die Promotion wird in der Befragung einmal gewählt. Unter der Funktion „Andere“ ist ein zukünftiger Bachelorabschluss angegeben. Zusammenfassend zeigt sich, dass weniger als 30 Prozent der Studierenden mit Kind einen postgradualen Studienabschluss anstreben.

#### Welchen Abschluss streben Sie an?

Anzahl Antworten: 43

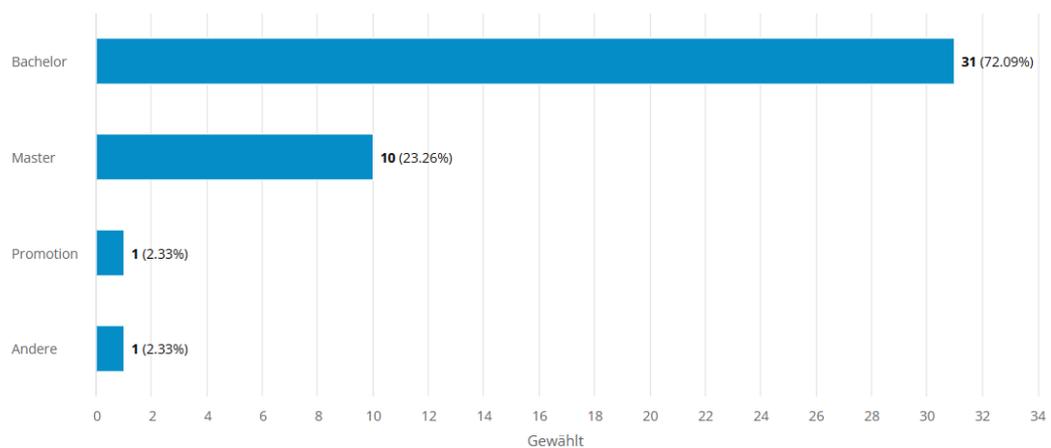


Abb. 9: Darstellung der angestrebten Studienabschlüsse.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

#### Frage 8 – In welcher dieser Studienformen befinden Sie sich?

Die Unterscheidung der Studienform in Fern- oder Präsenzhochschulen wird durch die achte Frage der Befragung in Abbildung 10 dargestellt. Die Mehrheit der Beantwortungen sind Studierende der Präsenzhochschulen mit 79,07 Prozent. Studierende der Fernhochschulen werden durch eine Anzahl von 13,95 Prozent repräsentiert. Dies ist im Verhältnis deutlich geringer und wird im nachfolgenden Kapitel als Limitation der Befragung gewertet. Über die Funktion „Andere“ wird dreimal die Kombination aus Online- und Präsenzstudium gewählt (Präsenz- und Onlineveranstaltungen möglich).

### In welcher dieser Studienformen befinden Sie sich?

Anzahl Antworten: 43

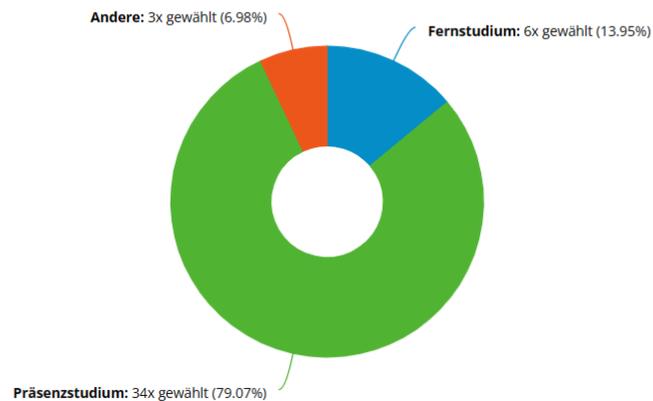


Abb. 10: Unterscheidung der Studienformen der Teilnehmenden.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

### Frage 9 – In welchem zeitlichen Studienmodell studieren Sie?

#### In welchem zeitlichen Studienmodell studieren Sie?

Anzahl Antworten: 43

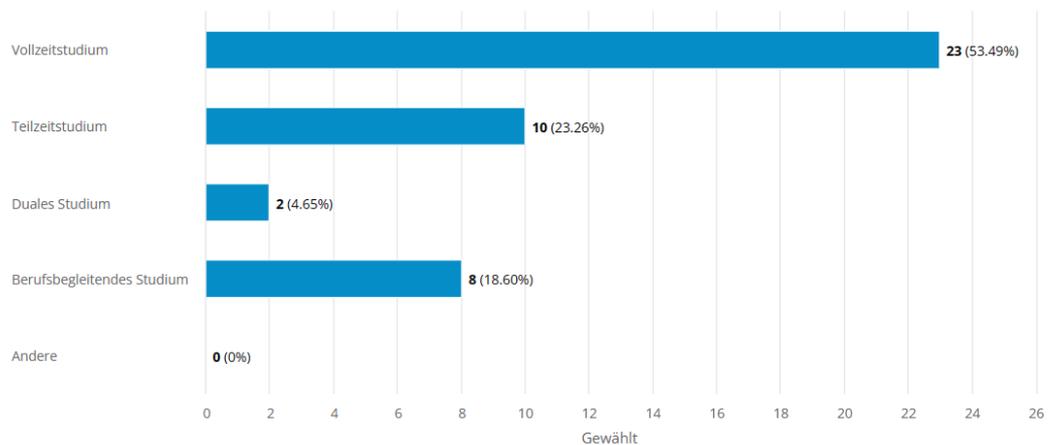


Abb. 11: Häufigkeitsverteilung der zeitlichen Studienmodelle.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Abbildung 11 zeigt die Verteilung des zeitlichen Studienmodells. Das Vollzeitstudium ist mit mehr als der Hälfte der Beantwortungen (53,49 Prozent) am häufigsten vertreten. Das Teilzeit- sowie das berufsbegleitende Studium mit zehn und acht Beantwortungen (23,26 und 18,60 Prozent) folgen ebenso wie eine geringe Anzahl an Studierenden in einem dualen Studiengang (Zwei Beantwortungen; 4,65 Prozent). Dies verdeutlicht,

dass Studierende mit Kind mehrheitlich in Vollzeit studieren. Aus der Frage wird jedoch nicht ersichtlich, ob Studierende mit Kind trotz ihres Vollzeitstudiums, ein Teilzeitstudium betreiben. Laut dem bundesweiten Durchschnitt sind Studierende mit Kind mit zehn Prozent häufiger in einem Teilzeitstudium immatrikuliert als Studierende ohne Kind (Zwei Prozent) oder betreiben ein Teilzeitstudium, obwohl sie in einem Vollzeitstudium immatrikuliert sind (17 Prozent). 88 Prozent der Studierenden mit Kind im bundesweiten Durchschnitt sind in einem Vollzeitstudium immatrikuliert.<sup>70</sup>

Frage 10 – Haben Sie eine Unterbrechungszeit (z.B. Urlaubssemester) aufgrund der Betreuung Ihres Kindes / Ihrer Kinder geplant / genommen?

**Haben Sie eine Unterbrechungszeit (z.B. Urlaubssemester) aufgrund der Betreuung Ihres Kindes / Ihrer Kinder geplant / genommen?**

Anzahl Antworten: 42

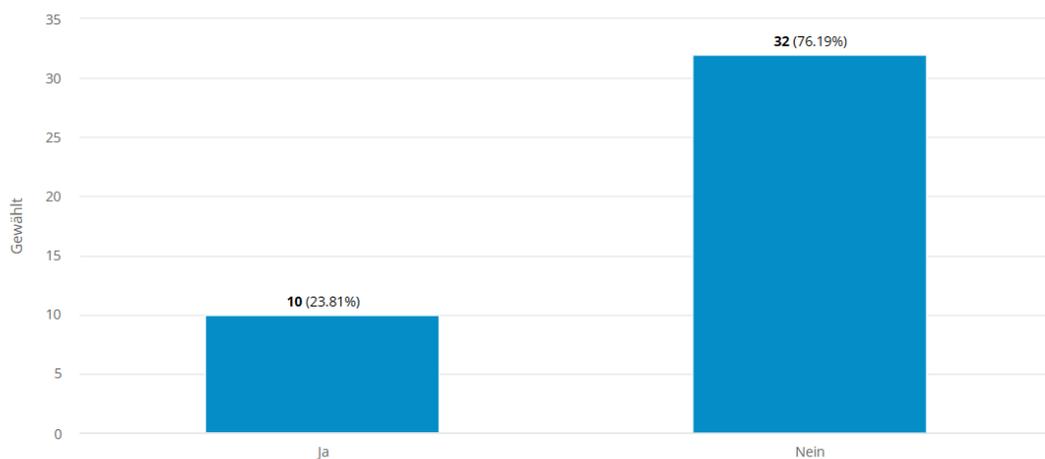


Abb. 12: Inanspruchnahme einer Unterbrechungszeit während des Studiums.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Wie in Abbildung 12 ersichtlich wird, hat die Mehrheit der Studierenden mit Kind in der Befragung keine Unterbrechungszeit, beispielsweise in Form eines Urlaubssemesters, genommen (76,19 Prozent). Die Studierenden, die eine Unterbrechung ihres Studiums absolvierten (Zehn Beantwortungen; 23,81 Prozent), werden in der nachfolgenden Frage per Filterfunktion zu der Dauer der Unterbrechungszeit befragt.

<sup>70</sup> Vgl. Middenforff et al (2017), S. 25.

Frage 11 – Wenn Ja, wie viele Urlaubssemester / wie lange dauerte die Unterbrechung?

Anzahl Antworten: 10

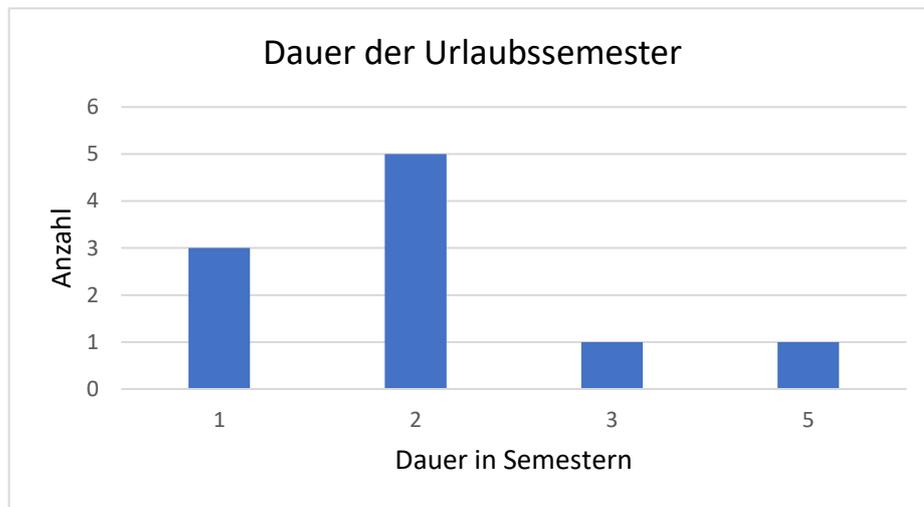


Abb. 13: Dauer der Unterbrechungszeiten in Semestern.

Quelle: Eigene Darstellung (2023), o. S.

Wie in der Auswertung (Abb. 13) zu sehen, reicht die Dauer der Unterbrechungszeiten von einem bis fünf Semestern. Bei zwei Antworten von Studierenden mit Kind, die eine Unterbrechung von zwei und fünf Semestern absolvierten, wurden während des Urlaubssemesters Prüfungsleistungen abgelegt. Dies bedeutet, dass die Unterbrechung nicht direkt als Auszeit gewertet werden kann. Der Druck des Erreichens von vorgegebenen ECTS-Grenzen kann durch die Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters jedoch reduziert werden (Vgl. Kap. 3.2.1).

### Kinderbetreuung

Frage 12 – Wie wird / werden Ihr(e) Kind(er) betreut, wenn Sie an der Hochschule sind?

Die Frage nach der Kinderbetreuung kann in der Umfrage durch eine Mehrfachauswahl beantwortet werden. Die Abbildung 14 zeigt die Ergebnisse. Über 50 Prozent der Kinder studierender Eltern werden durch den Partner, die Partnerin (52,94 Prozent), durch Familienangehörige (58,82 Prozent) sowie eine Kindertageseinrichtung (52,94 Prozent) betreut. 11,76 Prozent der Kinder werden durch Freunde oder Bekannte betreut. Über die Funktion „Andere“ finden sich zusätzliche Antworten der Kinderbetreuung durch Schulbetreuungen, Mittagsbetreuungen an Grundschulen oder durch Tagesmütter ebenso wie der Möglichkeit, das Kind in die Vorlesung mitzunehmen oder bei ausreichendem Alter ohne Betreuung allein zuhause zu lassen. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit

einer gesicherten Kinderbetreuung durch das Bestehen eines sozialen Netzwerkes oder einer Kindertageseinrichtung und verstärkt die Notwendigkeit des Ausbaus einer hochschulinternen Kindertageseinrichtung.

#### Wie wird / werden Ihr(e) Kind(er) betreut, wenn Sie an der Hochschule sind?

Anzahl Antworten: 34

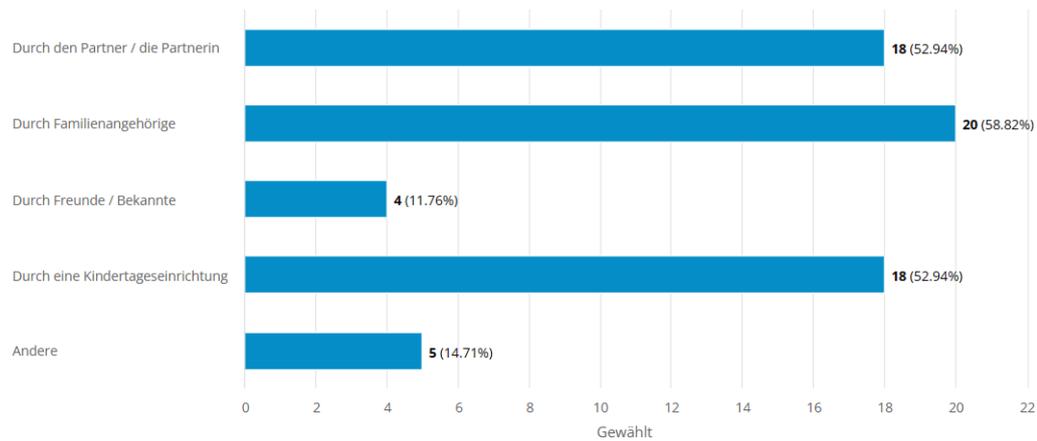


Abb. 14: Formen der Kinderbetreuung während des Hochschulaufenthaltes.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Frage 13 – Erfolgt die Betreuung Ihres Kindes / Ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung der Hochschule?

#### Erfolgt die Betreuung Ihres Kindes / Ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung der Hochschule?

Anzahl Antworten: 18

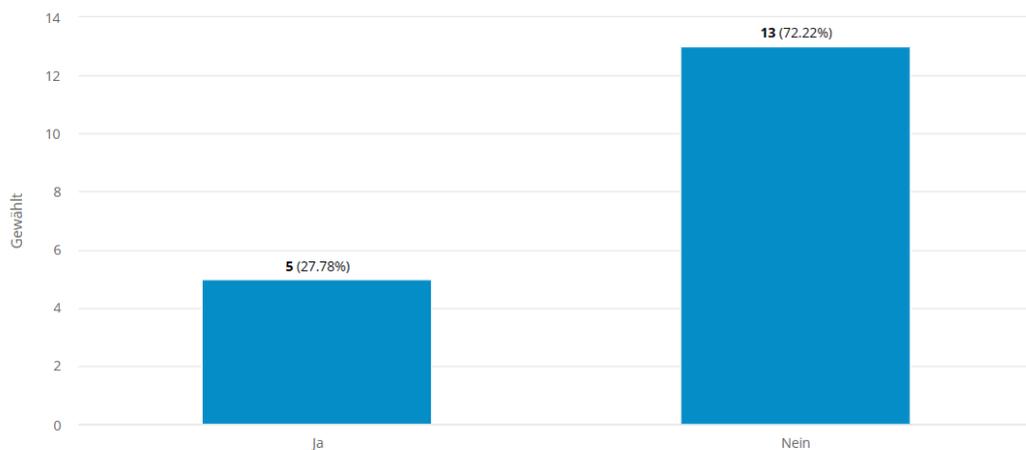


Abb. 15: Übersicht der Kinderbetreuungen in hochschulinternen Kindertagesstätten.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Abbildung 15 stellt das Verhältnis von Kinderbetreuungen an Kindertageseinrichtungen der Hochschule dar. Drei Viertel der Beantwortungen der teilnehmenden Studierenden mit Kind geben keine Kinderbetreuung an einer Kindertageseinrichtung der Hochschule an. Die genauen Gründe können durch diese Umfrage nicht festgestellt werden und lassen ausschließlich Vermutungen zu. Der Ausbau von Möglichkeiten zu hochschulinternen Kindertageseinrichtungen ist eine Vermutung.

### Finanzielle Lage

Frage 14 – Arbeiten Sie zusätzlich neben dem Studium, um sich Ihren Lebensunterhalt zu verdienen?

#### Arbeiten Sie zusätzlich neben dem Studium, um sich Ihren Lebensunterhalt zu verdienen?

Anzahl Antworten: 35

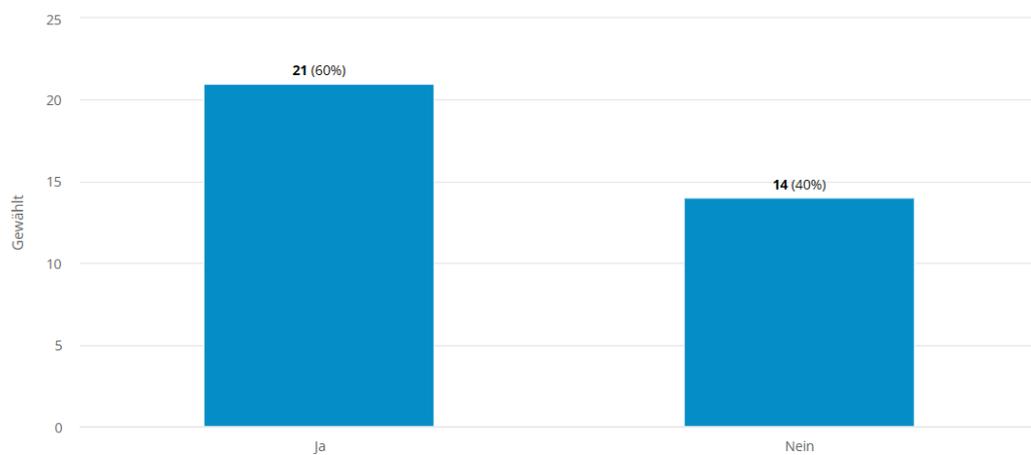


Abb. 16: Illustration der zusätzlichen Erwerbstätigkeit der Studierenden.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Wie in Abbildung 16 ersichtlich sind 60 Prozent der Studierenden mit Kind neben dem Studium zusätzlich erwerbstätig, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dies gilt es insbesondere im Hinblick auf die Ausweitung von Teilzeitstudienangeboten zu berücksichtigen.

## Frage 15 – Welche dieser weiteren finanziellen Unterstützungen erhalten Sie?

**Welche dieser weiteren finanziellen Unterstützung erhalten Sie?**

Anzahl Antworten: 42

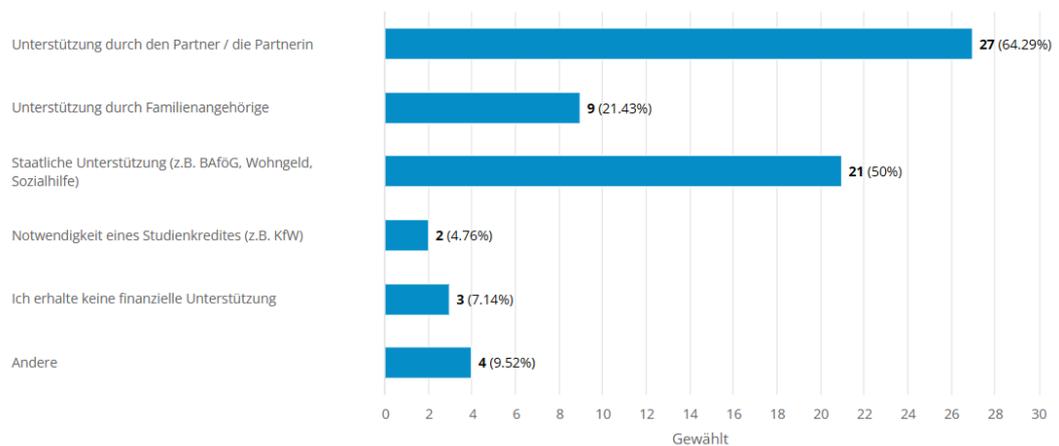


Abb. 17: Darstellung der finanziellen Unterstützungsformen der Teilnehmenden.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Durch Abbildung 17 wird die finanzielle Unterstützung der studierenden Eltern dargestellt. Bei dieser Frage sind ebenfalls Mehrfachnennungen zugelassen. Es wird ersichtlich, dass die Hälfte der Teilnehmenden eine staatliche Unterstützung zur Finanzierung ihres Studiums erhalten. Der größte Anteil erfolgt durch eine finanzielle Unterstützung durch den Partner oder die Partnerin (64,29 Prozent). Außerdem wird erkenntlich, dass ungefähr jeder fünfte Studierende mit Kind durch Familienangehörige unterstützt wird. Dies zeigt erneut die Bedeutsamkeit des Aufbaus eines sozialen Netzwerkes zur Unterstützung der studierenden Eltern. Es wird zudem ersichtlich, dass nur ein geringer Anteil an Studierenden mit Kind dieser Umfrage einen Studienkredit in Anspruch nehmen (4,76 Prozent). Ebenfalls bestehen zwei Beantwortungen die aussagen, keinerlei finanzielle Unterstützung zu erhalten. Über die Funktion „Andere“ werden folgende weitere Antworten hinzugefügt: Elterngeld und Kindergeld, ALG I sowie Kinderzuschlag und Wohngeld, Kindesunterhalt und Erasmus-Förderung, Berufsförderungsdienst/ Übergangsgeld der Bundeswehr, Stipendium.

## Frage 16 – Welche dieser staatlichen Unterstützungsangebote erhalten Sie?

Anhand dieser Frage wurde die staatliche Unterstützung nochmals differenziert und spezifiziert ausgewertet. Durch die Abbildung 18 wird erkenntlich, dass der Großteil der

staatlichen finanziellen Unterstützung durch die Berufsausbildungsförderung (nach BAföG) erfolgt. Die Zahlung von Wohngeld spielt ebenfalls in 33,33 Prozent der Beantwortungen eine Rolle. Staatliche Unterhaltsleistungen, Arbeitslosengeld sowie Stiftungsförderungen oder Stipendien sind in geringerer Häufigkeit vertreten. Über die Funktion „Andere“ werden zudem das Kinder- und Elterngeld sowie der Erhalt des Bayerischen Familiengeldes hinzugefügt (Vgl. dazu Kap. 3.3.1).

#### Welche dieser staatlichen Unterstützungsangebote erhalten Sie?

Anzahl Antworten: 21

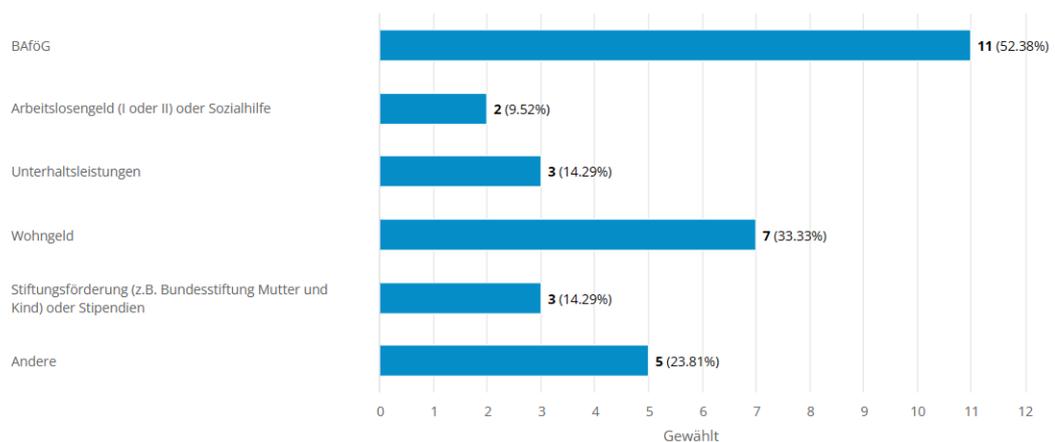


Abb. 18: Finanzielle staatliche Unterstützungsangebote der Studierenden mit Kind.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

#### Familienfreundliche Infrastruktur

Frage 17 – Fühlen Sie sich durch Ihre Hochschule gut beraten und unterstützt?

Drei Viertel der studierenden Eltern fühlen sich durch die Hochschule gut beraten und unterstützt (Vgl. Abb. 19). Es ist auffällig, dass sich dennoch 24,32 Prozent der Studierenden mit Kind nicht gut beraten und unterstützt fühlen. Die Gründe für die Verneinung dieser Frage werden in der nachfolgenden Frage erläutert. Hier liegt es an den Hochschulen, sich stetig weiter zu verbessern und ein familienfreundliches Umfeld zu leben, um Studierende mit Kind besser einzubeziehen.

**Fühlen Sie sich durch Ihre Hochschule gut beraten und unterstützt?**

Anzahl Antworten: 37

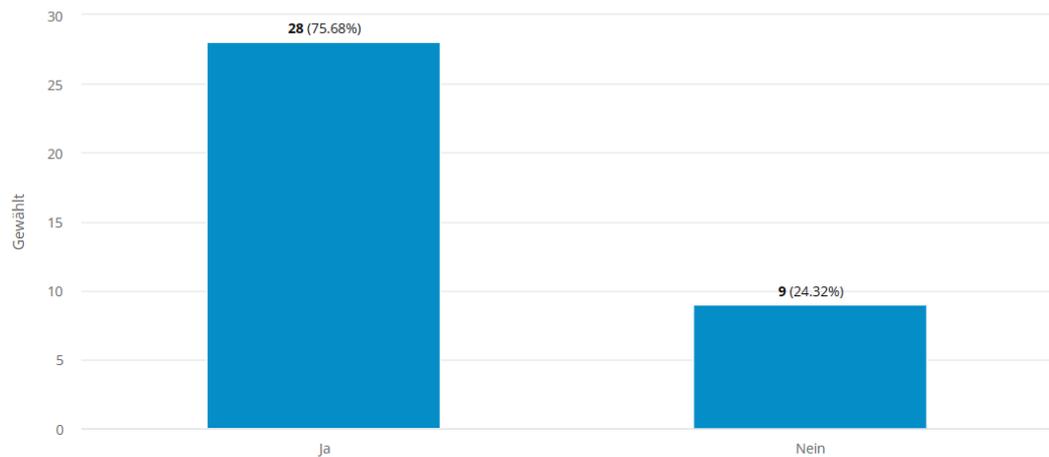


Abb. 19: Zufriedenheit mit Beratungen und Unterstützungen seitens der Hochschule.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

**Frage 18 – Wenn Nein woran liegt es? Haben Sie Verbesserungsvorschläge?**

Anzahl Antworten: 8

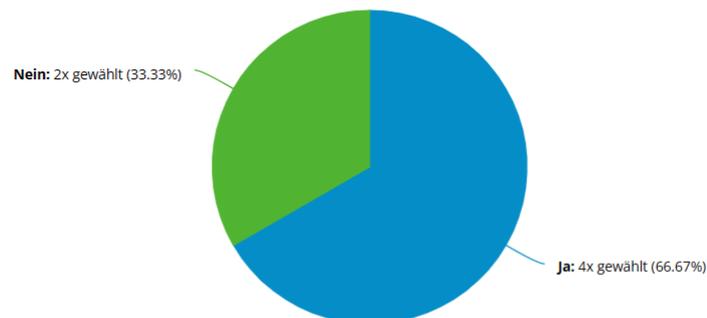
In einem ersten Schritt wird für die Analyse dieser Beantwortungen eine Trennung in Fern- und Präsenzhochschulen vorgenommen. Eine Beantwortung durch einen studierenden Elternteil an einer Fernhochschule schildert den Grund für die zuvor dargestellte Frage in der fehlenden Vernetzung zu anderen Studierenden (mit Kind) und wünscht sich seitens der Fernhochschule mehr Informationen und Tipps zur besseren Vernetzung zu Mitstudierenden. Alle weiteren Beantwortungen betreffen die Präsenzhochschulen. Studierende mit Kind verstehen die Familienfreundlichkeit an Präsenzhochschulen teilweise lediglich als Lippenbekenntnis und erachten junge Studierende ohne Verpflichtungen als den Maßstab aller Planungen der Hochschulen. Hierbei wird der Wunsch ausgesprochen, Studierende mit Verpflichtungen wie zusätzlicher Erwerbstätigkeit oder Kindern intensiver in den Planungen zu berücksichtigen. Eine weitere Antwort stellt die Beratung seitens der Präsenzhochschule als hilfreich dar, die Vorlesungsstruktur wird jedoch bemängelt. Eine Online-Teilnahme an Nachmittagsvorlesungen oder eine Videoaufzeichnung der Vorlesung sowie einen dafür passwortgeschützten Zugang werden wiederholt als Verbesserungsvorschläge angebracht. Weitere Gründe zur Verneinung der vorherigen dargestellten Frage liegen in spontanen und kurzfristigen Änderungen von Vorlesungsterminen oder Exkursionen, die mit kurzer Vorlaufzeit angekündigt für

Studierende mit Kind eine Herausforderung darstellen. Auch diese Begründung wird wiederholt genannt. Hierbei werden Optimierungen in rechtzeitigen Ankündigungen durch die Dozenten und Dozentinnen der Präsenzhochschulen oder eines Angebotes der Online-Teilnahme an beispielsweise Vorlesungsterminen dargestellt. Ein weiterer Grund liegt in der Vergabe der Plätze der hochschuleigenen Kindertageseinrichtung. Teilweise werden nur Plätze für Studierende mit Kind vergeben, die im selben Ort wohnhaft sind. Zur Optimierung wird die Ausweitung der Platzvergabe auch an Ortsfremde genannt. Abschließend wird zudem das Verhalten der Dozenten und Dozentinnen angemerkt. Die Antwort beschreibt Vorbehalte oder abwertende Kommentare sowie fehlende Unterstützung durch Dozenten oder Dozentinnen und legt als Verbesserungsvorschlag eine einheitliche Schulung zu diesem sensiblen Thema für alle dozierenden Mitarbeitenden der Präsenzhochschulen dar.

Frage 19 – Haben Sie familienfreundliche Angebote an Ihrer Fernhochschule?

**Haben Sie familienfreundliche Angebote an Ihrer Fernhochschule?**

Anzahl Antworten: 6



*Abb. 20: Vorhandensein von familienfreundlichen Angeboten an Fernhochschulen.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.*

Frage 19 und 20 der Fragebogenbefragung sind durch eine Filterfunktion versehen und lediglich ausgewählten Studierenden ersichtlich (Auswahl in Frage 8: Studienform Fernstudium). Wie in Abbildung 20 ersichtlich geben 66,67 Prozent der Studierenden an, dass familienfreundliche Inhalte an der Fernhochschule angeboten werden. Die Repräsentativität kann durch eine geringe Anzahl an Teilnehmenden jedoch verfälscht sein.

Frage 20 – Wenn ja, welche? Welche nutzen Sie?

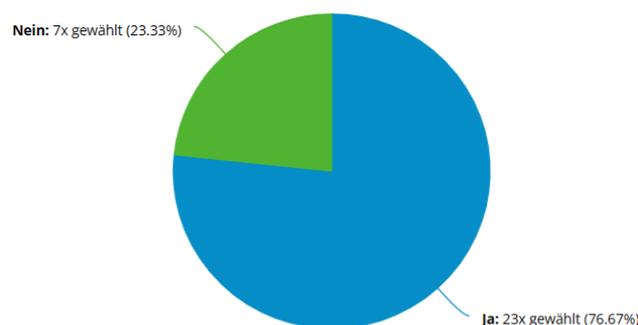
Anzahl Antworten: 5

Alle Beantwortungen der teilnehmenden Studierenden geben die Flexibilität im Rahmen ihres Fernstudiums als familienfreundliches Angebot an. Die Wahl zwischen einem Voll- oder Teilzeitstudium bietet den Studierenden eine gute Möglichkeit, Studium und Familie zu vereinbaren. (Vgl. dazu Kap. 3.1)

Frage 21 – Haben Sie an Ihrer Hochschule eine familienfreundliche Infrastruktur?

**Haben Sie an Ihrer Hochschule eine familienfreundliche Infrastruktur?**

Anzahl Antworten: 30



*Abb. 21: Vorhandensein von familienfreundlichen Angeboten an Präsenzhochschulen.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.*

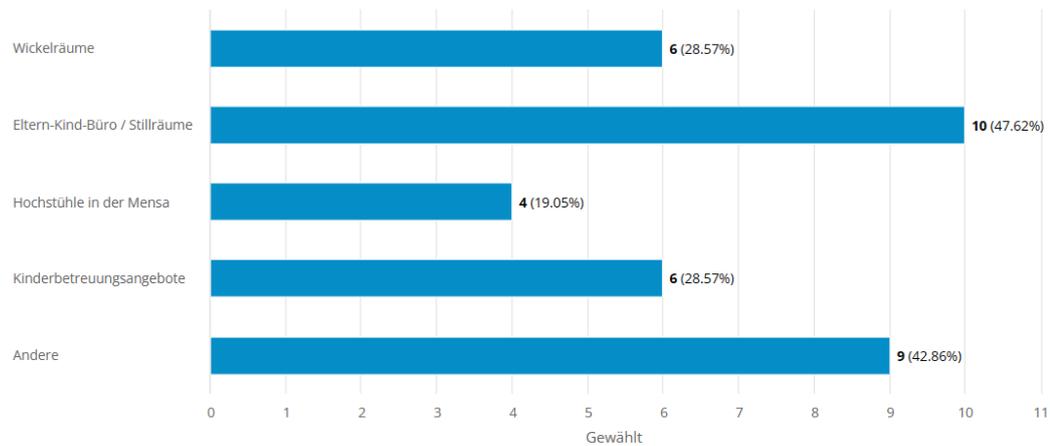
Frage 21 und 22 sind analog zu den beiden vorherigen Fragen mit einer Filterfunktion versehen und lediglich Studierenden ersichtlich, die bei Frage 8 die Studienform des Präsenzstudiums oder andere gewählt haben. Wie in Abbildung 21 ersichtlich sind mehr als drei Viertel der Studierenden mit Kind an Präsenzhochschulen mit familienfreundlichen Angeboten immatrikuliert.

Frage 22 – Wenn ja, welche dieser Angebote nutzen Sie?

Das Eltern-Kind-Büro ist mit annähernd der Hälfte der Beantwortungen (10 Antworten; 47,62 Prozent) das am meisten genutzte Angebot der Präsenzhochschule (Vgl. Abb. 22). Dies kann für Präsenzhochschulen eine wertvolle Angabe sein. Ein weiterer Ausbau dieser Unterstützungsleistung für Studierende mit Kind ist zudem denkbar.

**Wenn ja, welche dieser Angebote nutzen Sie?**

Anzahl Antworten: 21



*Abb. 22: Nutzung von familienfreundlichen Angeboten an Präsenzhochschulen.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.*

Kinderbetreuungsangebote sowie Wickelräume werden ebenfalls genutzt. Hochstühle in der Mensa werden seltener genutzt. Unter der Funktion „Andere“ werden Antworten gegeben, wie zum Beispiel, die Online-Teilnahmen an Vorlesungen (wenn möglich) und das Mitbringen des Kindes in Vorlesungsveranstaltungen sowie die Nutzung von Familienparkplätzen. Weitere Antworten sind, dass durch wenige Präsenzzeit die Vorteile der nicht gegeben sind, dass keine der familienfreundlichen Angebote genutzt werden oder dass Kinder teilweise nicht an die Hochschule mitgebracht werden.

Frage 23 – Wie sind Sie auf die familienfreundlichen Angebote Ihrer Hochschule aufmerksam geworden?

Abbildung 23 veranschaulicht, wie Studierende mit Kind auf familienfreundliche Angebote der Hochschule aufmerksam geworden sind und ist nach den vorherigen Fragen mit Filterfunktion wiederum für alle Teilnehmenden sichtbar. Es wird ersichtlich, dass der Großteil der Studierenden über die Internetseite der Hochschule (19 Beantwortungen; 51,35 Prozent) oder über eine Kontaktaufnahme, beispielsweise per E-Mail von der Hochschule (15 Beantwortungen; 40,54 Prozent), aufmerksam wird. Dies verdeutlicht die Bedeutung der Internetpräsenz der Hochschulen (Vgl. dazu Kap. 6.2). Ebenso deutlich wird die Tatsache, dass sechs Beantwortungen (16,22 Prozent) angeben, bisher nicht auf familienfreundliche Angebote aufmerksam geworden zu sein. Somit ist die

Bewerbung der familienfreundlichen Angebote ebenfalls von Bedeutung (Vgl. dazu Kap. 6.2). Über die Funktion „Andere“ wird das Büro für Gleichstellung angegeben.

#### Wie sind Sie auf die familienfreundlichen Angebote Ihrer Hochschule aufmerksam geworden?

Anzahl Antworten: 37

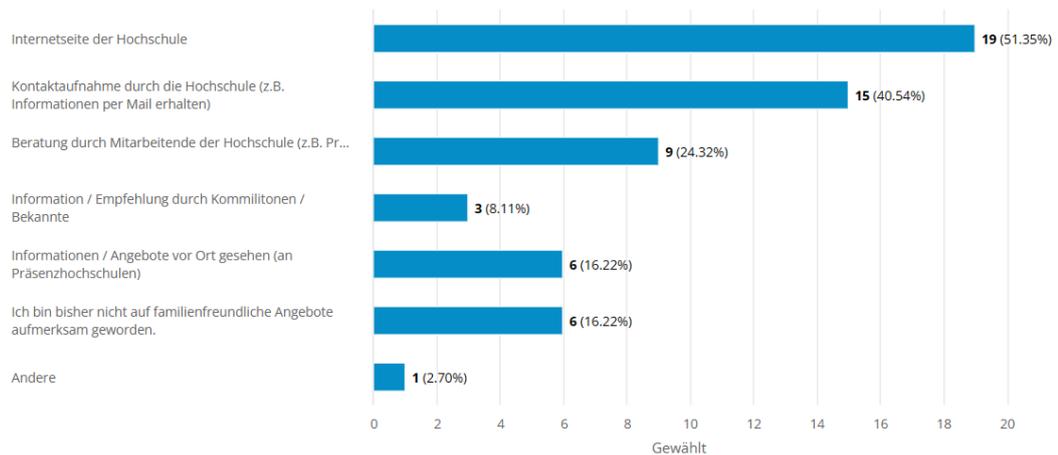


Abb. 23: Darstellung der Wahrnehmung von familienfreundlichen Angeboten.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

#### Vereinbarkeit von Studium und Familie

Das Hauptanliegen dieser Abschlussarbeit und der durchgeführten Umfrage ist der Vergleich der Vereinbarkeit von Studium und Familie im Fern- und Präsenzstudium. Dies wird im Folgenden durch Analysen der Beantwortungen dargestellt.

Frage 24 – Wie viel Zeit (in Stunden) verbringen Sie durchschnittlich pro Woche für die einzelnen Punkte?

Die nachfolgenden vier Abbildungen zeigen den durchschnittlichen Zeitaufwand pro Woche der Studierenden mit Kind für die Bereiche des Studiums (Vorlesungen und Selbststudium), der Kinderbetreuung, einer zusätzlichen Erwerbstätigkeit und der Freizeit. Hierzu werden die Beantwortungen in unterschiedlichen Auswertungen dargestellt. Abbildung 24 und 25 illustrieren den Zeitaufwand aller teilnehmenden Studierenden in einer Datentabelle (Vgl. Abb. 24) und einer graphischen Darstellung anhand eines Flächendiagramms (Vgl. Abb. 25). Dies wird durch Auswertungen des Zeitaufwandes eines Teilnehmenden im Fernstudium (Vgl. Abb. 26) und eines Teilnehmenden im Präsenzstudium ergänzt (Vgl. Abb. 27), um einen guten Vergleich der beiden unterschiedlichen Studienformen darstellen zu können.

### Wie viel Zeit (in Stunden) verbringen Sie durchschnittlich pro Woche für die einzelnen Punkte?

Anzahl Antworten: 36

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag		Samstag		Sonntag	
	Σ	Ø	Σ	Ø	Σ	Ø	Σ	Ø	Σ	Ø	Σ	Ø	Σ	Ø
Für das Studium: Vorlesungen	100	3.45	93	3.44	96	3.43	82	3.57	51	2.55	8	0.5	0	0
Für das Studium: Selbstorganisation (Lernzeiten, Vorbereitungen)	88	2.67	71	2.22	80	2.76	65	2.17	78.5	2.91	75	2.68	54	2.16
Für die Kinderbetreuung	395.5	12.36	388.5	12.14	402.5	12.58	393	12.68	409.5	13.21	507	16.9	512	17.07
Für die Arbeit (falls zusätzlich erwerbstätig)	68.25	3.59	60	3.33	48	3	61	3.39	43	2.87	19	1.73	4	0.36
Für die Freizeit	14	0.74	1	0.06	14	0.7	12	0.6	20	1.11	39	1.77	55	2.62

Abb. 24: Summe des wöchentlichen Stundenaufwandes aller Teilnehmenden.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Die Datentabelle zeigt eine Wochenübersicht von Montag bis Sonntag der einzelnen Bereiche sowie zwei weiteren Unterteilungen pro Tag. Zum einen ist die Summe der angegebenen Stunden aller Teilnehmenden und zum anderen der durchschnittliche Zeitaufwand abgebildet. Erkennlich wird der deutlich erhöhte Zeitaufwand der Kinderbetreuung an jedem Tag sowie ein geringer Anteil an Stunden der Freizeit. Diese Stunden sind am Wochenende etwas höher. Daraus lässt sich schließen, dass Studierende mit Kind unter der Woche kaum Zeit zu Freizeitaktivitäten haben und diese Zeit, wenn möglich, am Wochenende (insbesondere sonntags) nutzen. Vorlesungszeiten werden unter der Woche zwischen 51 bis 100 Stunden in Summe angegeben. Weiterhin sind Vorlesungen an Samstagen geringfügig möglich, an Sonntagen findet sich keine Angabe. Die Selbstorganisation wird in ähnlichem Zeitaufwand wie dem der Vorlesungen angegeben. Der Zeitaufwand für eine zusätzliche Erwerbstätigkeit liegt montags bis freitags zwischen 43 bis 68,25 Stunden in Summe, das heißt im Durchschnitt verbringen Studierende drei bis vier Stunden pro Tag unter der Woche für die Erwerbstätigkeit. Am Wochenende werden 19 Stunden (Samstag) und vier Stunden (Sonntag) in Summe für die Arbeit angegeben (Samstag durchschnittlich knapp zwei Stunden; Sonntag durchschnittlich weniger als eine halbe Stunde). Der Zeitaufwand der Erwerbstätigkeit für Studierende mit Kind ist an Wochenenden somit geringer.

**Wie viel Zeit (in Stunden) verbringen Sie durchschnittlich pro Woche für die einzelnen Punkte?**

Anzahl Antworten: 36

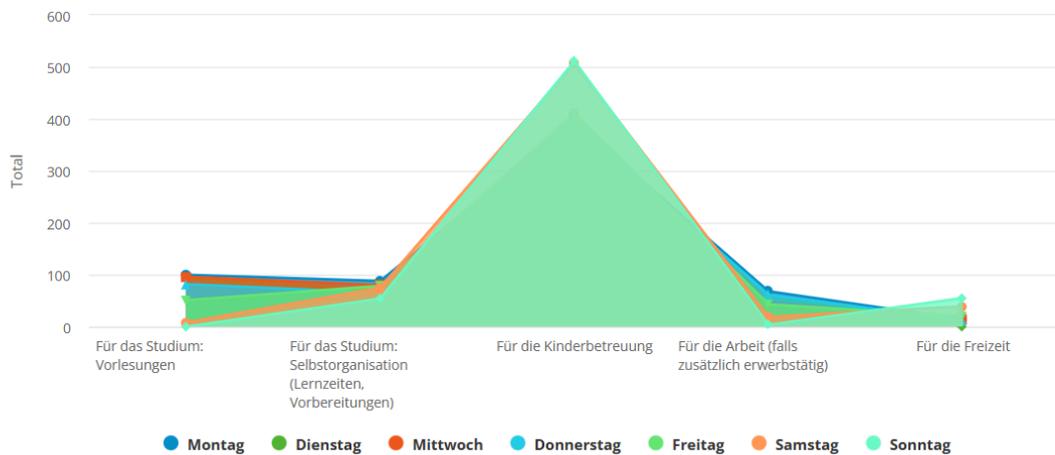


Abb. 25: Illustration des wöchentlichen Stundenaufwandes aller Teilnehmenden. Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Abbildung 25 veranschaulicht die vorangegangene Datentabelle in einer graphischen Darstellung. Hierbei wird der Hauptteil des Zeitaufwandes der Studierenden in Form der Kinderbetreuung verdeutlicht präsentiert.

Zur besseren Vergleichbarkeit des Zeitaufwandes im Fern- und Präsenzstudium werden nachfolgend Auswertungen eines Studierenden an einer Fern- sowie einer Präsenzhochschule vorgestellt, die ähnliche Ausgangspositionen haben. Beide der teilnehmenden Studierenden mit Kind sind neben dem Vollzeitstudium zusätzlich erwerbstätig.

Wie viel Zeit (in Stunden) verbringen Sie durchschnittlich pro Woche für die einzelnen Punkte? Bitte geben Sie nur Zahlen ein.							
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Für das Studium: Vorlesungen	0	1	1	0	0	0	0
Für das Studium: Selbstorganisation (Lernzeiten, Vorbereitungen)	6	5	2	0	0	4	2
Für die Kinderbetreuung	24	23	18	16	16	24	24
Für die Arbeit (falls zusätzlich erwerbstätig)	0	0	4	8	8	0	0
Für die Freizeit	0	0	0	0	0	1	2

Abb. 26: Übersicht über den wöchentlichen Stundenaufwand an der Fernhochschule. Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Wie viel Zeit (in Stunden) verbringen Sie durchschnittlich pro Woche für die einzelnen Punkte? Bitte geben Sie nur Zahlen ein.							
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Für das Studium: Vorlesungen	3	3	3	6,5	0	0	0
Für das Studium: Selbstorganisation (Lernzeiten, Vorbereitungen)	1	1	1	1	6	6	6
Für die Kinderbetreuung	16	16	16	12,5	14	18	18
Für die Arbeit (falls zusätzlich erwerbstätig)	4	4	4	4	4	0	0
Für die Freizeit	0	0	0	0	0	1	1

*Abb. 27: Übersicht über den wöchentlichen Stundenaufwand an der Präsenzhochschule.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.*

Im direkten Vergleich der Abbildungen 26 und 27 wird erkenntlich, dass die befragte Person im Fernstudium einen deutlich geringeren Anteil an Vorlesungsstunden angibt als die befragte Person im Präsenzstudium (zwei Stunden pro Woche im Fernstudium im Vergleich zu 15,5 Stunden pro Woche im Präsenzstudium). Die Zeit der Selbstorganisation für das Studium wird annähernd gleichwertig angegeben. Die im Fernstudium immatrikulierte Person gibt 19 Stunden pro Woche an. Im Vergleich dazu sind 22 Stunden in der Beantwortung der im Präsenzstudium immatrikulierten Person angegeben. Der Zeitaufwand der Kinderbetreuung ist neben der Selbstorganisation des Studiums und der Arbeit höher angegeben als bei der befragten Person im Präsenzstudium (145 Stunden pro Woche im Fernstudium im Vergleich zu 110,5 Stunden pro Woche im Präsenzstudium). Genaue Gründe hierfür sind nicht bekannt. Die Tatsache, dass ein Fernstudium orts- und zeitunabhängig absolviert werden kann, könnte jedoch ein Grund dafür sein, dass dem Studierenden im Fernstudium eine höhere Anzahl an Stunden für die Kinderbetreuung möglich ist als dem Studierenden im Präsenzstudium. Der Anteil an Stunden der zusätzlichen Erwerbstätigkeit ist mit 20 Stunden pro Woche bei beiden Beantwortungen gleich hoch. Die Stunden für die Freizeit sind annähernd identisch (drei Stunden pro Woche im Fernstudium und zwei Stunden pro Woche im Präsenzstudium). Dennoch gilt es zu bedenken, dass jede Lebensweise aus verschiedenen Gründen individuell und keine Verallgemeinerung dafür möglich ist.

Frage 25 – Wie würden Sie Ihre Freizeit im Hinblick auf die Verpflichtungen des Studiums beschreiben?

#### Wie würden Sie Ihre Freizeit im Hinblick auf die Verpflichtungen des Studiums beschreiben?

Anzahl Antworten: 37

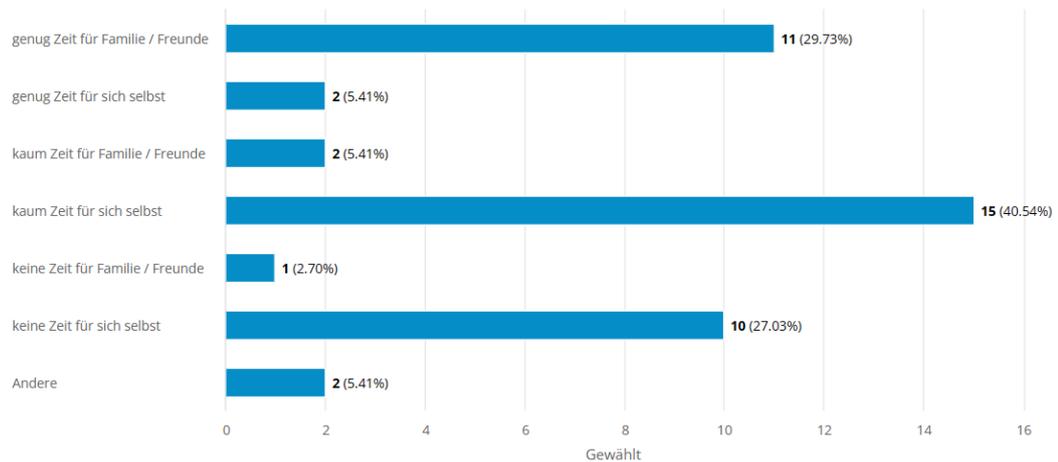


Abb. 28: Freizeit der Studierenden im Hinblick auf Verpflichtungen des Studiums.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Wie in Abbildung 28 ersichtlich ist, gibt der mehrheitliche Anteil der befragten Studierenden mit Kind an, kaum oder keine Zeit für sich selbst zu haben (kaum Zeit für sich selbst: 15 Beantwortungen; 40,54 Prozent und keine Zeit für sich selbst: 10 Beantwortungen; 27,03 Prozent). Deutlich wird jedoch, dass für einige Studierende (29,73 Prozent) genug Zeit für Familie und Freunde neben dem Studium mit Kind bleibt. Ein geringer Anteil von rund fünf Prozent der Studierenden gibt an, genug Zeit für sich selbst zu haben. Über die Funktion „Andere“ werden zwei weitere Antworten hinzugefügt. Hierzu zählt die Angabe, dass kaum Zeit für Familie, aber genug Zeit für Freunde bleibt sowie die Aussage, dass Freizeit auch stets Betreuungszeit ist und versucht wird, diese Zeit möglichst bereichernd für das Kind und die Person selbst zu gestalten.

Frage 26 – Vereinbarkeit von Studium und Familie

Abbildung 29 stellt die Vereinbarkeit von Studium und Familie aller Teilnehmenden anhand der sechs Themen der Vorlesungszeiten, der Präsenztermine, der Einhaltung von Fristen, der Prüfungsphasen, der Praktika und der Verpflichtungen außerhalb der regulären Veranstaltungen dar. Um einen besseren Vergleich herzustellen und spezifischere

Analysen durchführen zu können, werden zudem die Beantwortung eines Studierenden im Fernstudium und eines Studierenden im Präsenzstudium präsentiert.

**Vereinbarkeit von Studium und Familie:**

Anzahl Antworten: 38

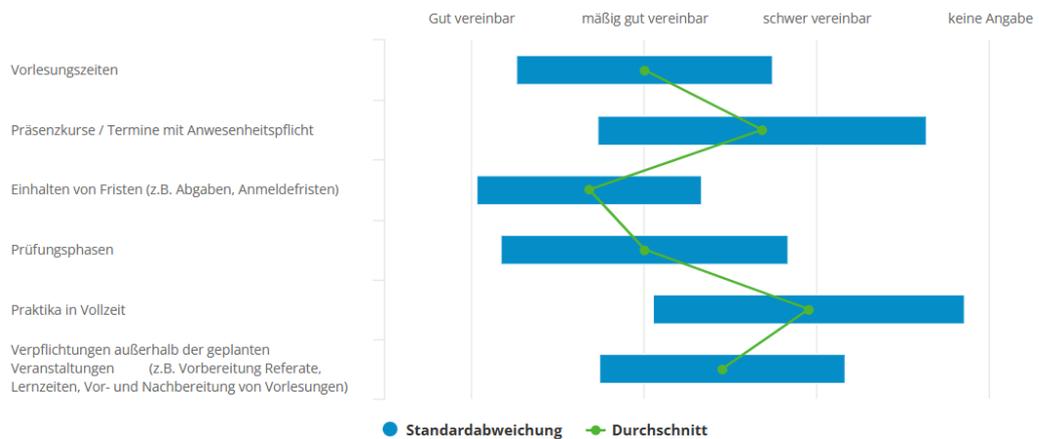


Abb. 29: Darstellung der Vereinbarkeit von Studium und Familie.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

	Gut vereinbar	mäßig gut vereinbar	schwer vereinbar	keine Angabe
Vorlesungszeiten	✓	–	–	–
Präsenzkurse / Termine mit Anwesenheitspflicht	–	–	–	✓
Einhalten von Fristen (z.B. Abgaben, Anmeldefristen)	✓	–	–	–
Prüfungsphasen	✓	–	–	–
Praktika in Vollzeit	–	–	–	✓
Verpflichtungen außerhalb der geplanten Veranstaltungen (z.B. Vorbereitung Referate, Lernzeiten, Vor- und Nachbereitung von Vorlesungen)	–	✓	–	–

Abb. 30: Vereinbarkeit von Studium und Familie an der Fernhochschule.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Wie in Abbildung 30 ersichtlich sind für die Befragungsperson im Fernstudium sowohl Vorlesungszeiten, Einhaltung von Fristen und als auch Prüfungsphasen gut vereinbar. Präsenztermine und Praktika in Vollzeit werden mit „keine Angabe“ bewertet, da diese Themen im Fernstudium nicht vorkommen. Die Verpflichtungen außerhalb der

Veranstaltungen werden mit mäßig gut vereinbar bewertet. Insgesamt ist die Vereinbarkeit des Studierenden mit Kind im Fernstudium positiv zu bewerten.

	Gut vereinbar	mäßig gut vereinbar	schwer vereinbar	keine Angabe
Vorlesungszeiten	–	✓	–	–
Präsenzkurse / Termine mit Anwesenheitspflicht	–	✓	–	–
Einhalten von Fristen (z.B. Abgaben, Anmeldefristen)	✓	–	–	–
Prüfungsphasen	–	–	✓	–
Praktika in Vollzeit	–	–	✓	–
Verpflichtungen außerhalb der geplanten Veranstaltungen (z.B. Vorbereitung Referate, Lernzeiten, Vor- und Nachbereitung von Vorlesungen)	–	–	✓	–

*Abb. 31: Vereinbarkeit von Studium und Familie an der Präsenzhochschule.*

*Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.*

Abbildung 31 illustriert den Gegenpart zu Abbildung 30 durch die Beantwortung einer Befragungsperson im Präsenzstudium. Die Einhaltung von Fristen wird als gut vereinbar bewertet. Vorlesungszeiten und Termine mit Anwesenheitspflicht sind für den Studierenden mit Kind mäßig gut vereinbar. Als schwer vereinbar gelten Prüfungsphasen, Vollzeit-Praktika sowie Verpflichtungen außerhalb regulärer Veranstaltungen. Insgesamt ist die Vereinbarkeit des Studiums mit Kind in dieser Beantwortung schwerer zu bewerten als die der Befragungsperson im Fernstudium. Die Themen der Prüfungsphase sowie Praktika in Vollzeit werden im Rahmen der Optimierungsmöglichkeiten erneut thematisiert (Vgl. Kap. 6.2).

Dennoch gilt es ebenfalls in diesem Bereich zu bedenken, dass jede Lebensweise aus verschiedenen Gründen individuell und keine Verallgemeinerung dafür möglich ist.

Frage 27 – Stellen diese Themen für Sie Herausforderungen dar? Wenn ja, welche?

Welche Herausforderungen für die teilnehmenden Studierenden mit Kind von Bedeutung sind wird in Frage 27 abgefragt und durch Abbildung 32 dargestellt. Hierbei ist eine Mehrfachauswahl möglich. Die größten Herausforderungen stellen eine fehlende Betreuungsmöglichkeit des Kindes, eine Notfallbetreuung sowie Finanzierungsprobleme dar. Mehr als ein Drittel der Antworten der Studierenden geben zudem ungünstige Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen sowie eine Betreuung zu

Ferienzeiten als Herausforderung an. Unter der Funktion „Andere“ werden außerdem der Wechsel zu einem Teilzeitstudium und der Anspruch, das Kind nicht fremdbetreut aufwachsen zu lassen, genannt.

#### Stellen diese Themen für Sie Herausforderungen dar? Wenn ja, welche?

Anzahl Antworten: 34

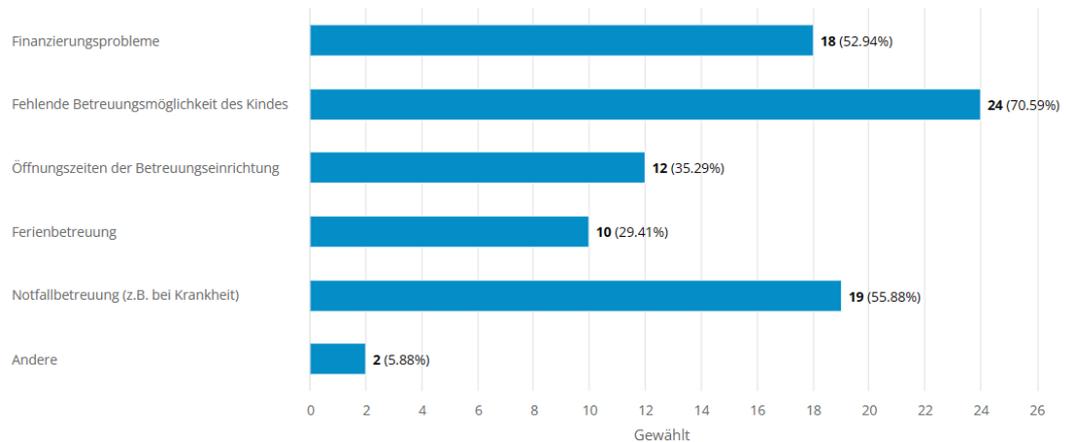


Abb. 32: Herausforderungen der Vereinbarkeit von Studium und Familie.

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Durch die Möglichkeit die nachfolgenden zwei qualitativen Fragen (Frage 28 und 29) anhand von Freitextantworten zu beantworten, wird eine gesonderte Auswertung durchgeführt (Vgl. dazu Kap. 4). Hierzu werden die Antworten kodiert und in Kategorien unterteilt.

#### Frage 28 – Wie lösen Sie diese Herausforderungen?

Anhand der Herausforderungen aus Abbildung 32 und der Beantwortungen zur Lösung dieser Herausforderungen werden die drei Kodierungen „Kinderbetreuung“, „Studienorganisation“ und „Finanzen“ gebildet und anschließend in weitere Kategorien unterschieden.

Die Herausforderungen im Hinblick auf die Betreuung des Kindes werden innerhalb der Kodierung „Kinderbetreuung“ weiter in die Kategorie „Unterstützung von außen“ unterteilt. Die fehlende Möglichkeit zur Kinderbetreuung, der Ferien- und Notfallbetreuung werden von den Studierenden mehrheitlich durch Unterstützung von außen in Form eines privaten Netzwerkes aus Familie und Freunden gelöst. Teilweise müssen ältere Kinder ohne eine Form der Betreuung allein zuhause bleiben. Die Herausforderungen

der Kinderbetreuung finden sich zudem in der Kodierung „Studienorganisation“ und der Kategorie „Zeitmanagement“. Studierende mit Kind lösen die Herausforderungen der Kinderbetreuung überwiegend durch eine Reduzierung des Zeitaufwandes für das Studium. Vorlesungsveranstaltungen werden nicht oder wenn möglich online besucht. Die Stunden für das Selbststudium werden reduziert und insgesamt mehr in Teilzeit als in Vollzeit studiert. In der Kategorie der „Freizeit“ werden ebenfalls zur Lösung der Herausforderungen der Kinderbetreuung Reduzierungen vorgenommen. Innerhalb der Kategorie „Studienablauf“ werden die Herausforderung der fehlenden Kinderbetreuung durch eine Verzögerung des Studiums in Form von einer Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters oder als letzte Möglichkeit durch die Beendigung des Studiums gelöst. Diese Beantwortungen im Hinblick auf die Kinderbetreuung und Studienorganisation verdeutlichen die Bedeutung der Möglichkeit der Online-Teilnahme an Vorlesungen, einer gesicherten Kinderbetreuung für Studierende in Form einer hochschuleigenen Kindertageseinrichtung sowie dem Ausbau der Teilzeitstudienangebote (Vgl. Kap. 6.2). Die Herausforderungen im Hinblick auf die Finanzen werden innerhalb der Kodierung „Finanzen“ und der Kategorie „Organisation / Haushalten“ eingeordnet. Studierende mit Kind lösen die Herausforderungen durch das Wissen um geringe finanzielle Mittel während der Zeit des Studiums und einem daraus folgenden sparsamen Umgang sowie einem guten Plan zur Haushaltung der Finanzen. In der Kategorie „Unterstützung von außen / Erwerbstätigkeit“ werden zudem der Studienkredit zur Überbrückung des finanziellen Engpasses sowie mehrheitlich eine zusätzliche Erwerbstätigkeit zur Sicherung des Lebensunterhaltes genannt.

Frage 29 – Was könnte Ihre Hochschule Ihrer Meinung nach verbessern, um für Sie die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu erleichtern?

Die Vielzahl an Beantwortungen dieser Frage in Form von Verbesserungsvorschlägen und Wünschen beweist die enorme Bedeutung der Vereinbarkeit von Studium und Familie für die Befragungspersonen. Innerhalb der folgenden Auswertung wird nach Beantwortungen der Studierenden an Fernhochschulen und der Studierenden an Präsenzhochschulen unterschieden. Das weitere Prozedere ist analog zur Auswertung der vorherigen Frage (Vgl. Frage 28).

Die Anmerkungen der Studierenden der Fernhochschulen betreffen in der Kodierung „Kommunikation / Beratung“ sowie der Kategorie „Interne Kommunikation /

Beratungsangebote“ den Wunsch nach einer verbesserten Vernetzung zu anderen Studierenden (mit Kind) sowie einer verbesserten Beratung mit relevanten Informationen seitens der Fernhochschule.

Die Optimierungsvorschläge der Studierenden der Präsenzhochschulen lassen sich in die Kodierung „Kommunikation“ und „Studienorganisation“ unterteilen. Im Bereich der „Kommunikation“ und der Kategorie „Familienbeauftragte“ wünschen sich Studierende mit Kind eine vereinfachte und verbesserte Kontaktmöglichkeit mit den Familienbeauftragten der Hochschulen in Verbindung mit einer verstärkten Präsenz. In der Kategorie „Studienablauf“ im Themengebiet der „Studienorganisation“ wird die Ausweitung der Angebote von Teilzeitstudiengängen mehrheitlich zur Optimierung genannt. Der Wunsch nach einer zeitlichen Entzerrung des Studiums, ohne in Konflikt mit bestehenden ECTS-Grenzen zu geraten und mehr Zeit für die Familie und eine zusätzliche Erwerbstätigkeit zu gewinnen, wird überwiegend durch die Studierenden dargestellt. Auf dem Gebiet der „Vorlesungsstrukturen“ werden zahlreiche Wünsche wie unter anderem dem Angebot von Online-Vorlesungen oder Vorlesungsaufzeichnungen, die durch eine Verschlüsselung aufgerufen werden können, erwähnt. Ebenso wünschen sich Studierende mit Kind eine Remote-Verbindung vom Hörsaal in das Eltern-Kind-Büro, um dort mit Kind effektiv arbeiten zu können. Im Hinblick auf Vorlesungszeiten wird die Optimierungsmöglichkeit dargestellt, Veranstaltungen, insbesondere mit Anwesenheitspflicht, auf die Vormittage unter der Woche zu verteilen, da der Nachmittag zwischen 14 und 16 Uhr sowie Samstage deutlich schwerer mit familiären Verpflichtungen zu vereinbaren sind. Im Hinblick auf Pausenzeiten zwischen einzelnen Veranstaltungen wird die Anmerkung angebracht, die Veranstaltungsorganisation mit Rücksicht auf einen geordneten Studienablauf in einer Weise zu organisieren, die kürzere Pausenzeiten beinhalten. Bei dem Themenkomplex des „Praxissemesters“ werden insbesondere Wünsche zur Absolvierung des Praktikums in Teilzeit oder Kürzungen der Dauer des Praxissemesters durch Anrechnung vorheriger Berufserfahrungen angezeigt. Innerhalb der Kategorie „Prüfungsgestaltung“ wird eine höhere Flexibilität in Form einer Ausweitung der Prüfungsphasen in beispielsweise Semesterferien oder eines Angebotes von Nachholterminen für Studierende mit Kind als hilfreich für eine bessere Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie angesehen.

Insgesamt lässt sich die Vereinbarkeit von Studium und Familie seitens der Fern- und Präsenzhochschulen weiter optimieren (Vgl. dazu Kap. 6.2).

## Frage 30 – Wie zufrieden sind Sie mit dem Studium an Ihrer Hochschule?

## Wie zufrieden sind Sie mit dem Studium an Ihrer Hochschule?

Anzahl Antworten: 36

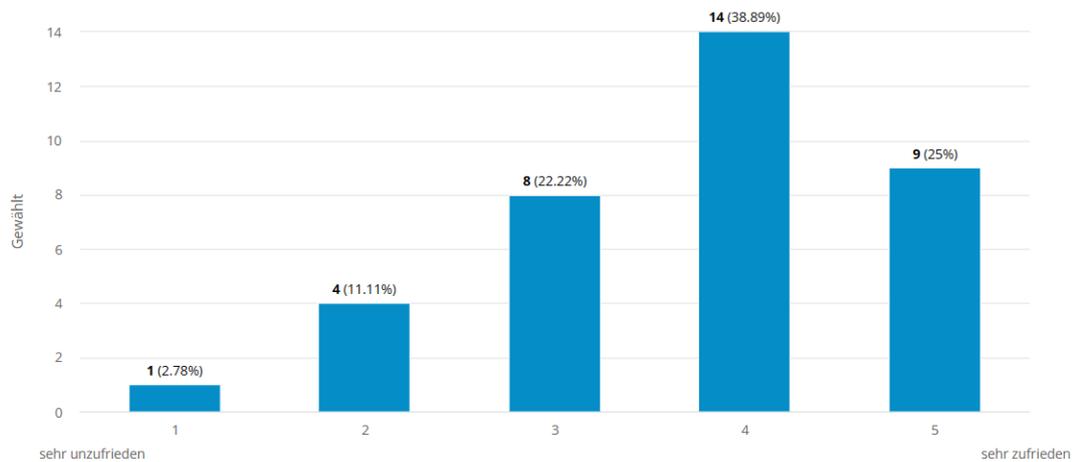


Abb. 33: Darstellung der Zufriedenheit der Studierenden (ein bis fünf Sterne).

Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Abbildung 33 gibt den Grad der Zufriedenheit mit dem Studium an der Hochschule aller teilnehmenden Studierenden mit Kind an. Die Angabe der Zufriedenheit kann von einem bis zu fünf Sternen vergeben werden. Ein Stern bedeutet „sehr unzufrieden“ und fünf Sterne werden bei „sehr zufrieden“ vergeben. Die Abstufungen erfolgen durch zwei Sterne bei „unzufrieden“, drei Sterne bei „neutral“ und vier Sterne bei „zufrieden“. Durchschnittlich wird die Zufriedenheit in der Umfrage mit 3,72 Sternen angegeben und somit durch eine Angabe zwischen „neutral“ hin zu „zufrieden“ bewertet.

Um eine bessere Unterscheidung zwischen Studierenden der Fern- und Präsenzhochschulen darzustellen, werden die Beantwortungen nach Studienform gefiltert und liefern nachfolgendes Ergebnis (Vgl. Abb. 34). Bei Studierenden der Fernhochschulen ergibt sich eine durchschnittliche Zufriedenheit von 4,33 Sternen und liegt somit leicht über dem Ergebnis „zufrieden“. Die durchschnittliche Zufriedenheit der Studierenden an Präsenzhochschulen liegt mit 3,6 Sternen zwischen „neutral“ und „zufrieden“ etwas schlechter als die Zufriedenheit an Fernhochschulen. Es gilt jedoch eine deutlich ungleiche Anzahl an Beantwortungen zu berücksichtigen (Vgl. Kap. 6.1)

Fernstudium		Präsenzstudium	
Anzahl Beantwortungen: 6		Anzahl Beantwortungen: 30	
Anzahl Sterne	Häufigkeit	Anzahl Sterne	Häufigkeit
1	0	1	1
2	0	2	4
3	1	3	7
4	2	4	12
5	3	5	6

Abb. 34: Übersicht der Studienzufriedenheit an Fern- und Präsenzhochschulen.  
Quelle: Eigene Darstellung (2023), o. S.

Frage 31 – Würden Sie sich rückblickend wieder für ein Studium mit Kind entscheiden oder anderen dazu raten?

Abbildung 35 stellt die letzte Frage der Umfrage „Studium mit Kind“ dar. Mehr als drei Viertel der teilnehmenden Studierenden mit Kind (75,68 Prozent) würden sich rückblickend erneut für ein Studium mit Kind entscheiden oder es weiterempfehlen. Die Antworten der Studierenden des Fernstudiums werden erneut herausgefiltert. Die sechs Beantwortungen der Studierenden an Fernhochschulen würden sich allesamt erneut für ein Studium mit Kind entscheiden. 22 der Studierenden an Präsenzhochschulen würden sich rückblickend ebenfalls erneut für ein Studium mit Kind entscheiden und neun der Studierenden an Präsenzhochschulen würden sich nicht erneut dazu entscheiden.

**Würden Sie sich rückblickend wieder für ein Studium mit Kind entscheiden oder anderen dazu raten?**

Anzahl Antworten: 37

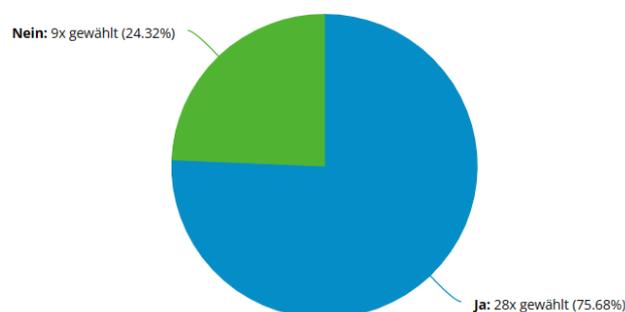


Abb. 35: Veranschaulichung der erneuten Entscheidungen für ein Studium mit Kind.  
Quelle: Umfrageonline (2023), o. S.

Diese bedeutende Tendenz hin zu einem Studium mit Kind gilt es zu bewahren und zukünftig noch weiter auszubauen. Durch stetige Optimierungen (Vgl. Kap. 6.2) kann die Vereinbarkeit des Studiums mit Kind zusätzlich erleichtert werden.

## 6. Diskussion

Im folgenden Kapitel werden Limitationen und Stärken der durchgeführten Forschung diskutiert sowie Optimierungsansätze für Fern- und Präsenzhochschulen dargestellt.

### 6.1 Limitationen und Stärken der Forschung

Die durchgeführte Forschung hat eine Reihe von Limitationen. Unter anderem besteht eine Vielzahl an unterschiedlichen Variablen, die die Befragung beeinflussen und aus pragmatischen Zeit- und Kostenfaktoren nicht vollständig in dieser Umfrage berücksichtigt werden können. Wie im vierten Kapitel beschrieben, besteht bei anonymen Fragebogenbefragungen wie dieser Forschung die Möglichkeit, keine ehrliche oder keine vollständige Antwort von den Teilnehmenden zu erhalten. Ebenso birgt die Umfrage die Gefahr, dass nicht alle Items von den Teilnehmenden übereinstimmend in der Art verstanden werden, wie es der Forschende beabsichtigt. Eine weitere Limitation stellt die hohe Anzahl an weiblichen Teilnehmenden dar. Durch einen Gendereffekt könnten die Ergebnisse verändert und nicht auf die Gesamtpopulation zu übertragen sein. Weiterhin birgt die hohe Anzahl an Teilnehmenden der Präsenzhochschulen im Vergleich zu den Teilnehmenden der Fernhochschulen die Gefahr, die Forschungsergebnisse in eine Richtung zu beeinflussen. Zudem existieren in der durchgeführten Forschung Herausforderungen in der Generalisierbarkeit, da ein hoher Anteil individueller Lebensstile, demographischer Faktoren wie dem Alter, Bedingungen, Methoden im Umgang mit Stress oder anderen Herausforderungen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie, einzubeziehen sind. In der durchgeführten Forschung konnten nur Studierende erreicht werden, bei denen die Vereinbarkeit von Studium und Familie (bislang) funktioniert. Studierende Eltern, die das Studium aufgrund der Herausforderungen der Vereinbarkeit abgebrochen oder nicht angefangen haben, werden nicht erreicht.

Die Umfrage besitzt zudem einige Stärken, die es zu bedenken gilt. Aktuell existieren keine wissenschaftlichen Untersuchungen, die sich mit dem Vergleich von kinderfreundlichen Angeboten der Fernhochschulen und denen der Präsenzhochschulen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie befassen. Die Umfrage trägt somit zu einem Aufschluss über die verschiedenen Inhalte und Angebote von Fern- und Präsenzhochschulen im direkten Vergleich bei. Weiterhin kann durch die Umfrage ein besseres Verständnis über zugrunde liegende Vor- und Nachteile sowie mögliche

Optimierungen für Fernhochschulen und insbesondere deutsche Präsenzhochschulen vermittelt werden. Eine weitere Stärke dieser Umfrage liegt in der Sensibilisierung der Lesenden zu diesem zunehmend wichtigen Themenfeld und einer möglichen Anregung zu weiteren Forschungen.

## 6.2 Optimierungsansätze für Fern- und Präsenzhochschulen

Im folgenden Unterkapitel werden durch gewonnene Erkenntnisse der durchgeführten Forschung weitere Optimierungsansätze für Fern- und Präsenzhochschulen dargestellt. Der Schwerpunkt liegt insbesondere auf Möglichkeiten zur Optimierung von Prozessen hinsichtlich der Vereinbarkeit des Studiums mit Kind an Präsenzhochschulen.

Fernhochschulen sollten eine bessere Beratung sowie intensivere Vernetzung zu anderen Studierenden (mit Kind) in Form einer Möglichkeit des regelmäßigen Austausches in Gruppen wie Microsoft Teams oder WhatsApp verstärkt fördern, da die Gefahr der Einsamkeit und der Überforderung durch den geringen sozialen Austausch an Fernhochschulen eine größere Gefahr darstellt als an Präsenzhochschulen. Ebenso bietet der finanzielle Bereich ein Potenzial zur Optimierung an Fernhochschulen, da die hohen Studiengebühren für ein Fernstudium für Studierende mit Kind eine zusätzliche Herausforderung darstellen. Hierbei könnte ein prozentualer Erlass von Studiengebühren ebenso wie ein spezielles Stipendium für Studierende mit Kind hilfreich sein.

Ein Optimierungsansatz, der für beide Studienformen von Bedeutung sein kann, ist im Bereich der Hochschulpolitik eine verstärkte Vermarktung von Informationen und Beratungsangeboten hinsichtlich des Studiums mit Kind. Die Arbeit von Familien- und Gleichstellungsbeauftragten sollte eine höhere öffentliche Sichtbarkeit haben, beispielsweise durch höhere Internetpräsenz, Informationsveranstaltungen oder Workshops. Zukünftige Studierende oder Studierende ohne Kind können hierbei ebenfalls von Angeboten profitieren, um die Entscheidung für eine Elternschaft während des Studiums besser treffen zu können. Die Vereinbarkeit von Studium und Familie wird durch Studierende ohne Kind oftmals kritischer eingeschätzt als von Studierenden mit Kind.<sup>71</sup>

Das größte Potential zur Optimierung bietet jedoch das Angebot von flexiblen Arbeitsorten und Arbeitszeiten durch Online-Veranstaltungen (mit Aufzeichnung). Der Großteil der Fragebogenbeantwortungen der Studierenden mit Kind zu einem Wunsch der (zusätzlichen) Möglichkeit des Online-Studiums verdeutlicht dies. Durch die

---

<sup>71</sup> Vgl. Hochschul-Informationssystem GmbH (2003), S. 24.

---

COVID-19-Pandemie fand ein deutlicher Aufschwung in der Digitalisierung der Hochschulen statt. Dies könnte durch hybride (Präsenz und Online) Veranstaltungen oder Aufzeichnungen mit verschlüsselten Zugängen zu einer höheren Flexibilität in der Tagesgestaltung sowie zu einer deutlichen Erleichterung hinsichtlich der Vereinbarkeit des Studiums mit Kind führen. Die Sicherstellung der Kinderbetreuung für Studierende mit Kind ist eine der wichtigsten Optimierungen. Hierbei kann sich der Ausbau einer hochschulinternen Kinderbetreuung als hilfreich erweisen, um eine Kinderbetreuung in Randzeiten der Vorlesungen oder Notfallbetreuungen zu ermöglichen. Es besteht zudem die Möglichkeit, dies neben dem Einsatz von Erzieherinnen und Erziehern durch ein soziales Netzwerk aus Mitstudierenden, die in Pausenzeiten zwischen Vorlesungsterminen an einer Kinderbetreuung interessiert sind, großflächiger umzusetzen.

Ein weiteres wichtiges Themenfeld zur Optimierung ist die Erweiterung der Angebote von Teilzeitstudienangeboten. Durch ein Studium in Teilzeit gewinnen Studierende mit Kind mehr Flexibilität und Zeit. Zur finanziellen Unterstützung der Studierenden mit Kind könnte die Einführung eines Deutschlandstipendiums oder hochschulinterner Stipendien für studierende Eltern zu einer besseren Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie beitragen. Durch die Doppelbelastung haben Studierende mit Kind zumeist weniger Zeit zum Lernen und möglicherweise schlechtere Ergebnisse als Studierende ohne Kind. Häufig führt dies zu geringeren oder keinen Chancen auf ein Stipendium. Ein (hochschulinternes) Stipendium für studierende Eltern kann eine enorme finanzielle Erleichterung darstellen.

## 7. Schlussbetrachtung

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Vereinbarkeit des Studiums mit Kind an deutschen Fern- und Präsenzhochschulen mit einem erhöhten Maß an Organisation, Motivation sowie Durchhaltevermögen verbunden ist.

Studierenden mit Kind bieten sich in Deutschland jedoch zahlreiche Möglichkeiten mit Hilfe von den in dieser Abschlussarbeit vorgestellten unterschiedlichen Studienmodellen, Strukturen und Organisationsvarianten eine individuelle Lösung zur Vereinbarkeit einer wissenschaftlichen Ausbildung und familiären Verpflichtungen zu realisieren. Fern- und Präsenzstudiengänge bieten in unterschiedlichen Bereichen jeweils eigene Vor- und Nachteile, die es nach individuellen Lebensumständen abzuwägen gilt.

Die in dieser Abschlussarbeit untersuchte Forschungsfrage, inwiefern die steigende Entwicklung von kinderfreundlichen Angeboten an Präsenzhochschulen eine gute Alternative zu Fernhochschulen für Studierende mit Kind darstellt, wird im Folgenden beantwortet. Insbesondere der Wandel der Präsenzhochschulen hin zu Familienoffenheit durch Zertifizierungen zu familienfreundlichen Hochschulen führte zu einer gewichtigen Alternative ein Präsenzstudium mit Kind zu absolvieren. Diese These wird durch die Forschungsergebnisse der Fragebogenbefragung gestützt, die zeigen, dass Studierende mit Kind an deutschen Präsenzhochschulen ähnlich zufrieden sind wie Studierende in einem Fernstudium. Die Verbesserungsvorschläge der Studierenden sowie die vorgestellten Optimierungen im vorangehenden Kapitel können für Präsenzhochschulen wichtige Erkenntnisse darstellen, deren Umsetzung es zukünftig anzugehen gilt.

Wie zu Beginn der Arbeit formuliert, zeigt sich die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie als bedeutendes aktuelles Forschungsfeld, das noch reichlich Potential für weitere Forschungen bietet, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die vergangenen Jahre zeigen, dass ein Ausbau familienfreundlicher Hochschulen zu entscheidenden Erfolgen führen kann und der Einbezug von studierenden Eltern in familienfreundliche Projekte eine wichtige Unterstützung darstellt.

---

## Literaturverzeichnis

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2012) Unterstützung von schwangeren Frauen in Notlagen. Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, München.
- berufundfamilie Service GmbH (2023) audit familiengerechte hochschule: Systematische Prozesssteuerung für Universitäten, Hochschulen und Akademien, online im Internet, URL: <https://www.berufundfamilie.de/auditierung-unternehmen-institutionen-hochschule/audit-fgh>, Abrufdatum: 27.05.2023.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2013) Hilfe und Unterstützung in der Schwangerschaft. Bundesstiftung Mutter und Kind, Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017) Elterngeld, ElterngeldPlus und Elternzeit. Das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz, Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020) Der Unterhaltsvorschuss. Eine Hilfe für Alleinerziehende und ihre Kinder, Berlin.
- Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (2023) Wohngeld-Plus. Sorgenfreier wohnen., Berlin.
- Cornelißen, W., Fox, K. (Hrsg.) (2007) Studieren mit Kind, 1. Aufl., VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Cremer A. C. (2018) Studieren und Forschen mit Kind, Bd. 4877, Böhlau Verlag, Wien.
- Deutsches Studentenwerk (2022) Studenten- und Studierendenwerke im Zahlenspiegel 2021 / 2022, Berlin.
- Döring N. (2022) Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, 6. Aufl., Springer, Heidelberg.

---

Edelstein B. (2013) Das Bildungssystem in Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), online im Internet, URL: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/163283/das-bildungssystem-in-deutschland/>, Abrufdatum: 27.05.2023.

Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit (2023) Merkblatt Kindergeld. Informationen und Erklärungen, Rechte und Pflichten, Fragen und Antworten, Hrsg.: Bundeszentralamt für Steuern.

Fleißner, H. (2008) Familiengerechte Hochschule – eine Herausforderung für politisches Handeln, in: Flaake, K., Fleißner, H., Müller, A. I., Pegel, J. (Hrsg.) Familiengerechte Hochschule, Bd. 10, BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, Oldenburg, Seite 13 bis 20.

Heil F. (2022) Das deutsche Hochschulsystem: Typen, Abschlüsse, Struktur, academics (Hrsg.), online im Internet, URL: <https://www.academics.de/ratgeber/hochschulsystem-deutschland>, Abrufdatum: 27.05.2023.

Hildegardis-Verein e.V. (2023a) Darlehen für Studentinnen und Frauen mit Bildungsvorhaben, Bonn.

Hildegardis-Verein e.V. (2023b) Zahlungsmodalitäten, online im Internet, URL: <https://www.hildegardis-verein.de/zahlungsmodalitaeten.html>, Abrufdatum: 27.05.2023.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2020) Moodle-Gruppe für Studierende mit Kind(ern), online im Internet, URL: <https://www.hnu.de/hochschule/hochschul-news/detail/2020/10/16/moodle-gruppe-fuer-studierende-mit-kindern>, Abrufdatum: 27.05.2023.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023a) Kinderinsel Neu-Ulm. 3 Großtagespflegen unter einem Dach, online im Internet, URL: <https://www.hnu.de/hochschule/einrichtungen-und-service/beratungszentrum-bizeps/kinderinsel-neu-ulm>, Abrufdatum: 27.05.2023.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023b) Satzung über das Zulassungs-, Immatrikulations-, Beurlaubungs-, Rückmelde- und Exmatrikulationsverfahren an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm. Immatrikulations-satzung, Neu-Ulm.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023c) Studiengänge, online im Internet, URL: <https://www.hnu.de/studium/studiengaenge>, Abrufdatum: 27.05.2023.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023d) Studieren mit Kind. Ein Kompendium der Hochschule Neu-Ulm zur Beratung von schwangereren Frauen sowie jungen Müttern und Vätern, Neu-Ulm.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm (2023e) Übersicht über die Gebühren und Beiträge, Neu-Ulm.

Hochschul-Informationen-System GmbH (HIS) (2003) Kurzbericht Nr. 5. Kinder eingeplant? Lebensentwürfe Studierender und ihre Einstellung zum Studium mit Kind, Hannover.

Hussy W., Schreier M., Echterhoff G. (2013) Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor, 2. Aufl., Springer, Berlin.

IU Internationale Hochschule (2023) Fernstudium. Bachelor (B.A.) Gesundheitsmanagement, Erfurt (siehe Anhang 4).

KfW (2023) KfW-Studienkredit. Dein Studium flexibel finanzieren, Frankfurt am Main.

Meier-Gräwe, U. (2008) Studieren mit Kind – ein Weg zur Öffnung des biographischen Zeitfensters für Elternschaft?, in: Flaake, K., Fleßner, H., Müller, A. I., Pegel, J. (Hrsg.) Familiengerechte Hochschule, Bd. 10, BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, Oldenburg, Seite 23 bis 29.

---

Middendorff E., Apolinarski B., Becker K., Bornkessel P., Brandt T., Heißenberg S., Poskowsky J. (2017) Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks - durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Hrsg.: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin.

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg (2018) Informationen für Mütter und Väter. Leistungen und unterstützende Angebote für Familien in Baden-Württemberg, Stuttgart.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021) Nationaler Bericht von Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses 2000 - 2020.

Statistisches Bundesamt (DESTATIS) (2019) KORREKTUR: Jede fünfte Frau zwischen 45 und 49 Jahren war 2018 kinderlos, online im Internet, URL: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/12/PD19\\_475\\_122.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/12/PD19_475_122.html), Abrufdatum: 27.05.2023.

Statistisches Bundesamt (DESTATIS) (2023) Hochschulen. Studierende nach Bundesländern, online im Internet, URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Tabellen/studierende-insgesamt-bundeslaender.html>, Abrufdatum: 27.05.2023.

Studentenwerk Augsburg (2017) Merkblatt Mutterschutz, Augsburg.

Winter M. (2009) Das neue Studieren, 1. Aufl., HoF-Arbeitsbericht, Wittenberg.